

963

Ad

UNI-REPORT

25. Mai 1983

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 16 · Nr. 6

Hölderlin heute

Aus Anlaß des 140. Todestages von Friedrich Hölderlin veranstalten die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und die Stadt Frankfurt am Main, Amt für Wissenschaft und Kunst, am 3. Juni 1983 in der Aula der Universität ein öffentliches Kolloquium unter dem Titel „Hölderlin heute“. Frankfurt war die Wende im Leben des Dichters.

9.00 Uhr Begrüßung durch den Präsidenten der Universität, **Prof. Dr. Hartwig Kelm**

Prof. Dr. Bernhard Böschstein, Genf: Geschehen und Gedächtnis. Hölderlins Hymnen *Wie wenn am Feiertage . . .* und *Andenken*

D. E. Sattler, Bremen: »al rovescio«.

Hölderlin 1806—1843

Prof. Dr. Michael Hamburger, Saxmundham: *Und mich leset o / Ihr Blüthen von Deutschland* Zur Aktualität Hölderlins

15.00 Uhr **Dr. Herfried Münkler**, Frankfurt am Main: Siegfried Schmidts erzwungene Vernünftigkeit. Eine biographische Alternative zum Wahnsinn Hölderlins

Dr. Dietrich Uffhausen, Tübingen: Hölderlins Weg von Frankfurt nach Homburg und zurück nach Tübingen

Diskussion mit den Referenten und **Prof. Dr. Pierre Bertaux**, Paris

Peter Härtling, Walldorf

Prof. Dr. Dr. Helm Stierlin, Heidelberg

Leitung:

Dr. Karl Corino, Frankfurt am Main

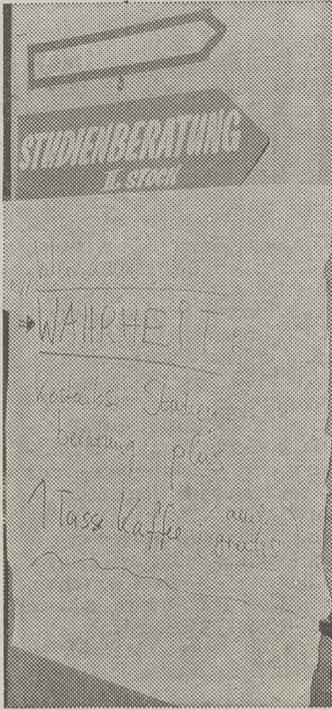
Organisation und Information:

Prof. Dr. H. D. Zimmermann

Institut für deutsche Sprache und Literatur II

Gräfstraße 76, 6000 Frankfurt am Main

Telefon 06 11 / 7 98 21 32



Die „Wahrheit“ über das Studium der Physik versprochen Studierende, die mit ihrer Beratung am „Tag der offenen Tür“ vielen Schülern geholfen haben. Die ebenfalls gratis angebotene Tasse Kaffee wurde nach dem anstrengenden Programm gern getrunken (siehe Seite 2).

Vereinbarung mit dem Arbeitsamt

Koordinierung der Berufs- und Studienberatung

Studienberechtigte und Studierende im Frankfurter Raum können in allen Fragen der Berufswahl, Berufswegplanung und Studiengestaltung auch künftig ohne Überschneidungen und Kompetenzprobleme effektive Hilfe erhalten. Die bisher erprobte Zusammenarbeit zwischen der Berufsberatung für Abiturienten und Hochschüler des Arbeitsamtes Frankfurt und der Zentralen Studienberatung der Universität Frankfurt, die gemeinsam im Sozialzentrum der Hochschule untergebracht sind, wurde jetzt vertraglich gesichert. Der vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Hessen, Kurt Fuhrmann, und vom Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Professor Dr. Hartwig Kelm, unterzeichnete Kooperationsvertrag sichert einerseits die Unabhängigkeit beider Beratungsdienste, gewährleistet aber andererseits die Zusammenarbeit auf allen Gebieten, auf denen abgestimmte oder gemeinsame Aktivitäten erforderlich sind.

Da die Berufsperspektiven für Absolventen vieler Studiengänge ungünstiger geworden sind, kommt nach Ansicht der Vertragspartner einer rechtzeitigen und umfassenden Information und Beratung von Jugendlichen mit Hochschulreife sowie von Studierenden wachsende Bedeutung zu. Bei der Tätigkeit der Berufsberatung und Studienberatung, die beide einem gesetzlichen Auftrag nachkommen, ergeben sich aber oftmals Berührungspunkte und Probleme, die im Interesse der Ratsuchenden schnell und unbürokratisch gelöst werden müssen. So wurde beispielsweise die Zusammenarbeit bei der Konzeption der Studien- und Berufsorientierung im Hochschulbereich (unter anderem Vortragsveranstaltungen, Hochschulerkundungen) sowie der Austausch von studien- und berufskundlichem Informationsmaterial vereinbart. An einer Präsenzbibliothek, die in erster Linie den Besuchern der Beratungsdienste offen steht, wird die Arbeitsverwaltung berufskundliches Material und die Ergebnisse der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bereitstellen. Sofern im Einzelfall erforderlich, werden die Dienste auch bei der Individualberatung zusammenwirken und mit Einverständnis des Ratsuchenden Informationen austauschen und das weitere Vorgehen abstimmen. Selbst Beratungen im Team sind möglich.

Arbeitsschwerpunkte der Berufsberatung im Hochschulbereich sind die berufliche Orientierung sowie die individuelle berufliche Beratung von Abiturienten, Studenten in allen Phasen des Studiums, Studienfachwechslern und Studienabbrechern. Ihr obliegt auch die Koordination bei der Vermittlung von Hochschulabgängern in Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse.

Die Zentrale Studienberatung nimmt die allgemeine Studienberatung der Hochschule wahr. Sie unterrichtet insbesondere über Studienmöglichkeiten, Inhalte, Aufbau und Anforderungen eines Studiums und bezieht in die Beratung auch studienbezogene persönliche Schwierigkeiten ein.

Ehrensensator August Oswalt †

Dr. Dr. h. c. August Oswalt, Ehrensensator der Johann Wolfgang Goethe-Universität, ist am 10. Mai im 92. Lebensjahr gestorben. Bankier Oswalt hatte sich besonders als Sozialarbeiter hervorgetan. Neben vielen Aufgaben in gemeinnützigen Einrichtungen, die er auch förderte, galt seine Unterstützung der Universität Frankfurt. Für seine Verdienste um die Universität wurde er 1952 zum Ehrenbürger und zwei Jahre später zum Ehrensensator ernannt. 1964 verlieh ihm die Universität den Dr. iur. h. c.

Ehrensensator Dr. Oswalt wurde mit dem Großen Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland und der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main ausgezeichnet.

Zur Erinnerung an Dr. Oswalt findet am 31. Mai um 16.30 Uhr in der Aula eine Gedenkfeier statt. Einladungen sind unter Telefon 7 98 - 22 34 erhältlich.

10 Jahre Anästhesie und Herzchirurgie

Am 14. Mai 1983 konnten das Zentrum der Anästhesiologie und Wiederbelebung und die Abteilung für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie des Zentrums der Chirurgie auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Der Leiter der Abteilung für klinische Anästhesiologie — zugleich Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Anästhesiologie und Wiederbelebung —, Professor Dr. med. Rafael Dudziak, wurde ebenso wie der Leiter der Abteilung für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, Professor Dr. med. Hans-Peter Satter, zum 1. April 1973 berufen. Der zügige Aufbau beider Einrichtungen und ihr heutiges hohes Leistungsniveau sind das Verdienst der beiden Wissenschaftler, wobei dem Vorstand des Klinikums die Aufgabe zukam, hierfür die personelle wie sächliche Ausstattung bereitzustellen.

Professor Dudziak begann seine Tätigkeit am Klinikum mit nur neun Assistenten. Heute gehören seiner Abteilung insgesamt 43 wissenschaftliche Bedienstete, davon zwei Professoren an. Dieser rasante personelle Ausbau wurde notwendig, damit die Abteilung die vielfältigen Aufgaben, die ihr im Laufe der zurückliegenden zehn Jahre übertragen wurden, erfüllen konnte. Mit der Einrichtung der Professur für klinische Anästhesiologie kam es auch zu einer Zentralisierung der Anästhesie, die heute für alle operativen Fächer ihre „Dienstleistungen“ erbringt. Vor der Gründung dieses Zentrums hatten einzel-

ne operative Bereiche entweder ihren eigenen Anästhesisten oder überließen die Narkose dem Krankenpflegepersonal. Die Etablierung der Anästhesie als zentrale Einrichtung hat sich am Frankfurter Klinikum bewährt. Bei den 150 000 seit 1973 durchgeführten Narkosen kam es zu einem einzigen „Narkosezwischenfall“ (und dies nur deshalb, weil der Patient falsche Angaben zu seinem Gesundheitszustand gegeben hatte). Durch die ständige Verbesserung der Narkosetechnik in den vergangenen Jahren gibt es heute praktisch keine Altersgrenze mehr für Narkosen. Erst vor einigen Tagen wurde am Klinikum ein 93jähriger Patient narkotisiert.

Die Durchführung von Narkosen ist aber nur ein Aufgabenbereich der Anästhesisten. Ihre Bedeutung für die Intensivtherapie ist heute unbestritten. Am Klinikum sind die Anästhesisten in Zusammenarbeit mit dem Zentrum der Chirurgie zuständig für die Versorgung der 22 Betten der Intensivtherapiestation. Dank der Anästhesiologie ist es heute

möglich, daß schwerkranke Patienten auch über Zeiträume von zwei Monaten und länger künstlich beatmet werden und anschließend das Klinikum wieder gesund verlassen können.

Die Durchführung von Narkosen und die Versorgung der Intensivtherapie-Betten gehören zu den im allgemeinen bekannten Aufgaben der Anästhesisten. Eine weitere Aufgabe der Anästhesisten am Frankfurter Klinikum ist die Behandlung von chronischen Schmerzzuständen. Für die Schmerzanalyse und Schmerzbehandlung bedarf es einer besonderen Ausbildung und Erfahrung. Zu den Techniken der Schmerzbekämpfung gehört u. a. auch die Akupunktur.

Die Abteilung für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie des Klinikums hat sich schon in den zurückliegenden Jahren weit über Frankfurt hinaus einen hohen Bekanntheitsgrad durch die hier durchgeführten Operationen am offenen Herzen mit Hilfe der Herz-Lungen-Maschine erworben. Operationen mit der Herz-Lungen-Maschine werden am Universitätsklinikum Frankfurt bereits seit 1960 durchgeführt. Von 1960 bis 1970 erfolgten insgesamt 63 Operationen dieser Art. Aber erst nach Gründung der Abteilung für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie und mit Eintritt von Professor Satter konnte diese Operationsmethode fest etabliert und ständig ausgebaut werden. Die erste Operation (Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt der Sonderausgabe:

	Seite
Terminplan für die Wahlen	5
Listen und Stellungnahmen zum Konvent	6—10
Listen zu den Fachbereichsräten	11—14
Listen und Stellungnahmen zum Studentenparlament	14—15
Listen zu den Fachschaftsräten	15—17
Zusammensetzung und Aufgaben der Gremien	16
Stellenausschreibungen	18

Die nächste Ausgabe von UNI-REPORT

erscheint am 8. Juni 1983. Redaktionsschluß ist am 30. Mai, 12.00 Uhr. UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Spanien auf spanisch

Es war eine schon lange gehegte Idee des hiesigen Spanisch-Lektors Germán Olarieta, Interessenten des Spanischen seine Landessprache während einer Studienreise intensiver zu vermitteln. Die Immersions-Methode vor Ort — diese Idee hat schon etwas Faszinierendes! Der Haken, natürlich: Die Kosten sind auch bei sparsamer Haushaltung nicht unbedingt für jeden, d.h. für jeden Studenten erschwinglich.

Sprachlaborarbeit, so problemlos und umfassend sie auch bei uns an der Frankfurter Universität angeboten wird, kann immer nur das gute Hilfsmittel, die Vorbereitung, die unterstützende Wiederholung, die akustische und optische (durch schriftliche Visualisierung), Intensivierung bereits vorhandener Kenntnisse sein und zur Verifizierung bisher unklarer Ausdrucksweisen beitragen. Den sogenannten Transfer in die Umgangssprache des Alltags, das soll nicht verschwiegen werden, kann das Sprachlabor nur bedingt erleichtern, da es aus einer Vielzahl von Situationen nur einige sprachlich vorbereiten kann, und das Langzeitgedächtnis nur begrenzt in der Lage ist, diese festzuhalten und sie später in der Landessprache dann jeweils umzusetzen.

Die Sprache im Lande selbst zu lernen, ist sicherlich kein

neuer Gedanke. Ferienkurse, Studienaufenthalte unterschiedlicher Dauer, Lehrtätigkeit Deutsch im Ausland, Praktika in den verschiedensten Gebieten bei Industriefirmen etc. sind lange geübte Praxis. Die oben genannte Studienreise, für einen Außenstehenden hin und wieder vielleicht kaum von einer üblichen Studienreise zu unterscheiden, war insofern von ganz anderer Natur, als in den 13 Tagen so gut wie ausschließlich Spanisch gesprochen wurde. Und dies immer unter den wachsamen Augen, aber auch mit der hilfreichen Hand unseres Spanisch-Lektors, dessen Aktivität wohl ihresgleichen sucht. Führungen durch Museen, die sich stets zum Dialog entwickelten, Fahrten in Bussen spanischer Reiseagenturen mit spanischen Reiset Teilnehmern, mit denen sich häufig genug Unterhaltungen jeder Art ergaben, gemeinsame Mahlzeiten in spanischen Restaurants, die nur selten Züge von Touristenrestaurants trugen und die auch andere spanische Spezialitäten anboten als gerade nur Paella, Besuche spanischer Theater, das Bad in der Menge im „rastro“, eine Potenzierung des Frankfurter Flohmarktes, und in der „corrida“ (Stierkampf), umringt von lauthals kritisierenden Spaniern, und nicht zu vergessen die abendliche „tertulia“ in einer der zahllosen „bars“ (Kneipen)

beim preiswerten Wein, Bier oder bestem Kognak — das alles waren Situationen, die auf Spanisch bewältigt direkt in die Sprache selbst hineinführen.

Die Nacht in Cuenca, 31. März, in der „Semana Santa“ (Karwoche), 23 Uhr, eine normale Zeit für Spanier: Flucht aus dem für uns unbegreifbaren Trubel der Zeit nach der Prozession (einer von vielen), zu der sich Tausende in dieser Kleinstadt versammelt haben — nur 200 Meter von der Kathedrale entfernt schon die Ruhe. Historische Gebäude und ihre Erklärung beim Licht der Straßenlaternen (natürlich in der Sprache von Cervantes), Erinnerungen an die Zeit des Bürgerkrieges, 1936, Zitadelle, Erschießungen, eigene Betroffenheit. Dann der Blick auf die Stadt, nächtlich beleuchtet, faszinierend, Erinnerungen des einheimischen Lektors. Die spanische Mentalität erfasst alle. Eine Besichtigung der Zisterne der Oberstadt — zur fast mitternächtlichen Stunde, 23.30 Uhr — überrascht nicht mehr. Man will immer mehr hören vom spanischen Leben, von der Stadt, ihren Menschen, der Zeit des Bürgerkrieges (1936—1939), „Guernica“ von Picasso im Prado, Madrid, in jüngster Erinnerung.

Zwölf Tage völliges Eintauchen in die spanische Sprache reichen zweifelsohne nicht aus, vorhandene Spanischkenntnisse der Grund- oder Mittelstufe auf ein wesentlich höheres Niveau zu bringen. Was jedoch in beachtlichem Umfang gelingt, ist eine Aktivierung der bis dato erworbenen Sprachkenntnisse. Der Zwang zur Kommunikation bewirkt in großem Umfang ein Freischwimmen im sprachlichen Bereich und führt zur Bewältigung von sprachlichen Situationen, wie sie alltäglich immer wieder auftreten können.

Toledo, Avilar, Segovia, den Escorial, den „Valle de los Caídos“, Madrid, zu allen Tageszeiten die pulsierende Stadt, im Rahmen dieser „Viaje de Estudios“ zu erleben, rundet das ganze Unternehmen in jeder Weise ab. Weitere Studienfahrten dieser Art sind beabsichtigt. Informationen hierzu über das Sprachlabor im Didaktischen Zentrum (Telefon 37 97) oder das Spanischlektorat im Romanischen Seminar der Universität Frankfurt (Telefon 20 06; Privat 06196 / 2 89 48).

Jörg Kujaw

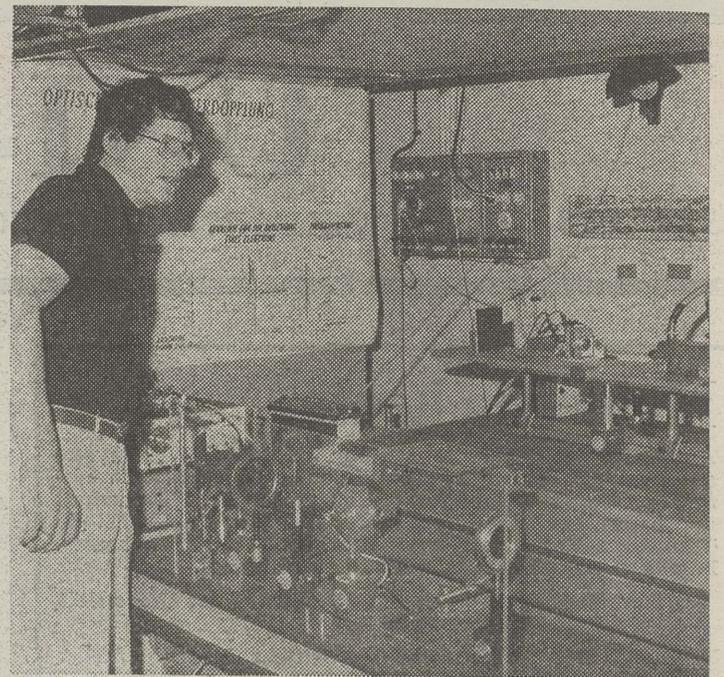
10 Jahre Anästhesie...

(Fortsetzung von Seite 1) mit der Herz-Lungen-Maschine unter der Leitung von Professor Satter wurde am 7. 5. 1973 durchgeführt. In den folgenden zehn Jahren wurde über 4000mal mit der Herz-Lungen-Maschine operiert. Trotz dieser eindrucksvollen Zahlen ist die Warteliste für Herzoperationen auch heute noch das größte Problem der Frankfurter Herzchirurgie. Der allgemeine Versorgungsengpaß in dieser Spezialdisziplin im gesamten Bundesgebiet hatte der Vorstand des Klinikums in den letzten Jahren zum weiteren Ausbau der Herzchirurgie veranlaßt. Mit Unterstützung der Landesregierung konnten trotz der allgemeinen Finanzknappheit zusätzliche Stellen zur Verfügung gestellt werden. Heute gehören zur festen Mannschaft von Professor Satter 15 Ärzte und vier Kardiotechniker. Es ist ebenfalls gelungen, einen zusätzlichen Operationssaal zur Verfügung zu stellen. Auch die Krankenkassen haben zu der Leistungssteigerung der Herzchirurgie beigetragen. Sie vergüten dem Klinikum seit 1981 die Operationen am offenen Herzen gesondert neben dem allgemeinen Pflegesatz mit 9000 Mark pro Operation. Durch diese gesonderte Pauschale wird selbstverständlich der allgemeine Pflegesatz insgesamt um die Kosten der Herzoperationen entlastet.

Obwohl es zu der erwarteten Operationssteigerung gekommen ist — 1982 wurden 733 Operationen, das sind 30 Prozent mehr als im Jahr zuvor, durchgeführt —, hat sich die Warteliste in der Herzchirurgie leider kaum vermindert.

Neben der Herzchirurgie werden von der Abteilung auch regelmäßig und in großem Umfang Operationen im Brustraum und an den Blutgefäßen durchgeführt. Die Gefäßchirurgie umfaßt dabei au-

ßer der Venenchirurgie alle Gebiete von den Beinarterien über die Arterien im Bauchraum, die Brustarterien bis hin zu den zum Schädel führenden Halsschlagadern. Gerade auf diesem Gebiet hat sich die Abteilung in den letzten Jahren zu einer weit über Frankfurt hinaus anerkannten Einrichtung entwickelt. Durch die Einführung eines neuen Röntgenuntersuchungsverfahrens im Zentrum der Radiologie hat ebenfalls die Zahl der wegen einer Erweiterung der Bauchschlagader akut zu operierenden Patienten stark zugenommen. Mit über 4500 Gefäßoperationen in den letzten zehn Jahren liegt die Zahl der Eingriffe sogar noch höher als die der Herzoperationen. Bei den Erkrankungen im Brustraum mit über 1100 Operationen steht die Behandlung von Patienten mit bösartigen Tumoren der Lunge deutlich im Vordergrund. Für die Voruntersuchung steht eine eigene Ambulanz mit Spezialprechstunden für Gefäßpatienten und Patienten mit Erkrankungen des Brustraumes zur Verfügung. Hier werden Patienten aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet regelmäßig untersucht und zur Operation vorbereitet. Ein weiteres Aufgabengebiet liegt in der Einpflanzung und Kontrolle von Herzschrittmachern. Frankfurt ist mit über 7500 Operationen eines der größten Zentren in Europa. Neben der eigentlichen Operation ist auch die postoperative Behandlung Aufgabe des Operateurs. Er wird dabei in hervorragendem Maß durch die Anästhesiologie unterstützt. Dies zeigt sich besonders auf der Intensivstation des Zentrums der Chirurgie, wo erst durch die Mitarbeit des Anästhesisten auch bei schwierigsten Operationen und teilweise sehr alten Patienten der Operationserfolg garantiert wird.



„Tag der offenen Tür“ bei den Physikern

Ein voller Erfolg war wieder der „Tag der offenen Tür“ im Fachbereich Physik. Am 30. April standen Labors und Werkstätten offen, um interessierten Besuchern einen Einblick in die Aufgaben der Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter zu geben. Durch Vorträge, Demonstrationen und die Möglichkeit, in den Praktika selber zu experimentieren, wurde die Arbeit des Fachbereichs vermittelt. Vor allem Oberstufenschüler waren bei den Veranstaltungen interessierte Zuhörer. Für sie war es oft ein erster Kontakt mit einem zukünftigen Physikstudium. Mehr als 1200 Besucher waren in die Institute im Kernbereich, am Rebstock und in Sachsenhausen gekommen, um sich u. a. optische Experimente mit Laser-Licht (oben), die Herstellung von Spezialgeräten in den Werkstätten (Mitte) oder wissenschaftliche Einrichtungen in der Kernphysik anzusehen.



Wochenendseminar für Hochschulsekretärinnen

Der Berufsverband für Hochschulsekretärinnen e. V. veranstaltet am 25. und 26. Juni 1983 in Hannover ein Wochenendseminar.

„Denken, ohne zu fühlen; sprechen, ohne zu handeln? In Fühlung kommen mit sich selbst als Voraussetzung dafür, verantwortlich gegenüber sich und anderen zu handeln“ ist das Thema. Hierüber Wissenswertes zu vermitteln ist das Ziel des Seminars, das die Hochschuldozentin Uta Schatteburg aus Hannover durchführt.

Nähere Informationen durch Frau Anne Kottlow c/o Berufsverband der Hochschulsekretärinnen e. V., Postfach 703, 3000 Hannover 1, Telefon 05 11 / 5 32 31 62.

Zur Lage der Heroinabhängigen

Am 8. und 9. Juni 1983 jeweils von 9 bis 18 Uhr findet im Festsaal des Studentenhauses Jügelstraße 1 (Pupille) eine Tagung zur Lage der Heroinabhängigen in Deutschland und den Niederlanden statt.

Diese Tagung wird veranstaltet von Dozenten der Fachbereiche Gesellschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, die seit einigen Semestern mit ihren Studenten Probleme staatlicher Drogenpolitik mit ihren Ursachen und Folgen diskutiert und empirische Arbeiten dazu stimuliert haben.

Dabei waren vor allem zwei Sachverhalte immer deutlicher geworden. Einerseits die Tatsache, daß die Trennung in legale und illegale Drogen historisch variabel und durchaus nicht immer am Kriterium der wissenschaftlich feststellbaren Gefährlichkeit orientiert ist. Zum anderen die Tatsache, daß die Wirkungen bestimmter Drogen in primäre, d. h. physiologisch zu erklärende, und sekundäre, d. h. durch die soziale Reaktion auf den Konsum zu erklärende, zu trennen sind. Beide Sachverhalte können am besten dadurch verdeutlicht werden, daß man verschiedene Drogenpolitiken verschiedener Länder vergleicht. Für einen solchen Vergleich wählt man am besten Länder, die sich in Geschichte und Gegenwart, Wirtschaft, Politik und Kultur nicht so fern und deshalb noch vergleichbar sind, aber dennoch recht verschiedene rechtliche und praktische Antworten auf den Konsum von Drogen gewählt haben, Antworten, die wiederum auf die Lage der Konsumenten, die Formen der Therapie, kurz: auf das „Drogenproblem“ als Ganzes zurückwirken. Es ist deshalb naheliegend, die deutschen Verhältnisse auf dem Hintergrund der niederländischen und umgekehrt zu untersuchen.

Für die Tagung, die sich dieser Thematik widmet, konnten einige anerkannte Experten sowohl aus den Niederlanden als auch aus Deutschland gewonnen werden (z. B. der Leiter des Drogenprogramms der Jellinek-Klinik und ein Vertreter des Deutschen Hilfsvereins aus Amsterdam sowie Vertreter der Frankfurter Polizei, des Elternkreises, der Frankfurter Drogenberatung und andere). Besonders hervorzuheben ist auch die Beteiligung der direkt Betroffenen: an der Tagung werden Vertreter der Junkiebünde (Selbsthilfegruppen von Fixern) aus Rotterdam, Kassel und Frankfurt teilnehmen, so daß zu hoffen ist, daß nicht nur über diese Betroffenen (hinweg), sondern mit ihnen diskutiert wird.

Diese Tagung soll vor allem den Studenten der Universität das Wissen und die Standpunkte der Experten aus der Praxis nahebringen, sie soll aber zugleich auch der interessierten Öffentlichkeit aus dem Frankfurter Raum offenstehen und allen in der Drogenberatung und -therapie Tätigen die Möglichkeit geben, ihre Erfahrungen in die Diskussion einzubringen und in der Diskussion zu überprüfen.

Kontakt: Prof. Dr. Henner Hess, Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung, Feldbergstraße 42, 6000 Frankfurt a. M. 1, Telefon: 798-3537.



Paul Johann Anselm Ritter von Feuerbach, geb. 14. 11. 1775 in Hainichen bei Jena, gest. 29. 5. 1833 in Frankfurt am Main.

Der moderne Staat und sein Strafrecht

Kolloquium zum 150. Todestag P. J. A. Feuerbachs

Vor 150 Jahren starb in Frankfurt einer der wenigen weltberühmten Juristen, Paul Johann Anselm Ritter von Feuerbach. P.J.A. Feuerbach, Vater des Philosophen Ludwig Feuerbach und Großvater des Malers Anselm Feuerbach, begründete die moderne Strafrechtswissenschaft und war Frankfurt sehr verbunden. Die Familie stammte aus der Wetterau, und Feuerbach besuchte bis 1792 das Frankfurter Gymnasium. Immer wieder kehrte er zu kürzeren oder längeren Aufenthalten nach Frankfurt zurück und verbrachte hier die letzten Wochen vor seinem Tod. Er wurde seinem Wunsch entsprechend auf dem 1828 eröffneten neuen Friedhof der Stadt Frankfurt begraben, zu seinem 150. Todestag am 29. Mai restauriert die Stadt sein Grab. Student und Privatdozent war Feuerbach in Jena, Professor in Kiel und Landshut, Ministerialbeamter in München und Richter in Bamberg und Ansbach.

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt widmet dem Wissenschaftler Feuerbach das Kolloquium

„DER MODERNE STAAT UND SEIN STRAFRECHT“ am 30. 5. 1983 um 18 Uhr c. t. im Senatssaal der Universität, Senckenberganlage 31.

Feuerbachs frühe, am Anfang des 19. Jahrhunderts erschienene Arbeiten formulierten für das Strafrecht die sogenannte „Psychologische Zwangstheorie“. Feuerbach meinte, da man den Bürger, der immer zu Straftaten neige, nicht an die Kette legen könne, müsse man es ihm psychologisch unmöglich machen, Straftaten zu begehen. Dies geschehe am zweckmäßigsten und gerechtesten durch die präzise Androhung und beständige Vollstreckung von Strafen. Für jedes Verbrechen müsse die Strafe durch das Gesetz geregelt sein und dürfe nicht im Ermessen des Richters stehen: „Nullum crimen, nulla poena sine lege“ — kein Verbrechen,

keine Strafe ohne Gesetz. Eine wesentliche programmatische Forderung des Liberalismus war damit formuliert, und diese gesetzabhängige Generalprävention durch Strafe bestimmte einen großen Teil der Strafgesetzgebung des 19. Jahrhunderts.

Ein breites Publikum hat Feuerbach durch eine Sammlung tatsächlich geschehener Verbrechen erreicht. Diese „Actenmäßige Darstellung neuer merkwürdiger Criminal-Rechtsfälle“ wurde bis heute immer wieder neu aufgelegt. Sie war ebenso wie Feuerbachs Buch „Kaspar Hauser, Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen“ ein wichtiger Schritt in der Entwicklung einer wissenschaftlichen Kriminalpsychologie. Kurz vor seinem Tode äußerte Feuerbach den Verdacht, man habe ihn wegen seines Eintretens für Kaspar Hauser vergiftet.

Großes Gewicht in der Entwicklung des Strafrechts hatte Feuerbachs „Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts“, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in vielen Auflagen herauskam. Die rechtspolitischen Auseinandersetzungen zwischen 1800 und 1830 begleitete Feuerbach mit prinzipiellen Überlegungen. In seinen späten Jahren wandte er sich der Begründung einer „Universalrechtsgeschichte“ zu, dem Versuch, durch großflächige Rechtsvergleichung die bleibenden Prinzipien der Rechtsentwicklung zu entdecken.

Im Kolloquium wird die Spannweite der Wirkung Feuerbachs an der Beteiligung verschiedener Fachrichtungen deutlich. Neben den Professoren der Rechtswissenschaft Denninger, Hassemer, Lüdersen, Naucke und Stolleis nehmen Professor Gall (Geschichte) und Professor Steinert (Soziologie) teil.

Aus: PRESSEDIENST WISSENSCHAFT der Universität Frankfurt

„Für Jugendliche ungeeignet“

Am 10. Mai 1983 veranstaltete aus Anlaß des 50. Jahrestags der Bücherverbrennung das Institut für Jugendbuchforschung in der Cafeteria des Heinrich-Hoffmann-Museums eine dokumentarische Lesung unter dem Titel „Für Jugendliche ungeeignet“. Am 10. Mai 1933 hatten in ganz Deutschland nationalsozialistische Studenten, von vielen Professoren beklatscht und öffentlich gutgeheißen, Werke von unliebsamen Schriftstellern in die Flammen geworfen. Auch Jugendbuchautoren waren unter den Verbrannten.

Die Lesung vergegenwärtigte in ihrem ersten Teil mittels dokumentarischer Texte von Augenzeugen die Verbrennungen und ihre wochenlangen Vorbereitungen. Dem „undeutschen“ Geist war der Kampf angesagt, die Zensur lauthals gefordert worden. Die Verbrennungen sollten nun das lodrende Fanal und Zeichen der nationalsozialistischen Wende sein.

Nach diesem ersten Abschnitt mit dem Titel „Die Verbrennung“ folgte der zweite Teil der Lesung: „Die Verfemten.“ Stellvertretend für viele verbotene, verfolgte und Jugendlichen vorenthaltene Autoren wurden Textstellen aus Werken für Kinder und Jugendliche von Bert Brecht, Hans Fallada, Erich Kästner, Kurt Held, Lisa Tetzner sowie Alex Wedding vorgelesen, biographische Notizen von Walter Benjamin — der Kinderbuchsammler war —, Paula Dehmel, Ludwig Renn, Joachim Ringel-

natz und anderen den zahlreichen Zuhörern, vor allem Studenten, ins Gedächtnis gerufen.

Der Abschluß der Lesung war der Antwort auf die Frage gewidmet: „Und die Zeit danach?“ Denn „Ausmerzungsversuche“ von Literatur finden auch heute noch statt. Davon zeugen nicht nur verkohlte Reste des Tagebuchs von Anne Frank im Briefkasten der Wiesbadener Stadtbibliothek, als diese sich kürzlich an einer Ausstellung zur Bücherverbrennung beteiligte, sondern auch Verdikte über Lesewerke für Schüler, die in den Kultusministerien gefällt werden, da verschiedene Textstellen für die beamteten Gutachter zu kritisch sind.

Daß der 50. Jahrestag der Bücherverbrennung an den hessischen Hochschulen und Universitäten sonst so geringe Resonanz fand, ist bedauerlich, bedenke man doch, daß die Verbrennungen 1933 unter dem öffentlichen Beifall mancher Professoren von den nationalsozialistischen Studenten in SA-Uniform organisiert und durchgeführt wurden.

Bernard Kaufer

PS: Das Institut für Jugendbuchforschung hat eine Broschüre „Für Jugendliche ungeeignet, Verzeichnisse von Autoren, deren Werke in der Hitlerzeit für Kinder und Jugendliche verfemt waren“ erarbeitet. Diese erschien im April 1983 als Mitteilungen des Instituts für Jugendbuchforschung 2/1983.

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Universität Lyon — Institut Français

Goethe und das Theater

Kolloquium vom 9. bis 11. Juni 1983

9. Juni, Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek:

9.00 Uhr Begrüßung durch den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Prof. Dr. Hartwig Kelm

Einführung durch den Vorsitzenden der Gemeinsamen Kommission Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Prof. Dr. Leonhard M. Fiedler

Prof. Dr. Anne Übersfeld: Theaterpraxis im „Wilhelm Meister“

Prof. Dr. Dieter Kimpel: Goethes Idee der „theatralischen Sendung“

Prof. Dr. René Girard: Tassos pathologisches Verhalten: Deutung und Bedeutung

Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte: „Iphigenie“ als Modell

14.00 Uhr Dr. Freyr R. Varwig: Die Umgestaltung von Goethes „Iphigenie“ aufgrund der Prosodie von Karl Philipp Moritz: ein Workshop mit Studenten (Studiobühne, Senckenberganlage 27, 4. Stock)

15.30 Uhr Dr. Irene Ruttmann: Goethes Modell eines anti-naturalistischen Theaters

Dr. Günther Lohr: Goethes „Regeln für Schauspieler“: Theaterpraxis zwischen höfischem delectare und bürgerlichem prodese

10. Juni, Freies Deutsches Hochstift, Goethehaus, Seekatzsaal:

9.00 Uhr Dr. Andreas Thomasberger: Goethes Übersetzung des aristotelischen Katharsis-Begriffs im Kontext der philosophischen Ästhetik seiner Zeit

Prof. Dr. Hartmut Scheible: Goethe als Zuschauer (Theater und Volksfeste in Venedig und Rom)

Prof. Dr. Joël Lefebvre: Zur Komik in „Faust I“

Dr. Nadia Fuzier-Daoud: „Faust“ und die Oper

14.30 Uhr Prof. Dr. Michel Corvin: Inszenierungsprozeß und Perspektivierung in Benoins, Grübers und Vitez' Regiearbeiten zu „Faust“

Dr. Vincent Jesewski: Grübers „Faust“: eine Anti-Gretchentragödie

11. Juni, Kommunales Kino, Römerberg:

9.30 Uhr Prof. Dr. Leonhard M. Fiedler: „Der junge Goethe und die jungen Dichter“ oder: „Urfaust“ expressionistisch (Die Uraufführung, Frankfurt 1918)

Dr. Jacques Aumont: „Faust“ im Licht des Films (über Murnaus „Faust“)

11.00 Uhr Film: Faust — Eine deutsche Volkssage (F. W. Murnau, 1926)

Zur Diskussion:

Überholen die Feministinnen an unserer Universität den demokratischen Wissenschaftsbetrieb?

Meine kleine Polemik im Uni-Report 15 / 1983 hat eine Resonanz gehabt, welche eine genaue Betrachtung der Argumente herausfordert (vgl. die Leserbriefe von Frau Hornung und dem Frauenforum im Uni-Report 2 / 1983 sowie den Bericht in PRO über die Sitzung des FB-Rates des FB 3 Gesellschaftswissenschaften vom 20. 12. 1982).

Zum Anlaß: Verschiedene Zirkel im Umfeld der Universität befassen sich mit Frauenproblemen; und es entspricht den aktuellen Vorstellungen von Universität, wenn dort und andernorts gefordert wird, daß diese Thematik von der Universität selbst (im Forschungsbetrieb und in ordentlichen Lehrveranstaltungen) aufgenommen wird. Wie Frauen in verschiedenen Gesellschaften behandelt, diskriminiert und unterdrückt werden und wie sie dem Druck begegnen, ist ein legitimer Gegenstand sozialwissenschaftlicher Untersuchung. Es ist zu wünschen, daß der zuständige FB 3 im Verein mit dem Präsidenten die gegebenen Möglichkeiten der Institutionalisierung ernsthaft prüft. Solcher normalen Institutionalisierung zuwider läuft nun eine feministische Kon-

zeption, derzufolge die Frauen als Subjekt und Objekt eines angestrebten Fachbereichsteils besonderer Beschützung anheimfallen sollen. Meine Glosse im Uni-Report 15/1983 sollte darauf aufmerksam machen, daß die vom Frauenplenum vertretene Konzeption den Schutz der universitären Selbstverwaltung nicht in Anspruch nehmen kann.

Die Feministinnen unterstellen, daß „ihre“ Lehrveranstaltungen dafür da sind, daß die Teilnehmer sich in all ihrer persönlichen Verletzlichkeit in die Gruppe einbringen; und sie geben vor, die persönliche Sphäre der Teilnehmer dadurch zu schützen, daß sie unter den Interessenten eine Vorauswahl treffen. Sie bedenken nicht, daß aufgezwungene Nähe und unabweisliche Fürsorge Formen der Unterdrückung sind. Wenn in schwierigen Kinderstuben und in schlecht geführten Selbsterfahrungsgruppen diese Formen weiblicher Gewalt im Zunehmen begriffen sind, muß nicht auch noch die Universität in dieses Fahrwasser gedrängt werden. Ich halte mütterliche Fürsorge als methodisches Prinzip einer Wissenschaft für absurd. Und die Feministinnen sollten diese Bedenken nicht einfach als typische Abwehrhaltung eines bedrohten Mannes abtun, sondern lieber bedenken, wie schwer sich in unserer Kultur gerade die Töchter damit tun, sich aus der Gewalt einer besitzergreifenden Glücke zu befreien.

Alle an der Universität Interessierten sollten helfen, den erreichten Stand der Freiheit des Studiums zu verteidigen. Die Teilnehmer an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung (und diesen Status haben die Studenten) dürfen nicht dazu angehalten werden, sich zu erklären, ja nicht einmal dazu, Zustimmung zur vorgebrachten Lehrmeinung zu heucheln. Die Universität muß ihren Studenten garantieren, daß sie sich in den Lehrveranstaltungen distanzieren können. Die Universität ist nicht dazu da, daß homogene Gruppen zusammengeschweißt werden.

Was davon zu halten ist, wenn eine „Wissenschaft“ nur den „Betroffenen“ Erkenntnis verspricht und Parteilichkeit zur Voraussetzung des Erkennens erklärt, ist im Verlaufe der Debatten um die „marxistische Wissenschaft“ an unseren Universitäten in den 70er Jahren hinreichend deutlich geworden. Man sollte wachsam sein, wenn irgendwo die richtige Parteilichkeit mit dem Erklärungsanspruch einer Theorie verschmolzen wird. Man soll damit rechnen, daß der Denkansatz einer Betroffenheit entstammt; die entfaltete Theorie aber muß sich nicht nur der Prüfung auf formale Korrektheit, sondern auch der öffentlichen Kritik auf der Grundlage unverkürzter Rationalität stellen.

In der Studentenrevolte wurde einer unreflektiert väterlichen Universität bewußt, daß man es nicht mit der Autorität der Wissenschaft legitimieren kann, wenn man von den Studenten die Unterwerfung unter Lehrmeinungen fordert. Das Verfahren, in welchem

festgestellt werden kann, daß ein Student nicht an der Sache, sondern vielmehr an der Störung von Bemühungen um Wissenschaft interessiert ist, wurde damals zu Recht an Regeln geknüpft.

Ganz indiskutabel ist das Ansinnen der Feministinnen, daß ganze Gruppen von der wissenschaftlichen Auseinandersetzung ausgeschlossen werden. Wir sollten es geradezu als ein Siegel der wissenschaftlichen Erkenntnis ansehen, daß im gemeinsamen Bemühen darum die Differenzierung nach Rasse, Geschlecht, religiösem Bekenntnis u. a. ihre Bedeutung verlieren.

Frau Hornung schreibt: „Männer sind in diesen Veranstaltungen nicht aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit — wie es der Rassismusbegriff impliziert — unerwünscht, sondern wegen ihres sozialen Umgangs damit.“ Im wissenschaftlichen Bereich muß es gestattet sein, die Argumentation auf ihre formale Struktur abzuklopfen. Bezieht sich die feine Unterscheidung darauf, daß das eine leicht festgestellt und das andere fraglos unterstellt werden kann? Oder soll uns weisgemacht werden, daß lediglich ein Zug der Gesellschaft kritisiert wird, wenn einzelne haftbar gemacht werden? Wir erkennen hier ein klassisches Strickmuster des Rassismus, welches zum Beispiel in den USA so vorkommt: Ich bin nicht gegen die Schwarzen, weil sie Schwarze sind, sondern weil sie lügen, stehlen und stinken; oder etwas feiner: weil sie eben leider noch nicht unseren Stand der Kultur erreicht haben.

„Es ist heute an der Zeit, zu zeigen, daß auch der institutionalisierte Geist aus der deutschen Geschichte gelernt hat.“ Und Frau Hornung fährt fort: „... haben begonnen, sich gegen die herrschenden Zustände zu wehren und schließen sich seit Jahren auf allen gesellschaftlichen Ebenen zusammen, um für ihre Forderungen einzutreten. Wir haben erkannt, daß wir unsere Ziele nur als autonome Bewegung erreichen.“ Mit solcher Erkenntnis konfrontiert, sollten wir auf den Denkstil achten.

Mehrere Intellektuelle haben bekannt, daß sie den Ungeist Hitlers zuerst am Sprachstil erkannt haben und nicht an den inhaltlichen Aussagen, die ja weitgehend mit dem herrschenden Geist konform gingen. Hohe Zeiten, wo endlich eine autonome Bewegung gegen unwürdige (wenn auch legal abgesicherte) Zustände entstanden ist, sind schon öfter verkündet worden. Was meint wohl Frau Hornung sollte der institutionalisierte Geist aus der deutschen Geschichte gelernt haben?

Autonom heißt bekanntlich „nach eigenem Gesetz“. Frau Hornung meint, daß nur die feministische Bewegung selbst berechtigt und in der Lage ist, die Bewegung zu erforschen — im Rahmen einer „feministischen Wissenschaft“. Ein Denkverbot von Seiten einer Gruppierung, die einen Platz in der Universität sucht, stellt nun wirklich eine arge Perverbierung des klassischen Autonomieanspruchs der Wissenschaft dar. Nach dem Willen

der Feministinnen soll die Universität Mittel bereitstellen und mit ihrem Prestige Dekkung für neue Verhaltensweisen geben; sie soll aber intern Dispens geben von den Regeln, unter welche ihre eigene (relative) Autonomie gestellt worden ist. Frau Hornung sieht in dem Faktum, daß die faschistische Bewegung die akademischen Umgangsformen außer Kraft gesetzt hat, eine Legitimation dafür, daß nun auch die feministische autonome Bewegung die akademischen Gepflogenheiten als „leere Hülsen“ mißachtet. Ihr kommt nicht in den Sinn, daß Statuten und Gepflogenheiten eingehalten werden müssen, wenn sie den Zweck, Freiräume abzusichern, erfüllen sollen.

„Frauen waren jahrzehntelang von der praktisch-wissenschaftlichen Tätigkeit ausgeschlossen und sind es weitgehend auch heute noch.“ Das Frauenplenum zieht aus statistischen Befunden Rückschlüsse auf die Qualität der universitären Gepflogenheiten. Die Feministinnen am FB 3 wollen zum Beispiel durchsetzen, daß in Zukunft die Art von Begründung, die einem männlichen Bewerber für seine Nichtberücksichtigung gegeben wird, beim Abweisen einer Bewerberin nicht als ausreichend betrachtet wird.

Alles, was eine Frau trifft, wollen sie als eine Diskriminierung brandmarken; vermutlich auch alles, was ein Arbeiterkind trifft, und jede Maßnahme, die einen schlechten Schüler hintanzetzt. Vom statistischen Befund allein kann man nicht ausgehen; man braucht überzeugende Modelle für Zusammenhänge. Für die statistisch festgestellte Benachteiligung der Frauen kann man keinesfalls einen

beliebig herausgegriffenen Umstand verantwortlich machen. Nach meinen Erfahrungen wirken die heutigen akademischen Regeln (dort, wo sie eingehalten werden) kaum diskriminierend gegen Frauen; auch von daher verdienen diese Regeln respektiert zu werden. Freilich schließt der Respekt vor Regeln auch die Bereitschaft ein, sie in ruhigen Zeiten phantasievoll mit Inhalt zu füllen und den sich verändernden Verhältnissen anzupassen. Schritte ins Abseits aber sind Vorstöße wie der chaotisch gemischte Katalog von Forderungen der Feministinnen am FB 3, weil dort teilweise Kompensation für erlittenes Unrecht gefordert wird und nicht wirkliche Gleichbehandlung (siehe PRO). Wenn von Fall zu Fall gewisse Formen der Diskriminierung als legitim erklärt werden, dann kann das den wirklich diskriminierten auf die Dauer nur schaden.

Die Abkapselung der um ihre Rechte kämpfenden Frauen an der Universität ist ein bedauerlicher Irrweg. Die gutbesuchten Veranstaltungen der katholischen Studentengemeinde zu Frauenthemen beweisen, daß in einem Interessentenkreis, der dem an der Universität sehr ähnlich sein dürfte, die teilnehmenden Männer nicht unbedingt durch unpassenden „sozialen Umgang mit ihrer Geschlechtszugehörigkeit“ auffallen. Es ist sicherlich im Dienste der Sache, wenn die KSG aus freier Entscheidung sich hier am (für die universitären Lehrveranstaltungen nicht zur Disposition stehenden) Prinzip der Öffentlichkeit orientiert. Dem Frauenplenum und dem FB 3 wäre eine Entkrampfung der Debatte zu wünschen.

Hermann Dinges

Neue Bücher

Rainer Stübling: „Vive la France!“ Der Sozialdemokrat. Hermann Wendel (1884—1936). Frankfurt am Main. Verlag Peter Lang, 1983.

Unweit der Universität liegt eine Straße, die den Namen „Hermann Wendel“ trägt. Bisher wußte man sehr wenig über diesen Politiker und Journalisten, der von 1908 bis 1933 in Frankfurt / Main wohnte, von 1912 bis 1918 sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter war und 1936 im Pariser Exil starb. Vor einigen Wochen nun hat Dr. Rainer Stübling eine Biografie dieses aus Metz stammenden Politikers veröffentlicht, die auf ungewöhnlich umfangreichen Forschungen beruht.

Es ist nicht leicht anzugeben, welchem Leserkreis das Buch mehr gibt. Der an deutscher Geschichte interessierte Leser wird das Buch mit gleichem Nutzen lesen wie derjenige, der sich für die deutsch-französischen Beziehungen interessiert. Auch der Slawist wird einige sehr interessante Seiten finden, denn Wendel war einer der besten Kenner der südslawischen Geschichte, Politik und Kultur.

Der Verfasser stellt Wendel als einen bedeutenden demokratischen Politiker dar, der das monarchische System in Deutschland entschieden bekämpfte, der sich nach 1918 für eine Festigung der republikanischen Ordnung einsetzte und frühzeitig vor der Hitler-Bewegung warnte.

Das vorliegende Buch trägt ferner zur Erweiterung der Kenntnisse der Frankfurter Geschichte bei. Interessant sind die Ausführungen des Verfassers über die Aktionen der Sozialdemokratie gegen das preußische Dreiklassenwahlrecht. Beachtung verdienen ferner die Bemerkungen zum „Wissenschaftlichen Institut für Elsaß-Lothringen“.

Aus den Gremien

Sitzung des Ständigen Ausschusses I für Lehr- und Studienangelegenheiten am 14. 4. 1983

Der Ständige Ausschuss I stimmt dem Antrag der Betriebseinheit Evangelische Theologie auf Anerkennung der in der Betriebseinheit eingerichteten „Praxisforschung“ als semesterbegleitendes Schulpraktikum für die Dauer von zwei Jahren zu. Er bittet um einen Bericht nach zwei Jahren.

Der Ständige Ausschuss I stimmt dem Antrag des Fachbereichs Mathematik auf Genehmigung eines semesterbegleitenden Schulpraktikums mit einer Befristung für ein Jahr zu. Der Fachbereich 12 wird aufgefordert, nach einem Jahr dem Ausschuss einen Bericht vorzulegen, einen Praktikumsbeauftragten und einen Kontaktlehrer zu benennen.

Der Ständige Ausschuss I stimmt folgenden Ordnungen der Universität Frankfurt a. M. für die Diplomprüfung zu:

— Geologie-Paläontologie im Fachbereich Geowissenschaften,
— Studiengang Sportwissenschaften im Fachbereich Sportwissenschaften.

Diplom-Sportwissenschaftler zu und beauftragt den Präsidenten, beim Hessischen Kultusminister die Zustimmung zur Einführung des Studiengangs mit dem Abschluß Diplom-Sportwissenschaftler einzuholen.

Nach ausführlicher Diskussion über die Ordnung für die Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse (PNDS) für ausländische Studienbewerber an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. kommt der Ständige Ausschuss I zu dem Ergebnis, daß die Ordnung an die Autoren zurückgereicht werden soll mit der Bitte um Überarbeitung.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Wählen Sie!

- ▶ Konvent
- ▶ Fachbereichsräte
- ▶ Studentenparlament
- ▶ Fachschaftsräte

Die Wahlbriefe müssen spätestens am 9. Juni um 17 Uhr beim Wahlamt der Universität eingegangen sein

- ▶ Sie können die Briefe per Bundespost schicken oder in die speziellen Wahl-Briefkästen bei den Poststellen der Universität im Kernbereich und Klinikum werfen
- ▶ Wer nicht per Brief wählen will, kann seine Stimme am 15. und 16. Juni an der Urne abgeben.
(Die Urnenwahl für das Studentenparlament und die Fachschaftsräte dauert vom 14. bis 16. Juni)

Es kommt auf jede Stimme an!

Die Listen für die Wahl zum Konvent

Professoren

Liste 1: Demokratische Hochschulreform (DHR)

- Dieter Stoodt, FB 6
- Hans-Erich Troje, FB 1
- Burkhardt Lindner, FB 10
- Josef Esser, FB 3
- Wolfgang Maier, FB 19
- Egon Becker, FB 4
- Gisbert Lepper, FB 10
- Heinz Steinert, FB 3
- Edmund Weber, FB 6
- Horst G. Klein, FB 10
- Joachim Hirsch, FB 3
- Ulrich Keller, FB 10
- Helmut Becker, FB 4
- Hartwig Zander, FB 4
- Valentin Merkelbach, FB 10
- Yorick Spiegel, FB 6
- Karl-Christoph Lingelbach, FB 4
- Raimund Rütten, FB 10
- Gerhard Schneider, FB 10
- Heinz Schmidt, FB 6
- Willy Schottroff, FB 6
- Dieter Georgi, FB 6
- Heinz Röhr, FB 6
- Hans-Georg Geyer, FB 6
- Walter Raitz, FB 10
- Dieter Seitz, FB 10
- Winfried Frey, FB 10
- Gertrud Beck-Schlegel, FB 4
- Helga Deppe, FB 4
- Klaus Hofmann, FB 10
- Günter Lenz, FB 10
- Dieter Riemenschneider, FB 10
- Martin Christadler, FB 10
- Wilhelm Schumm, FB 3
- Helmut Brede, FB 3
- Jürgen Ritsert, FB 3
- Egbert Jahn, FB 3
- Hans Bosse, FB 3
- Gerhardt Brandt, FB 3
- Björn Lemmer, FB 19
- Volkmar Sigusch, FB 19
- Hans-Ulrich Deppe, FB 19
- Rudolf Wiethölter, FB 1
- Iring Fetscher, FB 3

Liste 2: Liberale Hochschulreform

- Werner Martiensen, FB 13 (Klaus-P. Vogel, FB 17)
- Wolfgang Naucke, FB 1 (Hans-Joachim Mertens, FB 1)
- Helmut Hucke, FB 9 (Hans von Steuben, FB 9)
- Herbert Oelschläger, FB 15 (Hugo Fasold, FB 15)
- Paul Bernd Spahn, FB 2 (Hans-G. Bartels, FB 1)
- Eberhard Ruschenbusch, FB 8 (Maria Radnoti-Alföldi, FB 8)
- Joachim Weidmann, FB 12 (Klaus Bethge, FB 13)
- Dietrich Wolf, FB 13 (Rainer Jelitto, FB 13)
- Bernd Nothofer, FB 11 (Ekkehard May, FB 11)
- Dietfried Pieschl, FB 19 (Harald Foerster, FB 19)
- Richard Hauser, FB 2 (Wolfgang Müller, FB 2)
- Rainer Ballreich, FB 21 (Hans Berckhemer, FB 17)
- Günter Böhme, FB 4 (Thomas Beran, FB 9)
- Johannes Deninger, FB 6 (Wolfgang Schwarz, FB 12)
- Klaus-P. Vogel, FB 17 (Hans-W. Georgii, FB 17)
- Hugo Fasold, FB 15 (Friedrich Becker, FB 14)
- Horst Kessler, FB 14 (Karl-O. Groeneveld, FB 13)
- Peter Röthig, FB 2 (Klaus Wolf, FB 18)
- Theodor Butterfaß, FB 16 (Jürgen Feierabend, FB 16)
- Lothar Gall, FB 8 (Helmut Behr, FB 12)
- Rudolf Gümbel, FB 2
- Heinrich Jäger, FB 18
- Friedrich Matthaei, FB 5
- Harald Förster, FB 19
- Hans-Joachim Mertens, FB 1
- Maria Radnoti-Alföldi, FB 8
- Hans Walter Wodarz, FB 11
- Hans von Steuben, FB 9

- Hans-G. Bartels, FB 1
- Helmut Behr, FB 12
- Klaus Wolf, FB 18
- Helmut Fahn, FB 9
- Ekkehard May, FB 11
- Wolfgang Müller, FB 2
- Hans-W. Georgii, FB 17
- Walter Jung, FB 13
- Friedhelm Burkardt, FB 5
- Gerd Fleischmann, FB 2
- Jürgen Feierabend, FB 16
- Wolfgang Pohlitz, FB 13
- Hermann Hoffmann, FB 15
- Claus Schnorr, FB 12
- Hans Berckhemer, FB 17
- Rainer Jelitto, FB 13
- Thomas Beran, FB 9
- Hans Bock, FB 14
- Karl-O. Groeneveld, FB 13
- Wolfgang Schwarz, FB 12
- Friedrich Becker, FB 14
- Henning Haase, FB 4
- Gert Preiser, FB 19
- Ernst Mutschler, FB 15
- Gerhard Quinkert, FB 14
- Klaus Bethge, FB 13
- Viktor Sarris, FB 5
- Adolf Moxter, FB 2
- Heinz Rüterjans, FB 15
- Klaus Hortschansky, FB 9
- Horst Luckhardt, FB 12
- Hartmut Haug, FB 13
- Karl Hensen, FB 14
- Günter Niemez, FB 18
- Bernd Rudolph, FB 2
- Dieter Biehl, FB 2
- Reinhard Hujer, FB 2
- Gerhard Dilcher, FB 1

Liste 3: Ratio 73

- Klaus Hübner, FB 19 (Bernhard Kornhuber, FB 19)
- Horst Klein, FB 13 (Reiner Dreizler, FB 13)
- Christian Winter, FB 16 (Kurt Fiedler, FB 16)
- Otto Hövels, FB 19 (Gustav Hör, FB 19)
- Dieter Rehm, FB 14 (Walter Sterzel, FB 14)
- Hans-Willy Kohlenbach, FB 16 (Horst Lange, FB 16)
- Notker Hammerstein, FB 8 (Hermann Schrödter, FB 8)
- Dieter Windecker, FB 19 (Ernst Halberstadt, FB 19)
- Werner Becker, FB 7 (Heinz Röttges, FB 7)
- Fritz Abb, FB 2 (Rosemarie Kolbeck, FB 2)
- Horst Naujoks, FB 19 (Ralph Schubert, FB 19)
- Wilhelm Hilgenberg, FB 16 (Theodor Gies, FB 16)
- Klaus Weltner, FB 13 (Günter Nagel, FB 17)
- Albrecht Encke, FB 19
- Peter Junior, FB 13
- Meinhard Classen, FB 19
- Wolfgang Heipertz, FB 19
- Erlend Martini, FB 17
- Heiko Braak, FB 19
- Friedrich Granzer, FB 13
- Reinhard Becker, FB 13
- Wilhelm Schoeppe, FB 19
- Alfred Schleip, FB 14
- Jürgen Winckler, FB 19
- Elfriede Brauer, FB 14
- Bernfried Leiber, FB 19
- Peter Rosenmund, FB 14
- Hans-Dieter Brauer, FB 14
- Werner Gnatz, FB 16
- Horst-Dieter Mennigmann, FB 16
- Walter Ried, FB 14
- Hartmut Hauk, FB 19
- Horst Heydtmann, FB 14
- Ernst-Albrecht Reinsch, FB 14
- Kurt Brändle, FB 16
- Dietrich Hofmann, FB 19
- Hans-K. Breddin, FB 19
- Christoph von Ilberg, FB 19
- Hans Krumm, FB 17
- Peter Satter, FB 19
- Adolf Wacker, FB 19
- Hans Urban, FB 17
- Klaus Ring, FB 19
- Hans-Jochen Stutte, FB 19
- Erich Schmitt, FB 19
- Rafael Dudziak, FB 19
- Hatto Fuchs, FB 19
- Fuat Sezgin, FB 13
- Wolfgang Weber, FB 19
- Gerhard May, FB 19
- Jürgen Kollath, FB 19
- Hartmut Balzer, FB 19

- Klaus-Ulrich Leistikow, FB 16
- Peter Schopf, FB 19
- Walter Saltzer, FB 13
- Johannes Holzmann, FB 19
- Klaus Abt, FB 19
- Karl Schöffling, FB 19
- Alfred Schaarschmidt, FB 13
- Wilhelm Beier, FB 16
- Heinz-Walter Raudonat, FB 19
- Dieter Palm, FB 19
- Rainer Klinke, FB 19
- Werner Groß, FB 19
- Joachim Gerchow, FB 19
- Peter-A. Fischer, FB 19
- Jörg Kummer, FB 13
- Alfred Pannike, FB 19
- Prakash Chandra, FB 19
- E. Frömter, FB 19
- Eberhard Schneider, FB 19
- Hans Knothe, FB 19
- Helmut Glätzner, FB 19
- Wolfgang Giere, FB 19
- Stavros Mentzos, FB 19
- Hans Vettermann, FB 19
- Hans Hacker, FB 19
- Helmut Siefert, FB 19
- Helmut-E. Riemann, FB 19
- Günter Rosenstock, FB 16
- Friedrich Kreter, FB 19
- Hans-Dieter Taubert, FB 19
- Horst Schmidt-Böcking, FB 13
- Wolfgang Hohmann, FB 19
- Egon Krause, FB 19
- Volker von Loewenich, FB 19
- Hans Kasten, FB 2
- Gert Jacobi, FB 19
- Rainer Milbradt, FB 19
- Martin Kaltenbach, FB 19
- Fritz Ball, FB 19
- Wilhelm Doden, FB 19
- Ulrich Leuschner, FB 19
- Jiri Svejcar, FB 19
- Dietrich Röser, FB 19
- Gisbert Kober, FB 19
- Ekkehard Thomas, FB 19
- Werner Kahle, FB 19
- Norbert Stärk, FB 19
- Rokuro Makabe, FB 19
- Jürgen Meier-Sydow, FB 19
- Gerhard Frenkel, FB 19
- Karl Pirlet, FB 19
- Dietger Jonas, FB 19
- Rüdiger Lorenz, FB 19
- Roland Kirsten, FB 19
- Klaus Bitter, FB 19
- Michael Frotscher, FB 19

Liste 4: NIK

- Ulrich Muhlack, FB 8 (Peter Wende, FB 8)
- Horst Dieter Schlosser, FB 10 (Dieter Kimpel, FB 10)
- Ingrid Deusinger, FB 5 (Ada Neschke, FB 9)
- Ulrich Loewenheim, FB 1 (Hans-Jürgen Brandt, FB 9)
- Volker Nitzschke, FB 3 (Fritz Sandmann, FB 3)
- Hans-Georg Siedentopf, FB 19 (Jürgen Quetz, FB 10)
- Martin Brendel, FB 16 (Friedrich Willi Pons, FB 16)
- Wolf Spemann, FB 9 (Willibald Heilmann, FB 9)
- Hans Bartl, FB 17 (Ernst Hermann Grefe, FB 8)
- Norbert Altwicker, FB 7 (Ernst E. Metzner, FB 10)
- Paul Wernst, FB 11 (Kurt L. Shell, FB 3)
- Dieter Kimpel, FB 10 (Albrecht Goebel, FB 9)
- Ulrich Oevermann, FB 3 (Jürgen Bereiter-Hahn, FB 16)
- Willibald Heilmann, FB 9 (Georg Rebscher, FB 9)
- Jürgen Bereiter-Hahn, FB 16 (Martin Brendel, FB 16)
- Peter Wende, FB 8 (Ulrich Loewenheim, FB 1)
- Hans-Jürgen Brandt, FB 9 (Wolf Spemann, FB 9)
- Jürgen Quetz, FB 10 (Hans Bartl, FB 17)
- Kurt L. Shell, FB 3 (Volker Nitzschke, FB 3)

- Albrecht Goebel, FB 9 (Paul Wernst, FB 11)
- Ernst E. Metzner, FB 10 (Horst Dieter Schlosser, FB 10)
- Ada Neschke, FB 9 (Hans-Georg Siedentopf, FB 19)
- Friedrich Willi Pons, FB 16 (Ingrid Deusinger, FB 5)
- Ernst Hermann Grefe, FB 8 (Ulrich Muhlack, FB 8)
- Georg Rebscher, FB 9 (Norbert Altwicker, FB 7)
- Fritz Sandmann, FB 3 (Ulrich Oevermann, FB 3)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: DH — Demokratische Hochschule

- Reinhard Saller, FB 19 (Alfred Hellstern, FB 19)
- Vera Sponheimer, FB 1 (Bertold Huber, FB 1)
- Klaus Michael Seebach, FB 2 (Michael Kerkloh, FB 2)
- Otmar Spies, FB 17 (Werner Joswig, FB 17)
- Hans-Jürgen Kiowski, HRZ
- Karl-Heinz Göttl, FB 19 (Dieter Hellenbrecht, FB 19)
- Hartmut Wiesner, FB 13 (Werner Neumann, FB 13)
- Gisela Engel, FB 10 (Manuela Müller, FB 10)
- Rainer Brähler, FB 4 (Holger Hainbuch, FB 1)
- Alfred Hellstern, FB 19
- Johannes Schulz, FB 2 (Norbert Hilbert, FB 2)
- Hans Zöllner, FB 16
- Bernd Paschel, FB 21
- Werner Neumann, FB 13
- Werner Joswig, FB 17
- Rolf Voigt, FB 3
- Bertold Huber, FB 1
- Dieter Hellenbrecht, FB 19
- Joachim Hasselmann, FB 2
- Hans-Gerhard Franke, FB 12
- Gertrude Klinger-Zedlitz, FB 1
- Heide-Karin Maraun, FB 21
- Eva-Bettina Ullrich, FB 2
- Alexander Gerhard, FB 13
- Holger Heimbuch, FB 1
- Reiner Scholz, STUB
- Michael Kerkloh, FB 2
- Manuela Müller, FB 10
- Heide Schulte, FB 1

Liste 2: NIK

- Wilfried Forstmann, FB 8 (Elsbeth Orth, FB 8)
- Roland Wönne, FB 19 (Werner Richtberg, FB 19)
- Peter Pickel, FB 14 (Christoph Platte, FB 14)
- Werner Dimpl, FB 9 (Erika Haindl, FB 9)
- Karl-Ludwig Täschner, FB 19 (Hans-Georg Posselt, FB 19)
- Eberhardt Dietz, FB 13 (Wolf Abmus, FB 13)
- Claus-Dieter Herzfeldt, FB 15 (Michael Willems, FB 15)
- Rudolf Mehlig, DZ (Hans-Henning Kappel, DZ)
- Wolfgang Strehl, HRZ (Gernold Frank, FB 2)
- Matthias Kellig, FB 9 (Heide Eubeler, FB 9)
- Erich-Walter Grabner, FB 14 (Reinhard Schmidt, FB 14)
- Hans-Joachim Otto, FB 1 (Hans-Ulrich Stenger, FB 8)
- Gernold Frank, FB 2 (Wolf Kubach, FB 8)
- Erhard Palm, FB 13 (Horst Deitinghoff, FB 13)
- Karl-Ludwig Waag, FB 19 (Steffen-W. Bender, FB 19)
- Joachim Jahn, FB 8 (Helmut Schubert, FB 8)
- Thomas Denker, FB 13 (Bruno Streb, FB 14)
- Peter Adler, FB 15

- Heide Eubeler, FB 9
- Hans-Georg Posselt, FB 19
- Michael Willems, FB 15
- Hans-Christoph Noeske, FB 8
- Hans-Henning Kappel, DZ
- Horst Deitinghoff, FB 13
- Reinhard Schmidt, FB 14
- Christiane Monden-Engelhardt, FB 5
- Werner Richtberg, FB 19
- Erika Haindl, FB 9
- Fritz Fehlinger, FB 15
- Wolf Kubach, FB 8
- Bruno Streb, FB 14
- Helmut Schubert, FB 8
- Steffen-W. Bender, FB 19
- Wolf Abmus, FB 13
- Christoph Platte, FB 14
- Joachim Gorecki, FB 8
- Herbert Reininger, FB 13
- Dieter Hein, FB 8
- Elsbeth Orth, FB 8
- Hans-Peter Glöckner, FB 8
- Hans-Ulrich Stenger, FB 8

Studenten

Liste 1: Jungsozialisten-Hochschulgruppe

- Andreas Helfer, FB 2 (Klaus Tille, FB 2)
- Klaus Tille, FB 2 (Christos Zagoras, FB 1)
- Christos Zagoras, FB 1 (Hanno Loewy, FB 10)
- Hanno Loewy, FB 10 (Pavlos Polyzogopoulos, FB 2)
- Pavlos Polyzogopoulos, FB 2 (Stephanie Mohr, FB 4)
- Stephanie Mohr, FB 4 (Thomas Kreuder, FB 1)
- Thomas Kreuder, FB 1 (Petra Rossbrey, FB 1)
- Petra Rossbrey, FB 1 (Franz-Josef Hauke, FB 2)
- Franz-Josef Hauke, FB 2 (Andreas Sabisch, FB 14)
- Andreas Sabisch, FB 14 (Herbert Brücker, FB 3)
- Herbert Brücker, FB 3 (Caroline Wolff, FB 1)
- Caroline Wolff, FB 1 (Erich Bach, FB 2)
- Erich Bach, FB 2 (Christof Kreis, FB 3)

Liste 2: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

- Norman Müller, FB 14 (Beate Schüler, FB 19)
- Torsten Schmitt-Thomas, FB 2 (Hans-Jürgen Hielscher, FB 1)
- Reiner Löffler, FB 3 (Caroline Le Bon, FB 10)
- Werner Ruhl, FB 2 (Reiner Müller, FB 18)
- Ulrike Klein, FB 19 (Stefan Winter, FB 1)
- Carsten Langsdorf, FB 12 (Ulrich Carlowitz, FB 8)
- Hans-Jürgen Hielscher, FB 1 (Petra Frerichs, FB 10)
- Walter Matheis, FB 14 (Gregor Kendzia, FB 19)
- Horst Röder, FB 2 (Jürgen Kemmler, FB 13)
- Stefan Winter, FB 1
- Friedhelm Schnieders, FB 2
- Tobias Kühn, FB 19
- Caroline Le Bon, FB 10
- Gerd Müller, FB 12
- Klaus Corell, FB 2
- Peter Büttner, FB 1
- Andreas Rohrbeck, FB 19
- Petra Frerichs, FB 10
- Christoph Dhom, FB 1
- Hans-Georg Schmarr, FB 15
- Ulrich Carlowitz, FB 8
- Oswald Bellinger, FB 19
- Jürgen Weig, FB 2
- Andreas Haupt, FB 14
- Jürgen Kemmler, FB 13
- Sven Zeller, FB 1
- Ulrike Beudt, FB 19
- Claus-Peter Jakobi, FB 2
- Werner Müller, FB 14
- Jürgen Klug, FB 1
- Shin-Ja Ham, FB 10

Liste 3: Sozialistische Konventsinitiative/SKI

1. Rupert Ahrens, FB 2
2. Ernst Szebedits, FB 4
3. Wolfgang Röckel, FB 2
4. Harry Bauer, FB 3
5. Michael Behrent, FB 7
6. Hartwin Möhrle, FB 4
7. Hans-Günther Hardt, FB 2
8. Tilman Wolff, FB 10
9. Norbert Moog, FB 10
10. Felicitas Schneck, FB 19
11. Klaus Thomas Edelmann, FB 1
12. Michael Bötte, FB 4
13. Monika Weiland, FB 4

Liste 4: Liberaler Hochschulverband (LHV)/Jungdemokraten

1. Ralph Krenko, FB 2 (Johannes Launhardt, FB 1)
2. Johannes Launhardt, FB 1 (Ralph Krenko, FB 2)
3. Lieselotte Öhm, FB 1 (Fritz Zurek, FB 1)
4. Fritz Zurek, FB 1 (Lieselotte Öhm, FB 1)
5. Dagmar Gauser, FB 10 (Jutta Rothacker, FB 1)
6. Jutta Rothacker, FB 1 (Dagmar Gauser, FB 10)
7. Hans-Jörg Vogel, FB 1 (Thomas Schwoerer, FB 2)
8. Thomas Schwoerer, FB 2 (Hans-Jörg Vogel, FB 1)
9. Burkhard Landers, FB 2 (Eberhard Schott, FB 2)
10. Eberhard Schott, FB 2 (Burkhard Landers, FB 2)
11. Andrew Steimann, FB 2 (Klaus-Jürgen Herbert, FB 2)
12. Bernd Richter, FB 1 (Andrew Steimann, FB 2)
13. Klaus-Jürgen Herbert, FB 2 (Bernd Richter, FB 1)

Liste 5: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Thomas Pfeiffer, FB 1 (Gerd Krämer, FB 8)
2. Ralf Heimbach, FB 2 (Sabine Lotz, FB 10)
3. Martin Wissmann, FB 1 (Axel Hornung, FB 2)
4. Eva-Maria Neeb, FB 8 (Rolf Gehbauer, FB 8)
5. Thekla Lübbers, FB 1 (Annegret Hennicke, FB 1)
6. Thomas Weck, FB 2 (Wolfgang Mondorf, FB 19)
7. Sabine Lotz, FB 10 (Stephan Roscher, FB 8)
8. Wolfgang Mondorf, FB 19 (Klaus Rudersdorf, FB 1)
9. Gerd Krämer, FB 8 (Martin Heidemann, FB 3)
10. Axel Hornung, FB 2 (Bertram Hessler, FB 1)
11. Annette Henning, FB 1 (Michael Kraus, FB 2)
12. Carsta Pirlich, FB 1 (Jörg Lamers, FB 1)
13. Helma Brunck, FB 8 (Rolf Bovier, FB 1)
14. Joachim Bovier, FB 1 (Thekla Lübbers, FB 1)
15. Jan König, FB 2 (Martin Wissmann, FB 1)

Liste 6: MSB Spartakus

1. Joachim Kaiser, FB 1 (Roland Keil, FB 4)
2. Roland Keil, FB 4 (Bertram Giebeler, FB 11)
3. Bertram Giebeler, FB 11 (Helmut Kurzer, FB 4)
4. Helmut Kurzer, FB 4 (Francisco Mari Lopez, FB 5)
5. Francisco Mari Lopez, FB 5 (Michael Walz, FB 10)
6. Michael Walz, FB 10 (Ruth Hüpenbecker, FB 3)
7. Ruth Hüpenbecker, FB 3 (Ludwig Hechler, FB 14)
8. Ludwig Hechler, FB 14 (Martin Müllerleile, FB 19)
9. Martin Müllerleile, FB 19 (Gerhard Bäuml, FB 2)

10. Gerhard Bäuml, FB 2 (Teresa Jungwirth, FB 3)
11. Teresa Jungwirth, FB 3 (Manuela Jatsch, FB 4)
12. Manuela Jatsch, FB 4 (Jens Birkmeyer, FB 10)
13. Jens Birkmeyer, FB 10 (Heinrich Sterian, FB 1)

Sonstige Mitarbeiter**Liste 1: Fortschrittliche Aktion (FA)**

1. Karl Weil, FB 19
2. Hans Jürgen Schunk, Verw.
3. Christa Hansen, FB 19
4. Hans Grasmück, FB 19
5. Heinrich Paul Wilhelm, FB 19
6. Ingeborg Heine, DZ
7. Robert Giesel, FB 19
8. Christel Schlicht, Verw.
9. Helmut Habermann, FB 19
10. Kurt Meinel, FB 13
11. Brigitte Buhl, FB 19
12. Gabriele Rinschede, FB 21
13. Angelika Hecht, FB 19
14. Brigitte Kirchheim, FB 16
15. Ernst Redemann, FB 19
16. Gustav Rüschemann, FB 13
17. Georg Hochstaffel, FB 19
18. Heinz Latka, FB 13
19. Bruno Sebralla, FB 19
20. Rainer Staude, FB 13
21. Zora Kondic, FB 19
22. Karl Schneider, FB 13
23. Dragoljub Gencic, FB 19
24. Werner Rackwitz, FB 13
25. Stefanie Gläser, FB 19
26. Erich Zanger, FB 13
27. Gerhard Bleuel, FB 19
28. Rita Kaufhold, FB 16
29. Marija Savic, FB 19
30. Annemarie Polotzek, FB 16
31. Brigitte Decher, FB 19
32. Albert Schneider, FB 16
33. Manfred Schmidt, FB 19

34. Ingrid Feldmann, FB 10
35. Dragica Gucec, FB 19
36. Renate Höhne, DZ
37. Rosa Camina-Alonso, FB 19
38. Inge Reling, DZ
39. Ridvan Öztürkoglu, FB 19
40. Albert Müller, FB 13
41. Alfred Meides, FB 13
42. Rudolf Düker, Verw.

Liste 2: Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV)

1. Willi Lang, FB 19 (Maria Weger, FB 19)
2. Dieter Klein, FB 3 (Heidemarie Wilke, FB 2)
3. Marie-Luise Bein, FB 19 (Karlheinz Schanz, FB 19)
4. Helga Pesel, FB 4 (Gabriele Ney, FB 10)
5. Vera Henrici, FB 19 (Ursula Anger, FB 19)
6. Annette Krause, FB 4 (Wolfgang Weißmann, FB 13)
7. Wolfgang Klühs, FB 19 (Renate Mebus, FB 19)
8. Dagobert Diemann, Verw. (Harald Möller, FB 16)
9. Jochem Kabisch, FB 19 (Horst Schielke, FB 19)
10. Wolfgang Weißmann, FB 13 (Stefanie Tyszak, FB 10)
11. Behrend Dreier, FB 19 (Irmgard Selzer, FB 19)
12. Lothar Brand, Verw. (Lothar Dingeldein, DZ)
13. Frank Becker, FB 19 (Rudolf Schoen, FB 19)
14. Achim Selle, Verw. (Herbert Friedlein, Verw.)
15. Astrid Andris, FB 19 (Monika Wesch, FB 19)
16. Karin Maus, FB 2 (Gabriele Endisch, FB 3)
17. Heidi Weil, FB 19 (Euphrosine Christig, FB 19)
18. Agnes Donath, FB 3 (Willi Beck, FB 21)
19. Dorothea Kuchenbecker, FB 19 (Johanna Apel, FB 19)
20. Artur Schweizer, FB 13 (Norbert Simon, FB 15)
21. Margit Aschenbrenner, FB 19 (Heidi Klupp, FB 19)
22. Marga Tengler, FB 16 (Manfred Ruppel, FB 16)
23. Christa Reinhardt, FB 19 (Ingeborg Seibert, FB 19)
24. Heidemarie Wilke, FB 2
25. Otto Pfaff, FB 19 (Günter Müller, FB 19)
26. Gabriele Ney, FB 19
27. Gerhardt Edelmann, FB 19 (Herrmann Riessbeck, FB 19)
28. Harald Möller, FB 16
29. Heinz Hansen, FB 19 (Angela Spindler, FB 19)
30. Stefanie Tyszak, FB 10
31. Isabel Lorente, FB 19 (Elisabeth Godeck, FB 19)
32. Lothar Dingeldein, DZ
33. Sabine Ohndorfer, FB 19 (Sigrid Knipp, FB 19)
34. Herbert Friedlein, Verw.
35. Werner Schäfer, FB 19 (Jürgen Lagies, FB 19)
36. Gabriele Endisch, FB 3
37. Ingrid Werner, FB 19 (Ingrid Gnadt, FB 19)
38. Willi Beck, FB 21
39. Cornelia Wesp, FB 19 (Ilse Szatkowski, FB 19)
40. Norbert Simon, FB 15
41. Kurt Kutscher, FB 19 (Dieter Nürnberger, FB 19)
42. Manfred Ruppel, FB 16
43. Johann Krehl, FB 19 (Gudrun Christoph, FB 19)
44. Rosemarie Becker, FB 19 (Barbara Wudicke, FB 19)
45. Sabine Träger, FB 19 (Eleonore Wilferth, FB 19)
46. Rita Bender, FB 19 (Haidemarie Katzer, FB 19)
47. Kerstin Allroggen, FB 19 (Ute Seidel, FB 19)
48. Manfred Schmidt, FB 19 (Gabriele Hopmeier, FB 19)
49. Johannes Rohloff, FB 19
50. Rainer Weber, FB 19

Stellungnahmen der Listen für den Konvent

Alle Beiträge sind ungekürzt und unverändert abgedruckt.

Professoren

Demokratische Hochschulreform (DHR)

Erinnerung an eine Reform

Der Name „Demokratische Hochschulreform (DHR)“ muß als Anachronismus erscheinen wie die bildungspolitischen Kämpfe selbst, auf die er sich bezog. Hochschulpolitische Reformvorstellungen — Öffnung der Hochschulen, Praxisbezug der Wissenschaften, Abbau der Ordinarienuniversität, demokratische Vertretung aller Gruppen in den Selbstverwaltungsgremien — gelten heute eher als lästige Überbleibsel aus der Zeit vor der „Wende“. Die Kapazitätsverordnung, die die Handschrift der Finanzminister trägt, bestimmt längst die technokratische Verwaltung der Hochschule. Hochschuldidaktische Perspektiven eines Projektstudiums interdisziplinärer Studiengänge und einer sozialwissenschaftlichen Orientierung des Grundstudiums blieben auf der Strecke; das Institut der Habilitation entscheidet mittlerweile wieder über die Chancen einer Berufung.

Der „Erfolg“ der Mehrheitsfraktion

Als sich eine Front zwischen Mehrheitsfraktion und Opposition bildete, konnte sich die Mehrheitsfraktion als letztes Aufgebot gegen einen herrschenden politischen Reformtrend verstehen. Das war einmal. Längst ist es dem Zusammenspiel von Mehrheitsfraktionen und Präsidialverwal-

tung gelungen, die Universität in nachhaltiger Weise zu entpolitisieren. Das Universitätsparlament — der Konvent — und seine Ausschüsse sind nicht mehr Orte hochschulpolitischer Kontroversen. Tritt der Konvent nur noch in seinen Restfunktionen zusammen (Präsidentenbericht, Wahl der Ausschüsse), so haben sich die Zentralen Ausschüsse längst vom Konvent abgelöst. Hier werden in Vortreffen der Mehrheitsfraktion die Vorlagen abgesprochen, die in den Beschlüssen der Ausschüsse dann abgesegnet werden. Indem Mehrheitsfraktion und Präsident sich als Kämpfer für die Interessen der Universität gegen die hessische Universitätspolitik profilierten, konnten sie sich als Gesamtvertretung aller Gruppen und Fachbereiche dieser Universität in Szene setzen. Alles läuft auf eine Hochschulpolitik hinaus, die in der „ungestörten“ Forschung und Ausbildung von Naturwissenschaftlern, Ärzten, Juristen ihr Ideal sieht, hingegen die ökonomische und ökologische Krise, die Massenarbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit in vielen Ausbildungsbereichen rigoros ausblendet.

Perspektiven der Opposition

Wenn sich die oppositionelle Liste der Hochschullehrer „DHR“ nochmals zur Wahl stellt, so geschieht dies ohne Illusion, aber im Namen gemeinsamer Interessen, für die wir uns in den Gremien und in der Universitätsöffentlichkeit einsetzen wollen:

— für eine Universitätspolitik, die Bildung und Wissenschaft nicht der Ideologie der Sachzwänge und der „Gesund-

schrumpfung“ des Finanzhaushalts unterwirft;

— für eine politische Universität, in der Interessen nicht hinter den Kulissen entschieden, sondern öffentlich ausgetragen werden und in der die Thematisierung der gesellschaftlich-kulturellen Krise als moralische Verpflichtung der Wissenschaft begriffen wird;

— für die Aufrechterhaltung beziehungsweise Fortschreibung der im Hochschulrahmengesetz festgelegten Reformen hinsichtlich der besoldungsrechtlichen / wissenschaftlichen Gleichstellung aller Professoren, hinsichtlich der angemessenen Beteiligung aller Gruppen in den Selbstverwaltungsgremien, hinsichtlich eines freien Zugangs zur Universität ohne besondere Aufnahmeprüfungen;

— für die Autonomie der Fachbereiche in der Forschung und Lehre, in der Stellenbesetzung und in der Mittelverwendung;

— für eine andere Handhabung der Kapazitätsverordnung im Interesse jener Fachbereiche und Studiengänge, die gegenüber den Numerus-Clausus-Fächern die Überlastquoten und die Stelleneinsparungen zugleich aufgebürdet bekommen.

Liberaler Hochschulreform (Gruppe 27)

Die Gruppe „Liberaler Hochschulreform“ (Gruppe 27) hat seit ihrer Gründung im Jahre 1970 an der Selbstverwaltung unserer Universität engagiert und entscheidend mitgewirkt.

Sie hat vernünftige Reformen verwirklicht und gleichzeitig unverzichtbare Elemente der Universität bewahrt. Ihre Mitglieder haben wesentlich dazu beigetragen, daß die Qualität wissenschaftlicher Forschung und akademischer Lehre an unserer Universität trotz vielfältiger politischer und administrativer Belastungen und Behinderungen erhalten und gefördert worden ist. Diesen Weg zur Erhaltung einer leistungsfähigen Universität, die auch internationalen Maßstäben entspricht, wird die Gruppe 27 in Zukunft konsequent weitergehen.

Die staatliche Hochschulpolitik der 70er Jahre hat die schwierigen Probleme der heutigen „Massenuniversität“ mit verursacht. Mit einer derartigen Hochschulpolitik sind die Probleme der Universität in den 80er Jahren nicht zu lösen. Die Universität braucht mehr Entscheidungsfreiheit und Unabhängigkeit von parteipolitischen Ideologien und Wenden. Die Freiheit zu forschen, zu lehren und zu studieren muß erweitert und darf nicht durch immer neue Reglementierungen staatlicher und oft auch universitärer Bürokratien eingeengt werden.

Wir setzen uns ein

— für die Verteidigung und Erweiterung der Hochschulautonomie, denn nur eine autonome Hochschule kann sich rasch verändernden Anforderungen anpassen;

— für die volle Ausschöpfung der noch gegebenen rechtlichen Handlungsspielräume;

— für die verstärkte Förderung der Forschung gerade in Zeiten knapper werdender Ressourcen;

— für die angemessene Ausstattung mit Sach- und Personalmitteln und deren leistungsorientierte Verteilung auf Fachbereiche und Fächer;

— für die breite und gründliche wissenschaftliche Ausbildung, da eine übertriebene Spezialisierung des Studiums nur scheinbar und höchstens in Ausnahmefällen den Absolventen bessere Berufschancen eröffnet;

— für die Förderung selbständiger Arbeit und Leistung und die Erhaltung notwendiger Freiräume im Studium;

— für die Sanierung der Bauten im Kerngebiet und die Fortführung der Planung und des Ausbaus der Universitäts-erweiterung am Niederurseler Hang;

— für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, um auch in Zukunft die kompetente Vertretung aller Wissenschaftlichen Bereichen sicherzustellen.

Wir wenden uns entschieden

— gegen eine Hochschulpolitik, die parteipolitisch geprägt und nicht ausschließlich an den verfassungsrechtlich gesicherten Aufgaben der Universität orientiert ist;

— gegen die Behinderung von Forschung und Lehre durch administrative Maßnahmen und die rechtliche Verfestigung dieser Behinderung;

— gegen die Kürzung der Mittel für Personal- und Sachausgaben, besonders in Bereichen mit steigenden Studentenzahlen: es ist untragbar, daß der größten Landesuniversität die Mittel für Lehre und For-

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

sung in den beiden letzten Jahren deutlich gekürzt und Planstellen entzogen worden sind, obwohl die Zahl der Studenten erheblich gestiegen ist;

— gegen nicht anpassungsfähige Studien- und Prüfungsordnungen und perfektionistische Planungen von Studiengängen, die die Freiheit des Lehrens und Lernens einengen und zur Verschulung des Studiums führen;

— gegen den Mißbrauch der Studienreform zur Senkung des Leistungsniveaus;

— gegen wissenschaftsfremde Bürokratisierung und ausufernde Verwaltungsaufgaben, die für Forschung und Lehre immer weniger Zeit lassen;

— gegen die Abschneidung der Geisteswissenschaftler von ihren Quellen durch ständig zurückgehende Bibliotheksmittel. Die Mitglieder der Gruppe 27 bitten um Ihr Vertrauen und um Ihr Mandat für eine aktive, an diesen Zielen ausgerichtete Universitätspolitik.

RATIO 73

BILANZ DER BISHERIGEN ARBEIT DER RATIO

Die RATIO bildet derzeit als stärkste Fraktion mit anderen Gruppen die Mehrheitskoalition im Konvent. Sie stellte sechs Jahre mit Professor Winter den Vizepräsidenten und seit vier Jahren mit Professor Kelm den Präsidenten unserer Universität. Die RATIO hat erfolgreich mitgewirkt, die Gremienarbeit sachbezogen zu gestalten und die Kooperation zwischen Fachbereichen, zentralen Ausschüssen und der zentralen Verwaltung zu verbessern.

In diesem Klima und unter maßgeblicher Beteiligung der RATIO-Vertreter sind zahlreiche Fortschritte erzielt worden:

Die Grundsätze für Studienordnungen wurden durch den Lehr- und Studienausschuß verabschiedet. Der Fachbereich 21 wurde neu geordnet und damit das Problem der Studien- und Prüfungsordnungen für die Sportwissenschaften einer Lösung zugeführt.

Die Auslandsbeziehungen der Universität wurden gefördert. Infolgedessen hat die Zahl und Bedeutung internationaler Symposien, Gastvorträge und Gastaufenthalte ausländischer Kollegen in allen Bereichen zugenommen. Das akademische Leben ist gestärkt und in zeitgemäßer Weise weiterentwickelt worden.

ZIELE DER RATIO

— Raumsituation der Universität: Der weitere Ausbau Niederselters für die Naturwissenschaften, die dringende notwendige Nutzbarmachung des Straßenbahndepot-Geländes und die Sanierung und Arrondierung im Bereich der Medizin sowie die Erhaltung und Weiterentwicklung der Funktionsfähigkeit unserer Universität im Kerngebiet werden von der RATIO gleichermaßen gefördert.

— Forschung und Lehre: Die RATIO wird sich auch in Zukunft für die Öffnung der Universität unter der Voraussetzung einsetzen, daß seitens der Landesregierung die notwendigen Rahmenbedingungen für die Betreuung der steigenden Zahl von Studenten aller Semester erhalten werden. Für die Graduiertenförderung müssen neue Wege gefunden und realisiert werden. Die Betreuung von Examens-, Magister-, Diplom- und Doktorarbeiten muß angemessener als bisher in die Kapazitätsberechnungen einbezogen werden. Die Verstärkung der überregionalen

wissenschaftlichen Beziehungen unserer Universität bedarf der Schaffung von Gemeinschaftsräumen für Fachbereiche und Möglichkeiten zur Unterbringung wissenschaftlicher Gäste (Gästehaus).

Die RATIO wird allen Versuchen entgegenzutreten, Teile des Gesamtspektrums der Lehrerausbildung von der Universität Frankfurt abzuziehen.

Die RATIO setzt sich für eine angemessene Nutzung der Reinvestitionsmittel ein, wobei auch die Bibliotheken zu berücksichtigen sind.

— Personalpolitik: Nach unserer Auffassung sind C2-Professuren nicht mehr für Lebenszeitstellungen als angemessen zu betrachten, sondern neben C1-Professuren zur Nachwuchsförderung zu verwenden. Wir setzen uns daher dafür ein, Lebenszeitprofessoren nicht weiter in C2 zu berufen oder zu belassen.

Die RATIO wird sich um eine angemessene Regelung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bemühen.

— Verwaltung: Die RATIO setzt sich ein für eine Entbürokratisierung bei der Durchführung kleinerer Aufgaben unter Eigenbeteiligung und Eigenkompetenz der Institute und Fachbereiche.

NIK

Die Konventswahl 1983 findet in einer prekären politischen Situation statt. Auf der einen Seite ist gerade am Beginn dieses Sommersemesters durch die Kontroverse um die von der hessischen Landesregierung verfügten Haushaltssperren deutlich geworden, welche beträchtlichen Probleme gegenwärtig und künftig auf die Frankfurter Universität zukommen. Auf der anderen Seite ist das politische Interesse unter den Universitätsmitgliedern weiterhin defizitär. Dieser Zustand läßt sich nur teilweise damit rechtfertigen, daß nach den großen Auseinandersetzungen im Zuge der Einführung der hessischen Universitätsgesetzgebung die Alltagsarbeit begonnen hat und daß angesichts zunehmender externer Zwänge die Möglichkeiten für eigenes politisches Handeln geschrumpft sind.

Vielmehr droht dadurch eine doppelte Gefahr. Einmal droht im allgemeinen Bewußtsein der Universität eine chronische Perspektivlosigkeit, die auf Dauer auch auf die Alltagsarbeit zurückwirkt und einer Gesinnung der Resignation oder Kapitulation nach außen Vorschub leistet. Zum andern droht die Programmierung der Universitätspolitik in die nicht immer geeigneten Hände bestimmter Planungsstäbe abzugleiten, die oft nur noch formaler Kontrolle durch die Gremien und die universitäre Öffentlichkeit unterliegen.

NIK wird es sich, aufbauend auf ihre bisherige politische Arbeit, zur Hauptaufgabe machen, gegen diese negativen Erscheinungen anzugehen. Wir fordern dazu auf, wiederum eine Diskussion über die allgemeinen Grundlagen universitärer Politik zu eröffnen. Wir fordern weiter dazu auf, der oft nur angemaßten Kompetenz von Planungsstäben die authentische Kompetenz der in Lehre und Forschung tätigen Universitätsmitglieder entgegenzusetzen.

Unser konkretes Programm für die nächste Konventsperiode ergibt sich aus den konkreten Problemen, die gegenwärtig anstehen.

NIK fordert, daß bei der Berechnung der Zulassungszah-

len künftig alle nur denkbaren Spielräume genutzt werden, um den jeweiligen Ausbildungsbedingungen der Fachbereiche zu entsprechen.

NIK fordert, daß die weitere Planung für eine Reform der Studiengänge zuständigen Fachvertretern übertragen wird und notwendige Entscheidungen durch eine breite Sachdiskussion unter allen Betroffenen vorbereitet werden.

NIK fordert, daß die Didaktischen Seminare und das Didaktische Zentrum auch unter den gegenwärtigen schwierigen Rahmenbedingungen der Lehrerbildung die Möglichkeit behalten, ihre unverzichtbare Arbeit in Forschung und Lehre fortzuführen.

NIK fordert eine Konsolidierung jener Fachbereiche, in denen bestimmte politische Entwicklungen die dort in vielen Bereichen erbrachten wissenschaftlichen Leistungen nach außen zu desavouieren drohen.

NIK fordert, daß von ihr initiierte frühere Beschlüsse des Organisationsausschusses der Universität zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses tatsächlich befolgt werden.

Die Abgeordneten der NIK-Professorenliste werden auch dieses Mal mit den Abgeordneten der NIK-Liste in der Wählergruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter eine gemeinsame Konventsfraktion bilden. Die Solidarität zwischen den Gruppen hat unsere bisherige Politik getragen und wird auch unsere künftige Politik bestimmen.

Wissenschaftl. Mitarbeiter

DH — Demokratische Hochschule

Die Liste DH stellt sich erneut zur Konventswahl, auch wenn sie erwarten muß, daß die konservative Mehrheitskoalition das Sagen in der Frankfurter Hochschulpolitik behalten wird. Dies obwohl die bisherige Bilanz, vor allem der vier Jahre Präsidentschaft Kelm, ein trauriges Ergebnis aufweist:

— Neue Ehrensensoren bringen keine Verbesserung der Lehr- und Forschungssituation in den Fachbereichen.

— Die rigorose Streichungspolitik der Landesregierung wird von der politischen Mehrheit der Hochschule bürokratisch verwaltet statt bekämpft.

— Die Arbeits- und Vertragsbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiter wurden verschlechtert: der Mehrarbeit durch Stellenstreichungen und steigende Studentenzahlen steht die wachsende Zahl der halben Stellen, das heißt die schlechtere Bezahlung der Arbeit gegenüber.

— Die Ordinariatenuniversität feiert ein Comeback, unterstützt durch die Berufungspolitik der zentralen Gremien bei Zusagen für Ausstattung und Ersatzbeschaffung.

— Die Hochschulspitze konterkariert in stiller Allianz mit der Ministerialbürokratie neue wissenschaftliche Ansätze und Schwerpunkte (Beispiel Frauenprofessur) zumindest dann, wenn sie nicht einseitig dem „technologischen Fortschritt“ dienen.

Die von außen geprägten Arbeitsbedingungen an der Hochschule sind darüber hinaus schlechter denn je: Absol-

venten der Studiengänge, wie qualifizierte Wissenschaftler, sehen sich einer fast hoffnungslosen Lage auf dem Arbeitsmarkt gegenüber.

Was ist in dieser Situation zu tun?

Wir brauchen eine starke Opposition, die die Offenlegung der Entscheidungsprozesse erzwingt und die stillen Absprachen durchkreuzt.

Wir brauchen die übersichtliche Strukturierung der Studienangebote bei Wahrung der Freiheit von Lehre und Studium, wir brauchen Weiterbildung gerade auch für die wissenschaftlichen Mitarbeiter mit Unterstützung der Universität.

Wir brauchen die Anerkennung und Unterstützung der selbständigen Forschung, auch der wissenschaftlichen Mitarbeiter, als Teil der Aufgabe der Universität.

Wir brauchen die Sparsamkeit am richtigen Platz, das heißt nicht da, wo Menschen miteinander lernen und arbeiten, sondern eher da, wo nicht immer das allerneueste Gerät stehen muß. Wir brauchen schließlich die politische Durchsetzung der berechtigten Forderung nach besserer Ausstattung der Universität mit Stellen, mit Räumen und mit Geld.

Die Liste DH wird deshalb daran arbeiten, zusammen mit den Vertretern demokratischer und fortschrittlicher Zielsetzungen der übrigen Gruppen, daß die Bedürfnisse der in der Universität Arbeitenden und Lernenden sich durchsetzen. Wir gehen dabei davon aus, daß aus Solidarität mit den Studienbewerbern und auch den Auszubildenden die Universität ihre Tore nicht zuschlagen darf, sondern qualitativ und quantitativ gute Ausbildung anbieten muß.

Wir fordern deshalb:

— Öffentliche hochschulpolitische Diskussion über die Prioritätensetzung in Lehre und Forschung;

— materielle Anreize für neue und verbesserte Studienangebote und interdisziplinäre Ansätze;

— Förderung auch der selbständigen Forschung der wissenschaftlichen Mitarbeiter durch die Universität;

— Erteilung von Lehraufträgen für alle wissenschaftlichen Mitarbeiter, die in der Lehre tätig sind;

— Förderung der Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiter durch die Universität;

— Ablehnung der zwangsweisen Einrichtung von Teilzeitstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter;

— Absicherung der pädagogischen Mitarbeiter auf Stellen der Universität;

— Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten für Frauen in der Wissenschaft;

— Beibehaltung der voll ausgebauten Lehrerausbildung an der Frankfurter Universität;

— Verbesserung der Arbeitsbedingungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter insbesondere in der Medizin durch bessere Dienstzeitregelungen und Ermöglichung eigener wissenschaftlicher Arbeit neben dem Stationsdienst;

— Abwehr weiterer Stellenstreichungen und Kürzungen. Unterstützen Sie unsere Forderungen.

Unterstützen Sie die Liste DH.

Je stärker wir sind, desto mehr können wir erreichen!

NIK

Die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter in der NIK gehört seit der Universitätsreform zu einem festen Bestandteil der hochschulpolitischen Gruppierungen an unserer Universität. Von zahlreichen Kandidaten in nahezu allen Fachbereichen vertreten, suchte sie seit über einem Jahrzehnt die vielfältigen Belange der wissenschaftlichen Mitarbeiter in allen entsprechenden universitären Gremien zu vertreten und ihnen Geltung zu verschaffen. Es ging dabei vornehmlich im Rahmen der Universitätsgesetzgebung darum, Status und Aufgabenbereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter so zu gestalten, daß die sozialen Gegebenheiten am Arbeitsplatz und Möglichkeiten der wissenschaftlichen Qualifikation nicht zu sehr beschnitten wurden. Zweifellos ist davon manches, in realistischer Einschätzung der Gegebenheiten und Widerstände, erreicht worden, anderes erscheint nach wie vor unbefriedigend.

Es bedarf keiner tiefeschürfenden Analyse, um festzustellen, daß gerade die gegenwärtige hochschulpolitische Situation erneut in hohem Maß auf die Belange der wissenschaftlichen Mitarbeiter negativ einwirkt. Die finanziellen Engpässe, denen sich die öffentliche Hand gegenüber sieht, verführt die Ministerialbürokratie dazu, Mitarbeiterstellen in ganz besonderem Maß als Manövriermasse anzusehen, mit der stellungspolitische Kapriolen, im Bereich der Universität zuweilen mitgetragen, leichtfertig betrieben werden.

Allzu gern werden halbe Stellen präsentiert, die nach dem Motto: Der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach“ verständlicherweise besser als gar nichts sind, dabei jedoch die faktische Arbeitsbelastung, die sich bei vielen Stellen wissenschaftlicher Natur zwangsläufig ergeben muß, zunächst fast schamhaft verdrängen. So muß es unter den gegenwärtigen Umständen darum gehen, zu einem gerechten Ausgleich von Stellenangebot und -nachfrage zu kommen, der in erster Linie den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen wissenschaftlichen Mitarbeiters Rechnung trägt. Starre Regelungen sind abzulehnen, es muß Bezug auf den jeweiligen Fall genommen werden. Die Politik, halbe Stellen als ein Beschäftigungsangebot für wissenschaftliche Mitarbeiter zu verstehen, muß jedoch dort auf Mißtrauen stoßen, wo sie als ein Ersatz für das immer noch fehlende Graduiertenprogramm bedenkenlos eingesetzt wird. Die NIK-Mitarbeiter haben auf diesen Mangel bereits hingewiesen und werden es weiter tun.

Die Einschätzung der hochschulpolitischen Gesamtsituation ist in der NIK von den wissenschaftlichen Mitarbeitern mit der Gruppe der Hochschullehrer innerhalb der NIK intensiv diskutiert worden. Punkte der Kritik, kurzfristige Lösungsvorstellungen und längerfristige Perspektiven finden die Billigung aller. Dazu gehören insbesondere auch folgende Punkte:

Die NIK fordert, daß die Didaktischen Seminare und das Didaktische Zentrum auch unter den gegenwärtigen schwierigen Rahmenbedingungen der Lehrerbildung die Möglichkeit behalten, ihre unverzichtbare Arbeit in Forschung und Lehre fortzuführen. Des Weiteren fordert NIK, daß von ihr initiierte frühere Beschlüsse des Organisationsausschusses der Uni-

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

versität zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nun endlich eingelöst werden.

Die Abgeordneten der NIK-Liste der wissenschaftlichen Mitarbeiter werden auch diesmal mit den Abgeordneten der NIK-Liste in der Wählergruppe der Hochschullehrer eine gemeinsame Konventsfraktion bilden. Es kann nur bekräftigt werden, daß die Solidarität zwischen den Gruppen die bisherige Politik getragen hat und auch die zukünftige Politik bestimmen wird.

Studenten

Jungsozialisten-Hochschulgruppe

Die Abschaffung der Ordinarienuniversität war eine wichtige Forderung der Studentenbewegung. Studenten, Professoren und andere Mitarbeiter sollten die Universität gleichberechtigt leiten. Von dieser Idee ist nur noch die Fassade übriggeblieben: Der Konvent ist das höchste Gremium der Universität, er wählt unter anderem den Präsidenten. Die Studenten haben allerdings kaum noch etwas mitzureden. Die Professoren stellen die Hälfte der Mitglieder, RCDS und Giraffen helfen ansonsten, die restlichen Personen zu überstimmen. Eine unabhängig von den Professoren entstehende Opposition wird immer eine solche bleiben.

Die Jungsozialisten kandidieren zum Konvent, weil wir wenigstens öffentlich machen wollen, was beschlossen wird (Mittelvergabe an die vom Präsidenten bevorzugten Fachbereiche, Absegnen von Prüfungs- und Studienordnungen, Personalien usw.).

Wie bedenkenlos sich dieser Apparat, beziehungsweise Teile davon, für billige Wahlkampfzwecke zugunsten der CDU einspannen läßt, zeigt der jüngst auf Anregung von Präsident Kelm — möglicher Kultusminister unter Wallmann in Hessen! — gefaßte Beschluß des Lehr- und Studienausschusses, die Universität ab dem nächsten Wintersemester „dicht“ zu machen. Wir als Jungsozialisten werden weiterhin der Opposition angehören. Wir werden versuchen, jenem obskuren Mehrheitsbündnis aus konservativen Professorengruppen, dem RCDS und den Giraffen, die keine Politik machen, sondern sich als bessere Verwaltung zu profilieren suchen, wenigstens gelinde Zweifel am technokratischen „Selbst“verwalten zu vermitteln. In der studentischen und sonstigen Öffentlichkeit werden wir es uns jedenfalls nicht nehmen lassen, solche Zweifel weiterhin zu nähren.

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Immer wieder zu Wahlzeiten taucht sicher bei manchem von Euch die Frage auf: Wer sind eigentlich die „Giraffen“ an der Uni Frankfurt? Wir Unabhängige sind eine lockere Gemeinschaft von Fachbereichsgruppen und einzelnen Kommilitonen, die auch auf Uni-Ebene, im Studentenparlament sowie im Konvent und den anderen zentralen Gremien der akademischen Selbstverwaltung sich für eine studentische Hochschulpolitik ohne einseitige „linke“ oder „rechte“ Ausrichtung und ohne organisatorische Bindungen an Parteien

oder Verbände (daher „unabhängig“) engagieren.

Die von unseren Kontrahenten mitunter unternommenen Versuche, uns mit parteipolitischen Maßstäben zu messen oder einfach in ideologische Schubladenkästchen zu stecken, müssen somit fehlschlagen, da jeder Unabhängige seinen eigenen, individuellen politischen Standpunkt hat. Das Spektrum umfaßt dabei Auffassungen, die in etwa im Bereich von bürgerlich-liberalen über sozialdemokratische bis hin zu grünen Positionen anzusiedeln sind. Solcherlei Vielfalt mag für Leute, die Politik nur eindimensional begreifen, nur eine „richtige“ Ansicht gelten lassen wollen, vielleicht irritierend wirken. Für uns hat sie den großen Vorteil, daß wir an unser gemeinsames Interesse, eine problem- und sachbezogene studentische Uni-Politik ohne ideologische Scheuklappen und parteitaktische Zwänge herangehen können. Denn wir wollen unsere Politik selber machen, nicht von anderen bestimmen lassen.

Ausgehend von unseren eigenen Erfahrungen an der Uni (überfüllte oder langweilige Veranstaltungen, Schein- und Prüfungsstress, persönliche Isolation, fehlende Kommunikation und sinnvolle Studienberatung etc.) wollen wir unseren unmittelbaren Lebensbereich konkret und aktiv mitgestalten, Probleme und Mißstände aufzeigen, konstruktive Lösungsvorschläge und Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln und versuchen, sie durch kontinuierliches, beharrliches Engagement zu verwirklichen.

Unsere Konzentration auf universitäre Alltagsfragen und unsere Ablehnung einer studentischen Hochschulpolitik, die ihren Sinn vorrangig in der Auseinandersetzung mit „gegenerischen“ Ideologien und Gruppen erschöpft oder studentische Anliegen bloß aus dem Blickwinkel der Umsetzung bestimmter übergeordneter gesellschaftspolitischer Ziele, egal ob verändernder oder bewahrender Natur, zu sehen vermag, unterscheidet uns Unabhängige grundlegend von allen anderen kandidierenden Listen.

Die meisten Unabhängigen sind so Studenten ohne Ambitionen als Polit-Profis: Von den zur Zeit 19 Kommilitonen der Unabhängigen, die in Fachbereichs- beziehungsweise zentralen Uni-Gremien arbeiten, gehören 14 gar keiner Partei an, während 3 Mitglied in der SPD und zwei in der FDP sind.

Unsere praktische Arbeit im Konvent, Senat und den zentralen Uni-Ausschüssen wird natürlich durch die herrschende Mehrheitssituation begrenzt, die eine nun schon 13 Jahre alte Fraktionierung zwischen einer alle bisherigen Uni-Präsidenten (Kantzenbach, Krupp, Kelm) tragenden „Mehrheitskoalition“ (konservative, liberale und gemäßigt sozialdemokratische Profis und Mitarbeiter plus RCDS) und einer radikallinken Opposition („DO“) gekennzeichnet ist. Eine aus unserer Sicht erstarrte, vielfach den aktuellen Problemen unserer Uni nicht gerecht werdende Konstellation, zumal in beiden „Lagern“ zunehmend die extremen Linken beziehungsweise konservativen Kräfte dominieren.

Wir Unabhängigen lassen uns in diese Fraktionierung nicht einfach unkritisch einspannen und betreiben eine strikt sachfragen- und problembezogene Politik, das heißt wir versuchen einerseits, wenn es uns sinnvoll erscheint, durch Zusammenarbeit in kritischer Di-

stanz mit der Mehrheit deren Politik zu beeinflussen, opponieren aber andererseits, wenn uns dies nicht zufriedenstellend gelungen ist. (Für letzteres seien als Beispiele unserer differenzierten argumentativen Politik, die manche unserer Konkurrenten offenbar einfach nicht wahrnehmen können oder wollen, genannt: Handhabung des Radikalerlasses und die letzte Hochschulgesetzreform.)

Ausführlich Rechenschaft über unsere Arbeit im einzelnen, wofür hier der Raum fehlt, haben wir in unserer Hochschulzeitung „pro“ abgelegt. Außerdem bestehen für Euch jeden Mittwoch von 12 bis 14 Uhr Sprechzeiten unserer Konventsfraktion im Büro der Unabhängigen WiWis (Bockenheimer Landstraße 140, 3. OG, Tel. 7 98 36 04).

Sozialistische Konventsinitiative (SKI)

Mit Interesse hat die Sozialistische Konventsinitiative die mittlerweile schon legendäre Kelm-Krollmann-Kontroverse um die Mittelkürzungen im Hochschulbereich begleitet. Nach den massiven Attacken des Kultusministers gegen unseren Präsidenten Hartwig Kelm versichern wir ihm in dieser Stunde höchster Not unsere Solidarität und rufen ihm zu: „Jetzt standhaft bleiben — keine Wende in der Wende!“

Endlich, nach Jahren kleinräumiger Verwaltungspolitik, hat dieser Präsident von uns gelernt. Viele Elemente unserer Politik, ehemals als Ausdruck einer „abwegigen Minderheit“ apostrophiert, wurden nun zum Kern seiner ganz persönlichen Wende.

Folgen wir Krollmanns Kelm-Charakterisierung, kann unser Mann im 10. Stock „das Gebot der Mäßigung verletzend“ seinen „Mut zur Einzelaktion“ beweisen. Man spürt, wie befreit Kelm „das Vertrauen in die Objektivität seiner Amtsführung untergräbt“, und der Elan dieses Fünfzigjährigen, mit dem er sich „über geltendes Recht hinwegsetzt“ erregt allgemeines Erstaunen. Sehen wir mal von seinem noch zu legalistischem Berufen auf die Verfassung ab, verdient es schon unsere Anerkennung, mit welcher Leichtfüßigkeit sich dieser Präsident auf dem für ihn doch so neuen Parkett unserer Politikformen bewegen kann — harren wir mit Spannung der Veröffentlichung eines Pflasterstrand-Interviews.

Die Ehrlichkeit, mit der Kelm in den hessischen Vorwahlkampf eingestiegen ist, wird von uns als Signal zur Gründung einer gemeinsamen Campus-Wählerinitiative für die Grünen gewertet — die Bereitschaft der SKI zu vorbereitenden Gesprächen sei hier ausdrücklich festgestellt.

Kelms enttäuschte Abkehr von den etablierten Parteien und sein Hinwenden zu unseren Formen der Politik sollte unserem jungen Bündnis Ansporn sein, den Blick nach vorne zu richten, neue Pfade zu suchen und gemeinsam zu begehen.

Liberaler Hochschulverband (LHV)/Jungdemokraten

Bei unserer Kandidatur zum Konvent geben wir uns keinen Illusionen hin: An den Mehrheitsverhältnissen im Konvent wird sich für die Studenten prinzipiell nichts ändern — auch wenn es hier und da per-

sonelle Veränderungen gibt. Dies folgt leider aus der Tatsache, daß in diesem Gremium von 90 Mitgliedern nur 25 studentische Interessenvertreter sind, wobei sich deren Stimmen oft auch noch gegenseitig aufheben, da die obrigkeitshörigen RCDSler und „Giraffen“ oft genug mit der konservativ-technokratischen Professoren-Mehrheit abstimmen.

Trotz alledem werden wir es uns in der demokratischen Opposition nicht nehmen lassen, falsche, gegen studentische Interessen gerichtete Entscheidungen argumentativ zu bekämpfen und somit die zu meist schweigende, manchmal auch schlafende Mehrheit zumindest in Rechtfertigungsdruck zu bringen.

Nachdem schon seit geraumer Zeit der Haushalt der Uni unter dem Zeichen der Rotstiftpolitik von Bund und Land steht, wird es bei den oben genannten Mehrheitsverhältnissen auch weiterhin schwierig bleiben, zumindest punktuell weitere Verschlechterungen zu verhindern, um gar nicht erst von Verbesserungen zu reden.

So einfach wie der für Aufrüstung zuständige Minister („Erschuldigt, ich hab' mich da verrechnet, ich brauch' noch ein paar Milliarden mehr“) haben wir es bei der Durchsetzung eines höheren Bildungsetats nicht. Im Gegenteil, trotz erhöhter Studentenzahl gesteigerten Anforderungen an die Studenten werden im Bildungsbereich die Mittel konsequent gekürzt.

So besehen wird klar, daß auch Konventpolitik sich in einem vorgegebenen Rahmen bewegt, den man bei Sonntagsreden hochtrabend „Autonomie der Hochschule“ nennen kann, der aber in der Praxis eher einem Sandkasten ähnelt, dessen Sandmenge (sprich Finanzmittel) fast beliebig einschränkbar ist.

Damit dieser zugegeben enge Rahmen wenigstens im studentischen Interesse — von einem parteiunabhängigen Hochschulverband, der sich weder Rechtslastigkeit nachsagen lassen muß, siehe „Giraffen“, noch der traditionellen Scheuklappenpolitik à la Jusos anhängt — ausgenutzt wird und wir Informationen über die nächste Katastrophe an euch weitergeben können, bitten wir um Eure Stimmen.

Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) ist ein selbständiger Studentenverband.

Wir gehen von der Verbesserungsfähigkeit dieser Gesellschaft aus und sind nicht der Meinung, daß die zweifelsohne vorhandenen Mißstände „systemimmanent“ sind und deshalb nicht ohne eine Systemüberwindung in dieser Gesellschaft zu beseitigen sind.

Mißstände können durch Reformen und Initiativen in den politischen Entscheidungsgremien, den Parlamenten, beseitigt werden. Deshalb, weil in einer parlamentarischen Demokratie, zu der sich der RCDS bekennt, die Entscheidungen in den Parlamenten fallen, suchen wir zur Durchsetzung unserer Vorstellungen und der studentischen Forderungen bewußt Kontakte zu allen demokratischen Parteien und Organisationen. Wegen der Übereinstimmung in den politischen Grundwerten ist der Hauptansprechpartner unter den Parteien die CDU.

In den universitären Gremien — speziell im Konvent — ist für uns der Dialog mit der Professorenschaft unerlässlich, um die Interessen der Studenten innerhalb und außerhalb der Universität durchsetzen zu können.

In der Politik des demokratischen Dialogs versucht der RCDS, die Öffentlichkeit und die Verantwortlichen in der Politik auf Mißstände aufmerksam zu machen und dadurch die Mißstände zu beheben. Sachliche Gespräche nutzen oft mehr als Streiks und Demonstrationen.

Hier liegt nun aber der große qualitative Unterschied zwischen uns und den anderen Gruppierungen, die für den Konvent kandidieren. Während die Spontis, der MSB Spartakus und die Jusos sich immer mehr aus den Entscheidungsgremien (Konvent und dessen Ausschüsse) zurückziehen, versuchen wir hier eine Politik für den Studenten durchzusetzen.

Die Ursache für den Rückzug der linken Gruppierungen aus dem Konvent und dessen Ausschüssen liegt wohl aber darin, daß sie hier keine destruktive linke Mehrheit besitzen. Daher gehen die Linken lieber den Weg der schlagzeilenmachenden Demonstrationen, anstatt den beschwerlichen und weniger spektakulären Weg des Dialogs zu gehen, wie wir es tun.

Dies zeigt aber doch, wie unfähig diese Gruppierungen sind, im Interesse der Studentenschaft Gespräche mit den Verantwortlichen zu suchen, dabei Mißstände aufzuzeigen und sie auf diesem Wege zu beheben. Wie wenig Interesse seitens der Spontis daran besteht, die Studiensituation durch die Gremienarbeit zu verbessern, beweist ihre Aussage in der StuPa-Sitzung vom 29. 4. 83. Hier äußerten sie: „Wir werden nichts tun, was die Funktionsfähigkeit dieser Universität unterstützen könnte.“ Eine Gruppierung, die dies äußert, kann unserer Meinung nach die Studenten nicht in einem universitären Selbstverwaltungsgremium vertreten.

Wir setzen uns im Konvent dafür ein, daß die drastischen Mittelkürzungen seitens der Landesregierung zurückgenommen werden, um auch im WS 83/84 den Lehrbetrieb aufrecht erhalten zu können, und daß vorhandene Mittel sinnvoll eingesetzt werden.

Daneben führen wir im Konvent und dessen Ausschüssen eine Politik, die es nicht ermöglicht, daß über die Köpfe der Studenten hinweg Prüfungsordnungen, Studienreformen, Studienplanänderungen etc. verabschiedet werden. Zur bevorstehenden Studienreform im Fachbereich Rechtswissenschaften haben wir ein eigenes Ausbildungsmodell erarbeitet, was in die kommende Diskussion eingebracht wird.

Unsere Politik orientiert sich an den Grundwerten Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Wir sind ständig bereit, eigene Positionen zu überdenken, da wir uns nicht im Besitz der „politischen Wahrheit“ glauben.

Dies bedeutet für uns, daß wir bereit sind, andere Meinungen, Handlungsweisen und Lebensformen zu tolerieren, eine Toleranz, die wir bei unseren politischen Gegnern oft vermissen.

Mit uns wird eine Politik der Vernunft zur Verbesserung der Studiensituation möglich sein. Deshalb gibt es für Euch nur eine Alternative: wählt uns, wählt RCDS!

MSB Spartakus

Statt längerer Ausführungen darüber, warum der MSB Spartakus auch bei der Konventswahl allen anderen studentischen Listen vorzuziehen ist, wollen wir hier kurz schildern, worin unserer Meinung nach überhaupt die Möglichkeit einer linken Studentenorganisation in Gremien wie Konvent und Fachbereichsrat bestehen. Diese Möglichkeiten sind aufgrund der häufig unverrückbaren rechten Mehrheitsverhältnisse in diesen Gremien begrenzt, aber immerhin, es gibt einige, und die wollen wir auch konsequent nutzen:

- Informationen aus den Gremien und den Ausschüssen (Haushalts-, Lehr- und Studien-, Berufungsausschuß etc.) an die studentische Öffentlichkeit bringen.
- Als „Sprachrohr“ studentischer Interessen auftreten und damit auch eine rechte Professorenmehrheit zumindest zur Stellungnahme zwingen.
- Wo punktuell gemeinsame Stellungnahmen möglich sind, entsprechende Anträge stellen (zum Beispiel Mittelkürzungsfrage, hessische Bafög-Initiative, evtl. Studiengebühren).
- Bestimmte Anliegen von Fachschaften und Initiativen als Antrag einbringen oder/und ihnen auf der Sitzung das Wort erteilen.
- In einigen Fachbereichsräten und Ausschüssen gibt es zumindest potentiell fortschrittliche Mehrheiten; solche Möglichkeiten müssen genutzt werden, um in studentischem Interesse offizielle Beschlüsse durchzusetzen.

Fazit: Auch in den offiziellen Hochschulgremien gibt es für eine linke Studentenorganisation einige wichtige Aufgaben und Möglichkeiten. Wer als Student darauf besteht, daß die von ihm gewählten studentischen Vertreter in den Gremien diese Aufgaben und Möglichkeiten auch wahrnehmen, der sollte MSB Spartakus wählen.

Sonstige Mitarbeiter

FA Fortschrittliche Aktion

Im laufenden Sommersemester finden wiederum die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten unserer Universität statt. Die maßgebenden Entscheidungen für die Universität werden im Konvent und in den Ständigen Ausschüssen getroffen, wobei sich die Zusammensetzung der Ständigen Ausschüsse aus der Konventswahl ableitet.

Im Konvent stellt die Gruppe der sonstigen Mitarbeiter 10 von insgesamt 90 Konventsmitgliedern. Es kommt daher auf Ihre Stimme an: Wir rufen die sonstigen Mitarbeiter in erster Linie auf, sich an der Wahl zu beteiligen — wir würden uns freuen, wenn sie sich dann hierbei für die Fortschrittliche Aktion entscheiden würden.

● Wählen Sie Vertreter der Fortschrittlichen Aktion in den Konvent

und sichern Sie damit die Mitarbeit dieser Liste in den zentralen Ausschüssen sowie im Senat der Universität Frankfurt.

Die Tätigkeit unserer Mitarbeiter im Konvent und in diesen Gremien in den vergangenen Jahren hat gezeigt, daß gerade Vertreter der Fort-

schriftlichen Aktion in der Lage sind, konstruktiv und ohne „gewerkschaftliche Scheuklappen“ mitzuarbeiten.

Unser Interesse an dieser Universität beruht auf dem Verständnis ihrer Weiterentwicklung auch unter den derzeit äußerst schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen.

Wir vertreten in den Gremien die Interessen aller sonstigen Mitarbeiter, gleich ob sie einer Gewerkschaft angehören oder nicht. Deswegen gehören unserer Liste sowohl gewerkschaftlich gebundene als auch gewerkschaftlich nicht gebundene Mitarbeiter an.

Wir wollen insbesondere:

- keinen Abbau des Mitspracherechts durch eine Novellierung des Hochschulrahmengesetzes
- die Verbesserung unserer Arbeitnehmersituation (auch in Übereinstimmung mit den Zielen der Gewerkschaften)
- die Verbesserung der Weiterbildungsmöglichkeiten
- die Berücksichtigung unserer Anliegen bei Bauvorhaben und Raumverteilungen
- die Aufhebung der Stellenbewirtschaftung
- eine deutliche Verbesserung der finanziellen Situation der Universität Frankfurt unter Anpassung an das Ausstattungsniveau der übrigen hessischen Universitäten
- Anpassung des Stellenplans auch im Bereich der sonstigen Mitarbeiter an steigende Studentenzahlen
- Abbau der für sonstige Mitarbeiter diskriminierenden Be-

schränkung des Stimmrechts in den Fachbereichsräten.

Die Fortschrittliche Aktion ist eine von Parteien und außeruniversitären Organisationen unabhängige Gruppe. Sie setzt sich für eine demokratischen Prinzipien entsprechende Mitbestimmung ein.

Sie fordert eine differenziertere Beurteilung der sonstigen Mitarbeiter je nach beruflicher Vorbildung und beruflicher Qualifizierung am Arbeitsplatz und die damit verbundene entsprechende Einstufung und Höhergruppierung.

Sie befürwortet, daß sonstige Mitarbeiter, die sich für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt übertragen bekommen.

Sie tritt dafür ein, daß sonstige Mitarbeiter entsprechend ihrer Eignung und zum Zwecke ihrer beruflichen Weiterentwicklung an Lehr- und Unterrichtsveranstaltungen teilnehmen können.

Gewerkschaft ÖTV

Kolleginnen und Kollegen,

im Juni 1983 wird wieder der Konvent der Universität neu gewählt. Mit der Wahl des Konvents wird zugleich über die Zusammensetzung der Ständigen Ausschüsse entschieden, denn die Vertreter der Gruppen in den Ständigen Ausschüssen werden von den Gruppenvertretern im Konvent gewählt.

Die sonstigen Mitarbeiter nehmen im Konvent nur 10 von 90 Plätzen ein und sind in vier der fünf Ständigen Ausschüsse

mit nur jeweils einem Mitarbeiter vertreten; allein der Haushaltsausschuß hat zwei sonstige Mitarbeiter.

Obwohl wir wissen, daß über die Durchsetzung unserer Interessen nicht im Konvent oder seinen Ausschüssen entschieden wird, sondern einzig und allein mit Hilfe der Gewerkschaften und einem starken Personalrat, so ist dennoch die Beteiligung an diesen Gremien notwendig, um

- schon frühzeitig Informationen zu erhalten über Entscheidungen, die sich auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten auswirken;
- die Interessen der Beschäftigten zu vertreten und
- gewerkschaftliche Gesichtspunkte darzustellen.

Die Ständigen Ausschüsse entscheiden — neben zahlreichen anderen Angelegenheiten — unter anderem über

- I Weiterbildung;
- II Fachbereichs- und Betriebs-einheitsgliederung; Organisations-, Verwaltungs- und Benutzungsordnungen;
- III Zuweisung von Personalstellen und Sachmitteln; Entwurf des Haushaltsvoranschlags;
- IV Personalwesen in den Bibliotheken;
- V Planung, Beschaffung und Umsetzung von Datenverarbeitungseinrichtungen.

Bei den Konventswahlen im Sommersemester 1981 ist es der ÖTV gelungen, ihren Stimmenanteil gegenüber den Wahlen 1979 zu erhöhen; auf

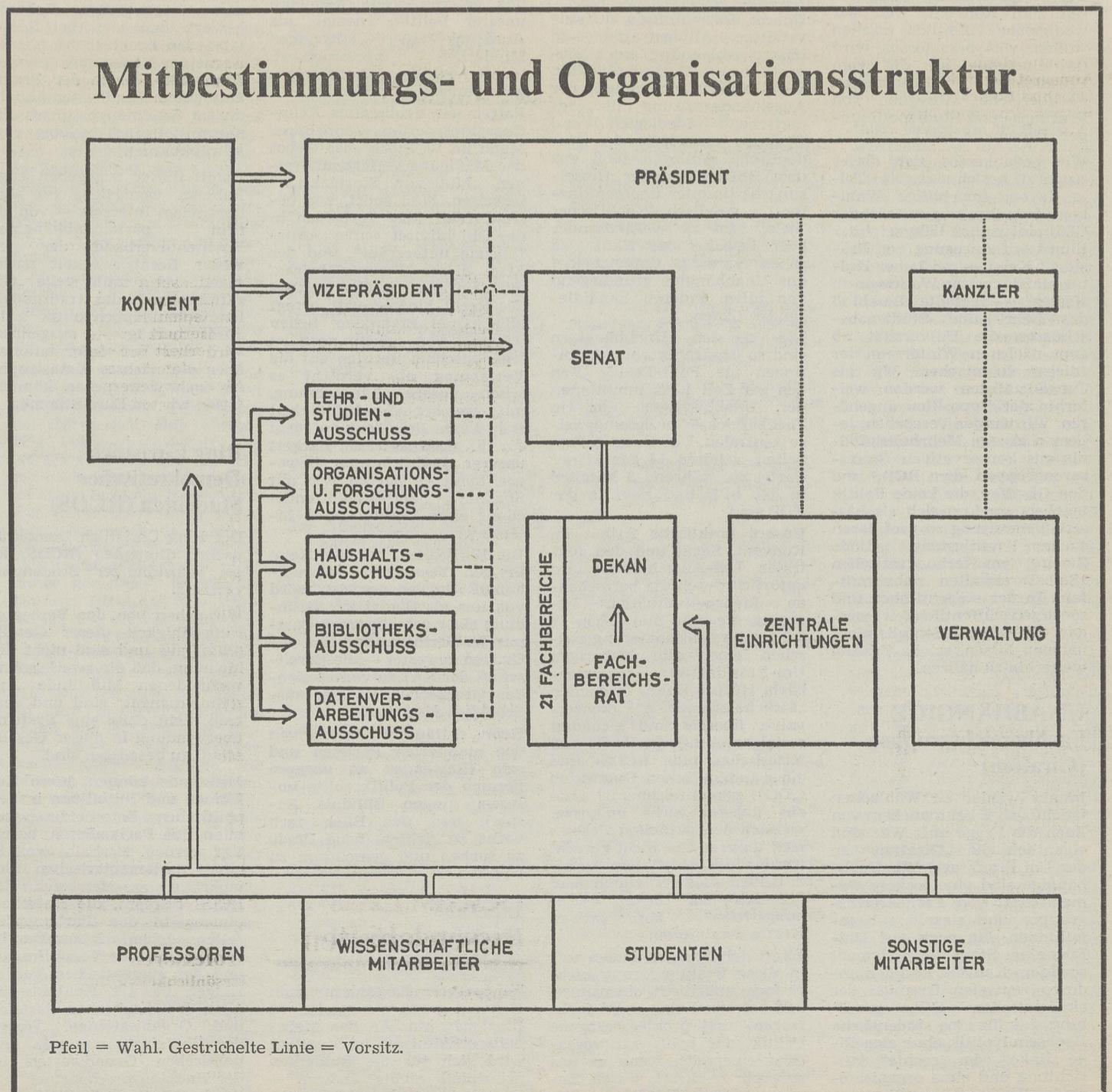
die gemeinsame Liste der ÖTV-Kandidaten des Kernbereichs und des Klinikums entfielen 69,3 Prozent (60,6 Prozent) der Stimmen der sonstigen Mitarbeiter. Die ÖTV besetzte damit 7 der 10 Konventssitze und bekam die Möglichkeit, Vertreter in die ständigen Ausschüsse II (Organisationsfragen), III (Haushaltsangelegenheiten), IV (Bibliothekswesen), V (Datenverarbeitung), Senat, Grundordnungskommission und Konventsvorstand zu entsenden. Auf die Initiative der ÖTV-Vertreter im Konvent ist es zurückzuführen, daß sich der Konvent mit der Haushalts- und Stellensituation 1982 besetzung der Vergütungs- und Lohnstelle nach Kassel“ den einstimmigen Beschluß faßte, diese Maßnahme abzulehnen.

Aufbauend auf diese, wenn auch geringen, Erfolge werden sich die gemeinsamen ÖTV-Vertreter von Kernbereich und Klinikum weiterhin verstärkt bemühen, als unabhängige Sprecher der sonstigen Mitarbeiter deren Belange und Interessen wirkungsvoll zu vertreten und darüber wachen, daß es der Mehrheit nicht möglich ist, arbeitnehmerfeindliche Maßnahmen demokratisch zu legitimieren.

Wenn Sie unabhängige, an Arbeitnehmerinteressen orientierte Vertreter der sonstigen Mitarbeiter in den Universitätsgremien wünschen, dann wählen Sie im Klinikum und im Kernbereich die ÖTV-Kandidaten!

WÄHLEN SIE LISTE 2.

Mitbestimmungs- und Organisationsstruktur



Die Listen zu den Fachbereichsräten

FB 1: Rechts- wissenschaft

Professoren

Persönlichkeitswahl

1. Gerhard Dilcher
2. Erhard Denninger
3. Herbert Jäger
4. Ulrich Loewenheim
5. Klaus Lüderssen
6. Edgar Ruhwedel
7. Walter Schmidt
8. Spiros Simitis
9. Dieter Simon
10. Ilse Staff
11. Michael Stolleis
12. Manfred Weiss
13. Rudolf Wiethölter
14. Ernst A. Wolff
15. Manfred Zuleeg

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Vera Sponheimer
2. Lothar Kuhlen
3. Helmut Fünfsinn
4. Michael Weller
5. Thomas Schlapp
6. Felix Herzog

Studenten

Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Thomas Pfeiffer
(Thekla Lübbers)
2. Martin Wißmann
(Bertram Heßler)
3. Thekla Lübbers
(Carsta Pirllich)
4. Bertram Heßler
(Rolf Bovier)
5. Jörg Lammers
(Annette Henning)
6. Annegret Hennicke
(Joachim Bovier)
7. Bettina Schramm-Olek
(Klaus Rudersdorf)

Liste 2: Fachschaftsinitiative Jura

1. Stephan Wirtz
(Marianne Hofmann)
2. Joachim Kaiser
(Heidi Zieleniewicz)
3. Marianne Hofmann
(Ingrid Bäumler)
4. Heidi Zieleniewicz
(Joachim Kaiser)
5. Ingrid Bäumler
(Heinrich Sterian)
6. Heinrich Sterian
(Cornelia Müller)
7. Cornelia Müller
(Florian Edinger)
8. Florian Edinger

Liste 3: JUSO-JURA-Gruppe

1. Caroline Wolff
(Volker Pietsch)
2. Volker Pietsch
(Thomas Kreuder)
3. Thomas Kreuder
(Hans Christian Falkenberg)
4. Hans Christian Falkenberg
(Petra Rossbrey)
5. Petra Rossbrey
(Barbara Struve)
6. Barbara Struve
(Hjalmar Schuck)
7. Hjalmar Schuck

Liste 4: Unabhängige Fach- bereichsgruppe Jura (Giraffen)

1. Hans-Jürgen Hielscher
(Monika Becker)
2. Stefan Winter
(Frank Blechschmidt)
3. Rudolf Hackel
(Peter Büttner)
4. Uwe Wehner
(Christoph Dhom)
5. Sven Zeller
(Jürgen Klug)
6. Peter Büttner
7. Frank Blechschmidt
8. Monika Becker
9. Jürgen Klug
10. Christoph Dhom

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Ina Freygang-Thielmann

2. Emmi Hofmann
3. Renate Krantz
4. Annemarie Stumm

FB 2:

Wirtschafts- wissenschaften

Professoren

Liste 1: Omnibus

1. Hans Bartels
(Rosemarie Kolbeck)
2. Dieter Biehl
(Karl Häuser)
3. Richard Hauser
(Fritz Abb)
4. Dieter Hochstädter
(Heinrich Rommelfanger)
5. Winfried Mellwig
(Dietrich Ohse)
6. Joachim Mitschke
(Wolfgang Müller)
7. Gerriet Müller
(Joachim Niedereichholz)
8. Dieter Ordelleide
(Adolf Moxter)
9. Klaus Peter Kaas
(Rudolf Gumbel)
10. Ulrich Peter Ritter
(Bertram Schefold)
11. Bernd Rudolph
(Helmut Uhlir)
12. Paul Bernd Spahn
(Reinhard Hujer)
13. Reinhard Tietz
(Gerhard Gehrig)
14. Ernst Wurdack
(Wolfram Engels)
15. Karl Häuser
(Dieter Biehl)
16. Lothar Streitferdt
(Paul Riebel)
17. Fritz Abb
(Richard Hauser)

Liste 2: Unibus

1. Joachim Gäbler

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: DHW

1. Michael Kerkloh
(Johannes Schulz)
2. Dieter Glüder
(Ulrich Schulz-Kirchner)
3. Joachim Hasselmann
(Eva-Bettina Ullrich)
4. Marianne Hämäläinen
(Brigitte Preißl)
5. Wolfgang Häuser
6. Gerald Pfaff
7. Rahel Ostertag
8. Hartmut Bechtold
9. Norbert Hilpert
10. Elanie Heldmann
11. Detlef Hartung
12. Klaus Michael Seebach

Liste 2: AWM

1. Michael Sever
(Burkhardt Lieblich)
2. Carola Hunger
(Heinz Ullrich)
3. Robert Helm
(Walter Kiel)
4. Uwe Sertel
(Thomas Werner)
5. Günter Hofmann
(Peter Wesner)
6. Peter Fertig
7. Eva Terberger
8. Georg Kämpfer
9. Axel Sauer
10. Jürgen Koch
11. Wilfried Hackmann
12. Gerda Kremser
13. Hans-Hermann Kremer

Studenten

Liste 1: Jungsozialisten- Fachbereichsgruppe — WiWi

1. Pavlos Polyzogopoulos
(Helge Peukert)
2. Helge Peukert
(Andreas Helfer)
3. Andreas Helfer
(Johanna Winkler)
4. Johanna Winkler
(Franz-Josef Hauke)
5. Franz-Josef Hauke
(Horst Seißinger)

6. Klaus Tille
(Bernd Fleischmann)
7. Erich Bach
(Peter Mayer)
8. Peter Mayer

Liste 2: RCDS

1. Thomas Weck
(Ralf Heimbach)
2. Axel Hornung
(Michael Kraus)
3. Michael Kraus
(Ludwig Hennicke)
4. Ralf Heimbach
(Kai Remmers)
5. Kai Remmers
(Klaus Fröhlich)
6. Ludwig Hennicke
(Mathias Henkel)
7. Jürgen Müller
(Steffen Seeger)
8. Markus Neff
(Markus Ott)

Liste 3: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe WiWi (Giraffen)

1. Werner Ruhl
(Torsten Schmitt-Thomas)
2. Torsten Schmitt-Thomas
(Edith Käding)
3. Horst Röder
(Friedhelm Schnieders)
4. Werner Heuer
(Petra Peitz)
5. Katholicki Tsackiri
(Rainer Ullmann)
6. Edith Käding
(Jürgen Weig)
7. Klaus Corell
(Mathias Bechstedt)
8. Claus-Peter Jakobi
(Werner Heuer)
9. Petra Peitz
(Claus-Peter Jakobi)
10. Friedhelm Schnieders
(Katholicki Tsackiri)
11. Rainer Ullmann
(Horst Röder)
12. Jürgen Weig
(Klaus Corell)

Liste 4: Marxistischer Studentenbund Spartakus (MSB)

1. Christoph Speier
(Gerhard Bäumler)
2. Stefani Voges-Boddin
(Carlos Mari)
3. Carlos Mari
(Bettina Müller)
4. Bettina Müller
(Parwiz Hakimi)
5. Parwiz Hakimi
(Elke Große-Vorholt)
6. Gerhård Bäumler
(Emmanuel Anethreptakis)
7. Elke Große-Vorholt
(Gerhard Habicht)
8. Gerhard Habicht
(Haty Kamel-Eldin)

Liste 5: Basisgruppe — doppel trabbel

1. Kai Krahen
(Hans-Günther Hardt)
2. Petra Kreutz
(Claudia Müller)
3. Matthias Kahl
(Thomas Bonk)
4. Thomas Heimer
(Petra Kreutz)

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Jutta Weißflog
(Judith Grosner)
2. Felicitas Siara
(Ute Imkenberg)
3. Rose Staufer
(Karin Maus)
4. Birgit Andres
(Renate Lauterbach)

FB 3: Gesellschafts- wissenschaften

Professoren

Liste 1: DHI

1. Iring Fetscher
(Hans Nicklas)
2. Josef Esser
(Hans Nicklas)

3. Gerhard Brandt
(Jürgen Ritsert)
4. Alfred Lorenzer
(Jürgen Ritsert)
5. Heinz Steinert
(Helmut Brede)
6. Wilhelm Schumm
(Helmut Brede)
7. Dieter Mans
(Manfred Clemenzenz)
8. Manfred Clemenzenz
9. Helmut Brede
10. Jürgen Ritsert
11. Hans Nicklas

Liste 2: Gruppe 75

1. Volker Nitzschke
(Fritz Sandmann)
2. Kurt L. Shell
3. Ulrich Oevermann
(Karl Otto Hondrich)
4. Hermann Müller
(Franz Greß)
5. Hansfried Kellner
6. Ernst-Otto Czempiel
(Hans-Wolfgang Kuhn)
7. Fritz Sandmann
8. Franz Greß

Liste 3: Die Brücke

1. Gerhard Hofmann
(Lothar Brock)
2. Lothar Brock
(Gerhard Hofmann)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: Neue Option

1. Hans-Joachim Blank
(Jakob Schissler)
2. Ferdinand Zehentritter
(Rudolf Witzel)

Liste 2: Liste wissenschaft- liche Mitarbeiter

1. Wilma Mohr
(Roland Roth)
2. Ulrike Prokop
(Helmut Reiniger)
3. Sebastian Scheerer
(Rainer Staudhammer)
4. Gerd König
5. Rolf Voigt
(Elke Biesold)
6. Elke Biesold
(Herfried Münkler)
7. Hans Gerd Jaschke

Studenten

Liste 1: JUSO-Hochschul- gruppe

1. Michael Ertel
(Stephan Krems)
2. Stephan Krems
(Herbert Brücker)
3. Herbert Brücker
(Stefan Becker)
4. Stefan Becker
(Danielle Arzt)
5. Danielle Arzt

Liste 2: Autonome Basisgruppe

1. Roland Seib
(Christiane Howe)
2. Fritz Bezold
(Reiner Hartel)
3. Christoph Wiedemann
(Ursula Wenzel)
4. Klaus Dijksma
(Andreas Kliehm)
5. Michaela Schändlinger

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Renate Routisseau
(Gaby Endisch)
2. Irene Müller
(Agnes Donath)
3. Monika Kripigans

FB 4: Erziehungs- wissenschaften

Professoren

Persönlichkeitswahl

1. Günther Böhme
(Heinz Elmar Tenorth)
2. Richard Meier
(Gabriele Pommerin)
3. Helmut Becker
(Friedhelm Nyssen)

4. Gerd Iben
(Aloys Leber)
5. Hartwig Zander
(Klaus Harney)
6. Jürgen Schriewer
(Patrick V. Dias)
7. Gertrud Beck-Schlegel
(Hans Horn)
8. Jürgen Diederich
(Karl Lingelbach)
9. Helga Deppe
(Helmut Reiser)
10. Wilma Großmann
(Gisela Zenz)
11. Patrick V. Dias
(Jürgen Schriewer)
12. Hans Horn
(Richard Meier)
13. Friedhelm Nyssen
(Helmut Becker)
14. Helmut Reiser
(Helga Deppe)
15. Klaus Harney
(Hartwig Zander)
16. Heinz Elmar Tenorth
(Günther Böhme)
17. Gabriele Pommerin
(Richard Meier)
18. Karl Lingelbach
(Jürgen Diederich)
19. Aloys Leber
(Gerd Iben)
20. Gisela Zenz
(Wilma Großmann)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: MILI

1. Eckhard Deutscher
(Arno Dreßler)
2. Wolfgang Bruske
(Hans-Georg Deutscher)

Liste 2: GEW/ÖTV

1. Eckhard Beneke
(Eva Schleuning)
2. Helga Schön
(Eva Schleuning)
3. Hans-Joachim Lissmann
(Pia Schmid)
4. Peter Dudek
(Pia Schmid)

Studenten

Liste 1: Pädagogen-Initiative

1. Manuela Jatsch
2. Thomas Ewald
3. Uwe Wolf
4. Ute Kallenbach
5. Barbara Eicken

Liste 2: Fachgruppe Sonder- und Heilpädagogik

1. Georg von Gierke
(Kathrin Otto)
2. Sabine Hoffmann
(Ulrich Recker)

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Ursula Greiffenhagen
2. Anette Krause

FB 5: Psychologie

Professoren

Persönlichkeitswahl

1. Friedhelm Burkardt
2. Annette Degenhardt
3. Ingrid Deusinger
4. Heinrich Giesen
5. Klaus Heinerth
6. Peter Kutter
7. Wolf Lauterbach
8. Friedrich Karl Matthaei
9. Helfried Moosbrugger
10. Gisela Oestreich
11. Horst Pfeifer
12. Siegfried Preiser
13. Helmut Sennwald
14. Friedrich Süllwold
15. Hans-Volker Werthmann
16. Josefa Zoltbrocki

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Geerd Weyer
(Jeanette Schmid)
2. Ute Strasser
(Hans-Günter Beyer)
3. Stefan Schaub
(Wolf-Detlef Rost)

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

4. Hans Müller (Hans-Peter Musahl)
5. Christiane Monden-Engelhardt (Christine Berninger)

Studenten**Persönlichkeitswahl**

1. Monika Lammers-Goebel (Gabriele Seehaus)
2. Ulrike Kronz (Bruno Waldvogel)
3. Ruth Grimmig (Ilse Eberts)
4. Francisco I. Mari (Martina Frenzel)
5. Torsten Kunz (Bärbel Krawietz)

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Brigitte Klipp (Kurt Bürger)
2. Andrea Niepel

FB 6: Religionswissenschaften**Professoren****Liste 1: IMPULS**

1. Edmund Weber
2. Heinz Schmidt
3. Yorick Spiegel (Heinz Röhr)
4. Dieter Stoodt (Hans-Georg Geyer)
5. Willy Schottroff
6. Dieter Georgi
7. Heinz Röhr
8. Hans-Georg Geyer

Liste 2: Katholische Professoren FB 6

1. Johannes Deninger
2. Josef Hainz
3. Johannes Hoffmann
4. Hans Kessler
5. Michael Raske
6. Hermann Schrödter
7. Hermann-Pius Siller
8. Siegfried Wiedenhofer

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Liste 1: Mittelblau**

1. Matthias Benad
2. Wolfgang Thiele
3. Klaus Höffler-Preißmann

Liste 2: Kairós

1. Edmund Arens
2. Wolfgang Böhl
3. Monika Lepper
4. August Heuser

Studenten**Persönlichkeitswahl**

1. Kirsten Jonuschat
2. Gabriele Dix
3. Frank Happe
4. Ludwig Schneider

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Irmgard Sigrid Fitzgerald
2. Ruth Stenger
3. Iwanka Mendel
4. Michael Ahrens
5. Edith Plaut
6. Gisela Stahl
7. Alheide Bournonville-Wagner
8. Dorothea Seib

FB 7: Philosophie**Professoren**

Keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Keine Wahl

Studenten**Persönlichkeitswahl**

1. Rainer Brändle
2. Willy Schieren
3. Norbert Neumann
4. Uli Habfast
5. Matthias Franke
6. Lothar Eichhorn

Sonstige Mitarbeiter

Keine Liste eingereicht

FB 8: Geschichtswissenschaften**Professoren****Liste 1: CLIO**

1. Ulrich Muhlack
2. Eberhard Ruschenbusch
3. Lothar Gall
4. Alexander Fischer (Klaus Hortschansky)
5. Nothker Hammerstein
6. Johannes Fried
7. Hans Günter Hockerts
8. Klaus Bringmann
9. Peter Wende

Liste 2: Geschichtswissenschaften

1. Maria R.-Alföldi
2. Theodor Niederquell
3. Jens Lüning
4. Andreas Kronenberg
5. Albrecht Jockenhövel
6. Eike Haberland
7. Wolfgang Lindig
8. Klaus Müller
9. Ernst-H. Grefe

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Liste 1: Geschichte**

1. Dieter Hein (Elisabeth Kraus)
2. Elmar Gotthardt (Hans-Ulrich Stenger)
3. Wilfried Forstmann
4. Elsbet Orth

Liste 2: Geschichtswissenschaften II

1. Hans-Christoph Noeske (Helmut Schubert)
2. Wolf Kubach (Andreas Zimmermann)
3. Antje Freyh (Frank Ausbüttel)
4. Adam Jones (Ute Ritz)
5. Helmut Schubert (Joachim Gorecki)

Studenten**Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)**

1. Stephan Roscher (Gerd Krämer)
2. Eva-Maria Neeb (Stephan Roscher)
3. Bert Worbs (Rolf Gehbauer)
4. Gerd Krämer (Eva-Maria Neeb)
5. Rolf Gehbauer (Bert Worbs)

Liste 2: Hinkelstein

1. Armin Schöler (Detlev Niche)
2. Monika Recknagel-Dierbach (Christoph Schlott)
3. Maris Buss (Gesine Weber)
4. Harald Stäuble (Barbara Armbruster)

Liste 3: IUDF (Initiative für eine Unabhängige Demokratische Fachschaft)

1. Rupert Koehler (Martin Strickler)
2. Martin Strickler (Rupert Koehler)
3. Iska Nünke (Hans-Jürgen Bode)
4. Hans-Jürgen Bode (Martin Vonderheidt)

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Inge Böhm
2. Ulrike Kirsch (Irmgard Staub)
3. Anneliese Seiffert

FB 9: Klassische Philologie und Kunstwissenschaften**Professoren****Persönlichkeitswahl**

1. Sigrid Abel-Struth (Willibald Heilmann)

2. Thomas Beran (Otfried Schütz)
3. Gerhard Eimer (Klaus Hortschansky)
4. Herbert Eisenberger (Willibald Heilmann)
5. Albrecht Goebel (Hans-Jürgen Brandt)
6. Ina-Maria Greverus (Willibald Heilmann)
7. Helmut Hucke (Lothar Hoffmann-Erbrecht)
8. Winfried Kirsch (Klaus Hortschansky)
9. Wolfram Prinz (Hadwig Hörner)
10. Gustav Adolf Seeck (Christoff Neumeister)
11. Wolf Spemann (Otfried Schütz)
12. Hans von Steuben (Christoff Neumeister)
13. H. Willi Wirth (Hans-Jürgen Brandt)

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Anne Altenberger (Martina Gauger)
2. Anke Bingmann (Ulrich Schütte)
3. Werner Dimpl (Heide Eubeler)
4. Christian Giordano (Erika Haindl)
5. Matthias Kellig (Peter Ackermann)
6. Ulrich Mazurowicz (Heide Eubeler)
7. Dieter Menge (Martina Gauger)

Studenten**Persönlichkeitswahl**

1. Eberhard Centner
2. Markus Grossbach (Frank Saltenberger)
3. Eckhard Biontino (Michael Krügerke)
4. Christiane Schwarz (Ralf Hauptmann)
5. Antje Müller (Notburga Gugerbauer)
6. Michael Krügerke (Eckhard Biontino)
7. Gudrun Max (Renate Nettner)
8. Klaus Kilian (Sabina Wagner)
9. Sabina Wagner
10. Frank Saltenberger
11. Renate Nettner
12. Eva Reuss

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Lore von Kracht (Ingrid Werner)
2. Julius Rosenau (Christine Enz-Pahlke)

FB 10: Neuere Philologien**Professoren****Liste 1: Schlieben-Lange und andere**

1. Brigitte Schlieben-Lange (Martin Lüdke)
2. Volker Bohn (Martin Lüdke)
3. Martin Christadler (H.-Dieter Zimmermann)
4. Helmut Brackert (H.-Dieter Zimmermann)
5. Helen Leuninger (E.-Erich Metzner)
6. Norbert Altenhofer (E.-Erich Metzner)
7. Walter Kühnel (Barbara Köneker)
8. Alfred Karnein (Barbara Köneker)
9. Klaus Reichert

Liste 2: Keller, Klein u. a.

1. Ulrich Keller (Klaus Hofmann)
2. Horst Klein (Karsten Garscha)
3. Burkhardt Lindner (Klaus Doderer)
4. Winfried Frey (Gisbert Lepper)
5. Günter H. Lenz (Dieter Riemenschneider)
6. Raimund Rütten (Gerhard Schneider)

7. Valentin Merkelbach (Hubert Ivo)
8. Walter Raitz (Dieter Seitz)

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Anna Bauer (Harald Raykowski)
2. Klaus Bergmann (Walter Wolf)
3. Silvia Bovenschen (Hans-Joachim Piechotta)
4. Denise Lorenz (Anke Schoel)
5. Wolfgang Sängler (Josefine Carls)
6. Susan Stern (Maria Müller-Holtz)
7. Christel Weiler

Studenten**Liste 1: Fachbereichsgruppe**

1. Wolfgang Schneider (Thomas Schweier)
2. Andrea Salow (Dieter Müller)
3. Heike Knoll (Alice Breuer)
4. Wolf Walter Kaminski (Stefanie Horn)
5. Michaela Röhrs (Claudia Laubenheimer)

Liste 2: RCDS

1. Sabine Lotz (Ute Bertram)
2. Ute Bertram (Sabine Lotz)
3. Udo Heberer (Ute Bertram)
4. Heinz-Otto Kräuter (Udo Heberer)

Liste 3: PHILOLOGI(e)raffen. Liste UNABHÄNGIGER Langhalse (Iul)

1. Frank Hasso Wiegand (Angelika Matzke)
2. Angelika Matzke (Frank Hasso Wiegand)
3. Caroline Le Bon (Andreas Kilb)
4. Petra Frerichs (Shin-ja Ham)
5. Andreas Lessing
6. Shin-ja Ham
7. Andreas Kilb

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Helga Helmstaedter
2. Gabi Ney
3. Rita Sievert
4. Marie-Luise Steinschneider

FB 11: Ost- und Außer-europäische Sprach- und Kulturwissenschaften**Professoren**

Keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Gudrun Langer
2. Karl-Erich Grözinger
3. Ernst A. Gruber
4. Manfred Frühauf

Studenten**Liste 1: Stechfliegen**

1. Stanley Searles
2. Andreas Krziwon
3. Dagmar Günther
4. Barbara Mirau

Liste 2: Gelber Block

1. Ralf Grubert
2. Sibylle Herforth
3. Bettina Vogel
4. Michael Fr. Petersen
5. Andrea Behr

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Ingeborg Hauenschild
2. Peter Olivier

FB 12: Mathematik**Professoren****Persönlichkeitswahl**

1. Johann Baumeister
2. Helmut Behr
3. Robert Bieri (Jürgen Wolfart)
4. Jürgen Bliedner
5. Bruno Brosowski
6. Gerhard Burde
7. Hermann Dinges (Götz-Dietrich Kersting)
8. Arthur Engel (Rudolf Borges)
9. Hans F. de Groot
10. Rainer Güting (Fritz Homagk)
11. Götz-Dietrich Kersting (Hermann Dinges)
12. Rolf Kulze
13. Horst Luckhardt
14. Wolfgang Metzler
15. Marianne Reichert
16. Wolfgang Schwarz
17. Friedrich Stummel (Karl Hans Müller)
18. Joachim Weidemann (Florian Constantinescu)
19. Jürgen Wolfart

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Peter Abramenko
2. Werner Alexi
3. Winfried Becker (Roland Behrens)
4. Heinz Frye
5. Ernst Heppner
6. Kristof Klöckner
7. Volker Kurz
8. Peter Mrozik
9. Andreas Orth
10. Hans-Jürgen Reinhardt

Studenten**Liste 1: UNABHÄNGIGE FACHBEREICHSGRUPPE MATHE (die letzten Giraffen)**

1. Harald Stripp (Peter Kunth)
2. Carsten Langsdorf
3. Peter Kunth (Harald Stripp)

Liste 2: Fachschaftsgruppe

1. Gerd Weber
2. Michael Peter
3. Bettina Helfrich
4. Ursula Timpel

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

1. Regina MirEinArefin
2. Annemarie Huck
3. Helga Meßner

FB 13: Physik**Professoren****Persönlichkeitswahl**

1. Klaus Bethge (Friedrich Rauch)
2. Reiner Dreizler (Walter Greiner)
3. Friedrich Granzer (Peter Junior)
4. Karl-O. Groeneveld (Horst Schmidt-Böcking)
5. Franz Hillenkamp (Wolfgang Pohlit)
6. Rainer Jelitto (Hartmut Haug)
7. Horst Klein (Alfred Schaarschmidt)
8. Claus Klingshörn (Wolfgang Grill)
9. Bruno Lüthi (Wolfgang Grill)
10. Werner Martienssen (Ulrich Gerhardt)
11. Joachim Maruhn (Wilhelm Kegel)
12. Walter Saltzer (Fuat Sezgin)
13. Klaus Stelzer (Thomas Elze)
14. Klaus Weltner (Walter Jung)
15. Dietrich Wolf (Jörg Kummer)

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Liste 1: WIM 13 B**

1. Peter Selgert (Michael Niksch)

- Hartmut Kreyling (Peter Gerhard Koschar)
- Thomas Weis (Thomas Denker)
- Eberhard Dietz (Manfred Fetter)

Liste 2: WIM 13 A

- Alwin Schempp (Erhard Palm)
- Hartmut Wiesner (Franz Walch)
- Horst Baumann (Peter March)
- Wolf Aßmus (Lucius Remer)

Studenten**Persönlichkeitswahl**

- Georg Piehler
- Detlev Barthel
- Lothar Lilje
- Georg Strub
- Peter Nobis

Sonstige Mitarbeiter**Liste 1: Staudte**

- Rainer Staudte (Werner Rackwitz)
- Herbert Hassenpflug (Dietrich Schnier)
- Werner Rackwitz
- Dieter Schnier
- Albert Müller
- Kurt Meinel
- Alfred Meides

Liste 2: Küllenberg

- Klaus Küllenberg (Berthold Junk)
- Heinz Latka (Wilhelm Blum)
- Berthold Junk
- Wilhelm Blum
- Nigel Whippey
- Erich Zanger
- Karl Schneider

FB 14: Chemie**Professoren****Persönlichkeitswahl**

- Friedrich Becker (Hans-Ulrich Chun)
- Hans Bock (Karl-Heinz König)
- Hans-Dieter Brauer (Gundolf Kohlmaier)
- Franz-Josef Comes (Horst Heydtmann)
- Eberhard Fries (Alfred Schleip)
- Karl Hensen (Elfriede Brauer)
- Wolfgang-A. Herrmann (Karl-Heinz König)
- Horst Kessler (Peter Rosenmund)
- Gerhard Quinkert (Helmut Fritz)
- Dieter Rehm (Hans-Joachim Teuber)
- Ernst-Albrecht Reinsch (Horst Heydtmann)
- Walter Sterzel (Martin Trömel)
- Manfred Wilk (Walter Ried)

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Liste 1: MARMOR**

- Jürgen Dörr (Thomas Lauterbach)
- Thomas Lauterbach (Jürgen Dörr)
- Walter König (Elske Schopenhauer-Gehrmann)

Liste 2: Liste wissenschaftliche Mitarbeiter

- Peter Pickel (Gerhard Schmitt)
- Reinhard Schmidt (Karl-Heinz Gericke)
- Herbert Weiß (Franz Sandig)
- Christian Platte (Erich-Walter Grabner)
- Margit Kempf (Harald Heßberger)
- Rolf Blank
- Joachim Piroth

Liste 3: AWM

- Hans-Günther Schmalz (Peter Nagler)
- Gottfried Zimmermann (Bahman Solouki)

- Ralph Dammel (Willibald Kalcher)
- Gerd Fischer (Jan-Peter Piesold)

Studenten**Liste 1: UNABHÄNGIGE FACHBEREICHSGRUPPE CHEMIE (UFC)**

- Jürgen Lange (Norman Müller)
- Renata Wiesner (Walter Matheis)
- Angela Werner (Jürgen Lange)
- Norman Müller (Renata Wiesner)
- Walter Matheis (Angela Werner)
- Hans-Jürgen Pletsch
- Conny Vogler
- Silvia Ohde

Liste 2: AGC

- Matthias Plöchl (Mirjam Czjzek)
- Thomas Müller (Georg Scholzen)
- Andreas Sabisch (Christiane Weissenstein)
- Evi Fiedler (Michael Buchhold)

Sonstige Mitarbeiter**Liste 1: Physikalische Chemie**

- Norbert Dichter (Michael Röder)
- Alwin Papsdorf (Michael Röder)

Liste 2: Chemie Niederursel

- Rainer Petersen (Karl-Horst Balzar)
- Kurt Kopf (Friedy Dörre)
- Gabriele Stracke (Erika Müller)

FB 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie**Professoren****Keine Wahl****Wissenschaftliche Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

- Claus-Dieter Herzfeldt
- Robert Kochmann
- Günther Scheler
- Thomas Stanek
- Michael Willems

Studenten**Persönlichkeitswahl**

- Günter Thiess
- Rainer Schäfer
- Joachim Scriba
- Roland Pfeifer

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

- Ricarda Brehm
- Marianne Oehne
- Irene Schaffer

FB 16: Biologie**Professoren****Persönlichkeitswahl**

- Jürgen Bereiter-Hahn (Wolfgang Wiltschko)
- Theodor Butterfaß (Hermann Schaub)
- Wilfried Haas (Ulrich Maschwitz)
- Jürgen Feierabend (Hans-Willy Kohlenbach)
- Horst-D. Mennigmann (Friedrich Willi Pons)
- Herbert Zimmermann (Kurt Fiedler)
- Horst Gahl (Heinz Sauerland)
- Wilhelm Hilgenberg (Klaus Ulrich Leistikow)

- Volkmar Lange (Reiner Protsch)
- Hans Jürgen Rhaese (Martin Brendel)
- Christian Winter (Kurt Brändle)
- Hans Martin Jahns (Günter Döhler)
- Theodor Gies (Wilhelm Beier)
- Wolfgang Wiltschko
- Horst Lange-Bertalot (Günter Kahl)
- Nikolaus Koeniger
- Klaus Ulrich Leistikow (Wilhelm Lötschert)
- Hermann Schaub (Günter Döhler)

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

- Ralf Barchhausen (Hanna Jäger)
- Rolf Lenke (Horst Bleckmann)
- Renate Schröder (Ernst-August Seyfarth)
- Jochen Speck (Ulrike Grünert)
- Wilhelm Volk (Günter Flechtner)
- Hans Zöller (Ernst-August Seyfarth)

Studenten**Persönlichkeitswahl**

- Winfried Kupny (Barbara Diem)
- Karel Myslivecek (Karin Küppers)
- Hans Joachim Schallnaß (Irmgard Mohr)
- Kaspar Schulze (Irmgard Mohr)
- Marcel Schütze (Martin Dill)

Sonstige Mitarbeiter**Liste 1: GEWERKSCHAFTS-LISTE**

- Harald Möller (Annemarie Lenk)
- Beate Janouschek (Annette Zinecker)
- Manfred Heuschkel (Harald Möller)
- Ingeborg Krenzer (Bernhard Rehm)
- Rita Kaufhold (Ulrike Pfaff)
- Manfred Ruppel
- Marga Tengler
- Wulff von Waldenfels
- Georg Sternberger
- Werner Schmitz
- Hubert Meyer

Liste 2: Freie Liste Zoologie

- Heike Hahn (Heinz B. Müller)
- Eva-Maria Wörner (Margot Kreuder)
- Heinz B. Müller (Heike Hahn)

FB 17: Geowissenschaften**Professoren****Persönlichkeitswahl**

- Hans-W. Georgii
- Klaus Vogel
- Hans Krumm
- Günter Nagel
- Hans Berckhemer
- Gotthard Kowalczyk
- Hans Bartl
- Norbert Stein
- Fritz Herbert
- Erlend Martini
- Hans Urban
- Arno Semmel
- Hartmut Fuess
- Gottfried Hänel
- Josef Winter
- Wolfgang Jacoby
- Kurt v. Gehlen

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

- Klaus Beheng
- Klaus-Peter Winter
- Gerhard Pieper
- Otmar Spies
- Friderun Fuchs
- Tilman Spohn
- Bernhard Stribrny

Studenten**Persönlichkeitswahl**

- Uwe Dittmar
- Klaus Bierbaum
- Bertram Winkler
- Anna Bieniok
- Franz Böhme
- Stephan Weinbruch
- Madjeh Faghieh
- Bettina Mohn

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

- Ursula Bursian
- Eckehard Gottwald
- Edeltraud Hendrich
- Herbert Kiehne
- Waldtraut Könke
- Friedl Schneider

FB 18: Geographie**Professoren****Keine Wahl****Wissenschaftliche Mitarbeiter****Liste 1: Wiso**

- Walter Thomi
- Renate Müller

Liste 2: Didaktik

- Rolf Ladwig
- Rudolf Knirsch
- Uta Haase
- Ingrid Knopp

Liste 3: KG

- Franz Schymik
- Wilhelm Steingrube
- Wolfgang Schwanzer

Studenten**Persönlichkeitswahl**

- Wolfram Aeckersberg
- Roland Jahnel
- Brigitte Gartenmayer
- Achim Dresler
- Peter Müller-Haude

Sonstige Mitarbeiter**Persönlichkeitswahl**

- Barbara Grünewald
- Tina Schauback

FB 19: Humanmedizin**Professoren****Liste 1: INITIATIVE**

- Gerd Rosemann (Reinhard Redhardt)
- Wolfgang Stille (Albrecht Ehrly)
- Wolfgang Maier (Gerd Overbeck)
- Kurt Offenloch (Milan Klima)
- Dietfried Pieschl (Hans-Georg Siedentopf)

Liste 2: Ratio 73

- Klaus Hübner (Hans Hacker)
- Klaus Ring (Rainer Klinke)
- Jürgen Meier-Sydow (Christoph von Ilberg)
- Wilhelm Schoeppe (Martin Kaltenbach)
- Peter-Alexander Fischer (Stavros Mentzos)
- Ernst Halberstadt (Horst Naujoks)
- Dietrich Hofmann (Bernhard Kornhuber)
- Peter Satter (Albrecht Enke)
- Jürgen Kollath (Fritz Ball)
- Gisbert Kober (Meinhard Classen)
- Helmut Siefert (Werner Groß)
- Heiko Braak (Prakash Chandra)
- Hans-Jochen Stutte
- Werner Groß

Wissenschaftliche Mitarbeiter**Liste 1: Gewerkschaft ÖTV**

- Walter Baumann
- Bernd Beier
- Andreas Kappos
- Helga Lohmann

- Jochen Jordan
- Klaus Priester
- Peter Augst
- Ulrich Lörcher

Liste 2: DHS (Demokratische Hochschule)

- Reinhard Saller (Alfred Hellstern)
- Alfred Hellstern (Karl Heinz Göttl)
- Andreas Dierbach (Gertrud Klauer)
- Dieter Hellenbrecht (David Johnson)
- Karl Heinz Göttl
- Wilhelm Janssen
- Gertrud Klauer
- David Johnson
- Thomas Berger

Liste 3: Unabhängige Assistenten

- Günther Bastert (Rainer Diehl)
- Winfried Faßbinder (J. Peter Kaltwasser)
- Arnim Steuer (Erhard Meyer-Breiting)
- Guido Zimmer (Helmut A. Oelschläger)
- Gerhard Schultze-Werdinghaus
- Georg Voelcker
- Otto-Ernst Schnaudigel
- Rüdiger Welt
- Ralf-Thomas Michel
- Peter Althoff
- Ulrich Schwedes

Studenten**Liste 1: RCDS**

- Wolfgang Mondorff (Kerstin Ahlert)
- Mathias Kühner (Sigrun Banzer)
- Adrienne Dereser (Sabine Wüllenweber)
- Torsten Fabian (Wolfgang Hühner)

Liste 2: Linke Liste Medizin

- Wolf-Dieter Hofmeister (Helmut Ackermann)
- Carolin Hornack (Christof Kugler)
- Krishen Gross (Udo Schledt)
- Johannes Bars (Frauke Hofmann)
- Karl-Ludwig Faust (Ruth Reibold)
- Peter Heilos (Harald Ohliger)

Liste 3: Unabhängige Fachbereichsgruppe Medizin (Giraffen)

- Beate Schüler (Andreas Rohrbeck)
- Ulrike Klein (Beate Schüler)
- Tobias Kühn (Hermann Weigand)
- Ulrike Beudt (Gregor Kendzia)
- Thomas Morbe (Ulrike Klein)
- Gregor Kendzia (Thomas Morbe)
- Hermann Weigand (Ulrike Beudt)
- Andreas Rohrbeck (Tobias Kühn)

Sonstige Mitarbeiter**Liste 1: Fortschrittliche Aktion**

- Karl Weil (Helmut Habermann)
- Christa Hansen (Robert Giesel)
- Helmut Habermann (Christa Hansen)
- Robert Giesel (Heinrich Paul Wilhelm)
- Heinrich Paul Wilhelm (Camila Bailon-Feijo)
- Camila Bailon-Feijo (Birgit Balg)
- Birgit Balg (Gerhard Bleuel)
- Gerhard Bleuel (Brigitte Buhl)
- Brigitte Buhl (Brigitte Decher)
- Brigitte Decher (Frank Gaudl)
- Frank Gaudl (Dragoljub Gencic)
- Dragoljub Gencic (Zora Kondic)
- Zora Kondic (Manfred Schmidt)
- Manfred Schmidt (Bruno Sebralla)

Fortsetzung auf Seite 14

Wahl zum Studentenparlament

Es kandidieren:

Liste 1: Undogmatische Linke

1. Harry Bauer, FB 3
2. Rupert Ahrens, FB 2
3. Michaela Schändlinger, FB 3
4. Peter Erwin Jansen, FB 7
5. Hans Günther Hardt, FB 2
6. Karl-Heinz Endres, FB 1
7. Bruno Waldvogel, FB 5
8. Dieter Müller, FB 10
9. Werner Bauer, FB 3
10. Hartwin Möhrle
11. Wolfgang Röckel, FB 2
12. Thomas Bonk, FB 2
13. Klaus-Thomas Edelmann, FB 1
14. Norbert Neumann, FB 7
15. Marion Baumgardt, FB 8
16. Christoph Wiedemann, FB 3
17. Anja Lepp, FB 2
18. Tilman Wolff, FB 10
19. Hans-Joachim Schallnaß, FB 16
20. Michael Bötte, FB 14
21. Monika Weiland, FB 4

Liste 2: MSB Spartakus/Unorganisierte/Ausländer

1. Francisco Mari Lopez, FB 5
2. Joachim Kaiser, FB 1
3. Brigitte Niepelt, FB 10
4. Manuela Jatsch, FB 4
5. Radulf Racky, FB 19
6. Bertram Giebeler, FB 11
7. Heinrich Sterian, FB 1
8. Gerhard Bäumler, FB 2
9. Volker Herrmann, FB 4
10. Mechthild Dornbusch, FB 10
11. Brigitte Gartenmeyer, FB 18
12. Martin Müllerleile, FB 19
13. Sibylle Spoo, FB 1
14. Teresa Jungwirth, FB 3
15. Helmut Kurzer, FB 4
16. Ingrid Brzoska, FB 10
17. Pavlos Iakovidis, FB 17
18. Rita Handwerk, FB 19
19. Juan-Carlos Morales, FB 1
20. Elke Grosse-Vorholt, FB 2
21. Dieter Meyer, FB 21
22. Jens Birkmeyer, FB 3
23. Ludwig Hechler, FB 13
24. Andrea Carlebach, FB 19
25. Lucia Ferraz, FB 1
26. Ruth Hüpenbecker, FB 3
27. Nabil Khalaf, FB 21
28. Norbert Biba, FB 10

29. Judith Dähne, FB 16
30. Bernhard Winter, FB 19
31. Florian Edinger, FB 1
32. Bettina Müller, FB 2
33. Herma Wolf, FB 4
34. Gretel Ghamsharick, FB 10
35. Inge Krause, FB 18
36. Julia Fries, FB 19
37. Cornelia Müller, FB 1
38. Tassos Georgiadis, FB 2
39. Sabine Friedmann, FB 4
40. Karin Happ-Reich, FB 10
41. Peter Stock, B 17
42. Angelika Richter, FB 19
43. Jutta Rock, FB 1
44. Vassilios Chatzivassios, FB 2
45. Marie-Luise Fischer, FB 4
46. Frederike Brandt, FB 9
47. Manfred Petschick, FB 10
48. Joachim Herms, FB 19
49. Carlos Mari Lopez, FB 2
50. Ursula Bekasinski, FB 4
51. Gisela Erbacher, FB 11
52. Christine Löffler, FB 12
53. Hildegard Schweipenz, FB 19
54. Peter Radebach, FB 3
55. Astrid Schwieck-Weickert, FB 10
56. Monika Fuchs, FB 10
57. Peter Planitz, FB 15
58. Ursula Werder, FB 4
59. Bettina Deutscher, FB 10
60. Christoph Kugler, FB 19
61. Maria Kourementza, FB 4
62. Hans Hanke, FB 19
63. Thomas Allwinn, FB 3

Liste 3: Liberaler Hochschulverband (LHV)/Jungdemokraten

1. Johannes Launhardt, FB 1
2. Ralph Krenko, FB 2
3. Lieselotte Öhm, FB 1
4. Fritz Zurek, FB 1
5. Dagmar Ganser, FB 10
6. Jutta Rothacker, FB 1
7. Hans-Jörg Vogel, FB 1
8. Thomas Schwoerer, FB 2
9. Burkhard Landers, FB 2
10. Eberhard Schott, FB 2
11. Andrew Steimann, FB 2
12. Bernd Richter, FB 1
13. Klaus-Jürgen Herbert, FB 2

Liste 4: Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Martin Wissmann, FB 1
2. Gerd Krämer, FB 8

3. Thekla Lübbers, FB 1
4. Ralf Heimbach, FB 2
5. Thomas Pfeiffer, FB 1
6. Eva-Maria Neeb, FB 8
7. Wolfgang Mondorf, FB 19
8. Sabine Lotz, FB 10
9. Thomas Weck, FB 2
10. Jörg Lamers, FB 1
11. Michael Kraus, FB 2
12. Joachim Bovier, FB 1
13. Axel Hornung, FB 2
14. Marion Vierschilling, FB 10
15. Stephan Roscher, FB 8
16. Rolf Gehbauer, FB 8
17. Annette Henning, FB 1
18. Isabel Schweizer, FB 19
19. Annegret Hennicke, FB 1
20. Rolf Bovier, FB 1
21. Bettina Schramm-Olek, FB 1
22. Carsta Pirlich, FB 1
23. Matthias Veit, FB 2
24. Bertram Hessler, FB 1
25. Martin Heidemann, FB 1

Liste 5: Jungsozialisten-Hochschulgruppe

1. Franz-Josef Hauke, FB 2
2. Steffi Mohr, FB 4

3. Hjalmar Schuck, FB 1
4. Bülent Oruc, FB 18
5. Joachim Rippel, FB 10
6. Harald Kraß, FB 19
7. Herbert Brücker, FB 3
8. Michael Ertel, FB 3
9. Thomas Kreuder, FB 1
10. Petra Rossbrey, FB 1
11. Andreas Sabisch, FB 14
12. Rudolf Bender, FB 10
13. Hanno Loewy, FB 10
14. Hans Christian Falkenberg, FB 1
15. Christos Zagoras, FB 1
16. Stefan Becker, FB 3
17. Pavlos Polyzogopoulos, FB 2
18. Holger Klemm, FB 10
19. Caroline Wolff, FB 1
20. Danielle Arzt, FB 3
21. Barbara Struwe, FB 1
22. Horst Seißinger, FB 2

Liste 6: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

1. Rudi Hackel, FB 1
2. Frank Hasso Wiegand, FB 10

3. Peter Knuth, FB 12
4. Angelika Matzke, FB 10
5. Ulrike Beudt, FB 19
6. Hans-Jürgen Frischkorn, FB 13
7. Walter Matheis, FB 14
8. Klaus Dreistadt, FB 12
9. Edith Käding, FB 2
10. Thomas Schenk, FB 17
11. Bernward Klinke, FB 16
12. Hermann Weigand, FB 19
13. Reiner Müller, FB 18
14. Thomas Morbe, FB 19
15. Jutta Zarbock, FB 14
16. Harald Stripp, FB 12
17. Hans-Georg Schmarr, FB 15
18. Jürgen Kemmler, FB 13
19. Petra Peitz, FB 2
20. Monika Becker, FB 1
21. Dirk Middendorf, FB 8
22. Werner Heuer, FB 2
23. Shin-Ja Ham, FB 10
24. Tobias Kühn, FB 19
25. Gerd Müller, FB 12
26. Caroline Le Bon, FB 10
27. Katholicki Tsackiri, FB 2
28. Ulrich Carlowitz, FB 8

Stellungnahmen der Stupa-Listen

(Die Beiträge sind unverändert und ungekürzt abgedruckt.)

Undogmatische Linke

Statt eines Wahlaufrufs

An den Universitätspräsidenten

Verehrter Herr Kelm, vor einem Jahr sprachen Sie in der Alten Oper von Ihren 28 000 „Töchtern und Söhnen“. Wir möchten uns mit Ihnen nicht über Humor streiten, doch wie Sie wissen, „repräsentiert“ der Undogmatische Linke AstA die Leute, die von ihren „Eltern“ nicht gerne öffentlich vorgezeigt werden, und das sind an dieser Uni nicht wenige.

Aber kommen wir zur Sache: Offensichtlich haben auch Sie Ambitionen, sich auf das brüchige Eis der großen Politik, unser ureigenstes Terrain (Motto: Politik ist immer ein schmutziges Geschäft), zu begeben. Wir möchten Sie warnen: Schon Ihr Vorgänger Krupp ist am 6. März damit gescheitert, und der hässliche Kommentar Ihrer „Freunde“ bei der FAZ auf Ihre Attacke gegen das KuMi sollte Ihnen zu denken geben.

Bekanntlich hat Herr Börner jegliche Zusammenarbeit mit unseren Freunden im Landtag abgelehnt und damit den Weg zur „Wende“ in Hessen vorprogrammiert.

Sie sollten nicht so illusionär sein, daraus eigene Karriere oder auch nur eine Verbesserung der maroden finanziellen Situation der Uni zu erwarten. Sollte uns nicht irgendeine „Wende“ vom Hocker hauen, so können wir garantieren, daß Ihnen auch weiterhin Langeweile im universitären Alltag erspart bleibt. Was beispielsweise die Rüstungsdiskussion angeht, hat unsere Uni schon mutigere Zeiten erlebt, vor allem, was unsere Professoren betrifft. Den Campus im Herbst zur atomwaffenfreien Zone zu erklären, ist ja wohl das mindeste, was wir von „unserem“ Präsidenten erwarten können.

Gegenwärtig wichtiger ist das Problem der vom Rausschmiß bedrohten iranischen Kommilitonen. Daß Sie als oberster Chef des Studentenwerks zwischen der von uns hergestellten und aufgebrachtten Öffentlichkeit und den Kündigungsabsichten Ihres Untergebenen

Franke-„Weltmann“ hin- und herlavieren und sich weigern, unsere Lösungsvorschläge (s. AstA-Info, VV etc.) anzunehmen, können wir so nicht hinnehmen. Wir glauben auch nicht, daß sich die Studentenschaft die völlige Eingliederung des Studentenhauses in den Lehrbetrieb und die Zerschlagung der Pupille gefallen lassen wird, während anderswo Uni-Gebäude seit Jahren leerstehen. Nicht zuletzt dürfen auch die von Ihnen vertretenen Vorstellungen von Spezialistenausbildung und Elite-Universität bei uns nicht auf große Gegenliebe stoßen. Zudem verlangen wir eine klare Stellungnahme zu dem Gerücht (und wohl auch Tatsache), daß der Campus regelmäßig von Polizei und BKA aus universitären Räumen heraus observiert wird. Denn bei aller Lust an der Suche nach „dem Neuen“, können auch Sie sicher sein, daß wir bezüglich Kritik und Unberechenbarkeit auch in Zukunft für Kontinuität bürgen.

Trotz allem: Hartwig, wir lieben Dich!

MSB Spartakus, Unorganisierte und ausländische Studenten

Die richtige Antwort auf die Wende in Bonn ist die Wende nach links an den Hochschulen. Dazu gehört es auch, bei Stupa-Wahlen links zu wählen, und zwar konsequent.

Wer als linker Student jetzt erst recht an seinen Ansprüchen festhält —

Wer auf einem sinnvollen, qualifizierenden Studium mit fortschrittlichen Lehrinhalten besteht —

Wer der Meinung ist, daß Bildung ein Recht ist und daß daher das Studium auch sozial abgesichert sein muß, gerade für Studenten aus Arbeiterfamilien —

Wer sich vom Propagandalärm der Rechten nicht den Kopf vernebeln läßt und für Frieden, Abrüstung und Entspannung eintritt —

Wer der Meinung ist, daß es nicht genügt, eine richtige Meinung zu haben, sondern daß man/frau für das Recht auf Bildung und für den Frieden aktiv etwas tun muß — Wer für ein breites Bündnis

aller Linkskräfte in den wichtigsten Fragen der politischen Auseinandersetzung in der BRD ist —

Wer gerade unter einer Kohl-Regierung handlungsfähige Interessenvertretungsorgane (Fachschaften, AstA, VDS) für notwendig hält —

— für den besteht die Möglichkeit, mit der Wahl des MSB sich selbst ins Studentenparlament zu wählen. Die deutlichste Demonstration gegen rechts, die bei einer Stupa-Wahl möglich ist, ist die Stärkung des MSB Spartakus! Wer dagegen meint, auf Ronnies Raketen nicht verzichten zu können —

Wer sich lieber zum Karrieristen und Jobkiller ausbilden lassen will —

Wem der Bafög-Kahlschlag gerade recht kam, weil Arbeiterkinder und Frauen an den Unis sowieso nichts zu suchen haben —

Oder wer Friedensdemonstrationen und Bafög-Aktionen für unnützlich und langweilig hält —

Wer meint, an den Unis sei für die Linke keine Perspektive mehr abzusehen —

Wer Interessenvertretung für Stellvertreterpolitik hält —

— Für den stehen noch fünf weitere Listen zur Wahl.

Liberaler Hochschulverband (LHV) / Jungdemokraten

Fragt man auf dem Campus einen Kommilitonen nach den seiner Ansicht nach wichtigsten hochschulpolitischen Problemen, so wird wohl Bafög — „Unterstützung“, zunehmender Leistungsdruck und verschärfte Prüfungen, immer höhere Anforderungen bei der Scheinvergabe sowie die immer stärkere Reglementierung des Studienablaufs genannt werden. Keine Frage: an diesen, konkret jedem erfahrbaren Mißständen muß die AstA-Arbeit ansetzen — einmal, um sie durch Information bewußter zu machen, zum anderen, um vorhandenen Widerstand zu koordinieren.

Der jüngste Bafög-Skandal ist die direkte Folge der Aufrüstung der Bundeswehr sowie der momentanen ökonomischen (Fortsetzung auf Seite 15)

Listen Fachbereichsräte

Fortsetzung von Seite 13

15. Bruno Sebralla (Brigitte Siegert)
16. Brigitte Siegert

Liste 2: ÖTV (Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr)

1. Johann Krehle (Ursula Anger)
2. Kerstin Allroggen
3. Rainer Weber (Jochem Kabisch)
4. Willi Lang (Heinz Hansen)
5. Dorothea Kuchenbecker (Margit Aschenbrenner)
6. Behrend Dreier (Hermann Riessbeck)
7. Günther Müller (Cornelia Wesp)
8. Ursula Anger (Jürgen Lagies)
9. Karlheinz Schanz (Rosemarie Becker)
10. Johannes Rohloff (Haidemarie Katzer)
11. Heinz Hansen (Ingrid Gnad)
12. Isabel Llorente (Elisabeth Godeck)
13. Maria Weger (Johanna Apel)
14. Ingrid Werner (Astrid Andris)
15. Astrid Andris (Sigrid Knipp)
16. Sigrid Knipp (Sabine Ohndorfer)
17. Sabine Ohndorfer (Ute Seidel)
18. Wolfgang Klühs (Frank Becker)
19. Ute Seidel (Manfred Schmidt)

20. Manfred Schmidt (Otto Pfaff)
21. Frank Becker (Rudolf Schön)
22. Otto Pfaff (Werner Schäfer)
23. Werner Schäfer (Angela Spindler)
24. Johanna Apel (Gabriele Hopmeier)
25. Gabriele Hopmeier (Rita Bender)
26. Rita Bender (Euphrosine Christig)
27. Euphrosine Christig (Heidi Klupp)
28. Heidi Klupp (Ilse Szatkowski)
29. Angela Spindler (Ingeborg Seibert)
30. Ingeborg Seibert (Renate Mebus)
31. Renate Mebus (Eleonore Wilferth)
32. Gerhard Edelmann (Monika Wesch)
33. Eleonore Wilferth (Irmgard Selzer)
34. Irmgard Selzer (Dieter Nürnberger)
35. Dieter Nürnberger (Sabine Träger)
36. Sabine Träger (Horst Schielke)
37. Jürgen Lagies (Kurt Kutscher)
38. Kurt Kutscher (Barbara Wudicke)
39. Christa Reinhardt (Heide Weil)
40. Heide Weil (Vera Henrici)
41. Vera Henrici (Marie-Luise Bein)
42. Marie-Luise Bein (Ingrid Werner)

(Fortsetzung von Seite 14)

schen Krise, die ja auch die Berufsaussichten nach dem Studium einschneidend verschlechtert.

Allein dieses Beispiel zeigt, daß die Studentenschaft, besonders der AStA, zur wirkungsvollen Interessenvertretung das politische Mandat wahrnehmen muß. Auch in diesem Bereich liegen die Themen auf der Hand: in nächster Zeit wird neben den „alltäglichen Problemen“ wie zum Beispiel Wohnungsnot, einschneidende Maßnahmen im Sozialnetz und Ausländerfeindlichkeit insbesondere der Widerstand gegen die anstehende Stationierung der Pershing II und Cruise Missiles das gesellschaftliche Klima und so auch unsere Arbeit an der Uni prägen.

Wer also einen parteiunabhängigen Verband wählen will, der auch Handeln kann ohne vorher bei der Partei zurückzufragen und dadurch politisch völlig verkümmert ist (siehe MSB, Jusos und schließlich die übelste Variante, der RCDS), noch konservativen Gedankengut hinterherhinkt wie die Giraffen und dessen politische Arbeit sich nicht nur im Aktionismus der Spontis erschöpft, liegt beim LHV genau richtig. Apropos Spontis und LHV: zwar haben wir im halben Jahr AStA-Tätigkeit den AStA nicht umkrempeln können, mußte jedoch die SHI / Spontis ihre Auflösung bekanntgeben. Wir sind jedoch noch steigerungsfähig.

Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

Der AStA in Frankfurt wird seit Jahren von den Spontis gestellt (seit letztem Jahr als von den Jusos tolerierter Minderheiten-AStA).

Dies muß sich ändern, damit der Frankfurter AStA wieder eine Vertretung der Studenten gegenüber der Universität und gegenüber der Öffentlichkeit wird. Die Spontis haben in den Jahren ihrer „AStA-Politik“ das Ansehen der Studenten in der Öffentlichkeit auf den Tiefpunkt gebracht. Darüber hinaus haben sie als Interessenvertretung gegenüber der J. W. Goethe-Universität seit Jahren nichts mehr geleistet. Hierauf sind die Spontis auch noch stolz, wie sie mehrfach äußerten. Wie weit aber die angebliche Vertretung der Studenten durch den Sponti-AStA geht, beweist diese Aussage der Sponti-StuPa-Fraktion in der StuPa-Sitzung vom 29. 4. 1983, die wohl für sich selbst spricht:

„Wir werden nichts tun, was die Funktionsfähigkeit dieser Universität unterstützen könnte.“

Diese Aussage kann uns nicht verwundern, zumal die Spontis, die kurz vor ihrer Auflösung standen, diesmal wohl nur noch eine Liste zusammenbekommen haben, weil sie an ihren bezahlten Positionen hängen. Hier jedoch sind wir beim nächsten Punkt, den der RCDS schon seit Jahren zu Recht kritisiert. Die Verschwendung der AStA-Gelder, die ihr mit 10 DM pro Semester (insgesamt 830 000 DM pro Jahr) finanzieren müßt, muß aufhören:

Warum erscheinen immer noch 66 000 DM für VDS-Beiträge im Haushalt, obwohl diese überhaupt nicht mehr entrichtet werden dürfen — wohin wandern die Gelder wirklich?

Sind wirklich so viele Referenten nötig, die Personalko-

sten von 96 000 DM verursachen — finanziert man hier nicht nur einigen Funktionären das Studium?

Warum arbeitet das KoZ mit einem jährlichen Verlust von 20 000 DM, obwohl die KoZ-Preise noch höher sind als die in der ohnehin überkauften Mensa?

Warum arbeitet die AStA-Druckerei nicht gewinnbringend, sondern nur kostendeckend, obwohl sie weitaus teurer ist als jede Druckerei im Umkreis?

Diese Gelder können eingespart und sinnvoller genutzt werden.

Teile unseres AStA-Programms in Stichworten (weiteres in unseren Wahlinfos):

Einsatz der oben eingesparten Gelder zur Verbesserung der Service-Leistungen für Studenten durch den AStA — Erhöhung des Etats der Fachschaften, damit diese mehr Aktionsspielraum haben — Konzentration des AStA auf dessen hochschulpolitische Aufgaben — Stärkung der eigentlichen Kontrollfunktion des StuPa gegenüber dem AStA — Umgestaltung der AStA-Infos in ein wirkliches Info über die Arbeit des AStA — Endlich den Dialog mit den Politikern suchen, um so Verbesserungen der Studiensituation zu erreichen.

Eine AStA-Politik für den Studenten, nicht gegen ihn, ist nur mit uns zu erreichen, deshalb wählt uns, wählt RCDS!

Jungsozialisten-Hochschulgruppe

Studentische Politik, die sich als sozialistisch versteht, darf sich nicht auf die Hochschule beschränken. Forderungen nach demokratischer Organisation der Universität und einem selbstbestimmten Studium sind Teil einer Veränderung der Gesellschaft. Ihre Artikulation und Durchsetzung braucht gesellschaftliche Mehrheiten und wirkt auf diese zurück. Die Veränderung der politischen Struktur ist nicht zu trennen von der ökonomischen: Der Sozialismus setzt die Demokratie voraus, aber die Demokratie kann sich erst im Sozialismus voll entfalten.

Die Juso-Hochschulgruppen tragen dieser Abhängigkeit in ihrer Organisationsform Rechnung, sie sind die Studentenorganisation der Jungsozialisten in der SPD. Es ist unsere selbstgestellte Aufgabe, gesellschaftliche Perspektiven immer wieder in die studentische Diskussion einzubringen. Umgekehrt vertreten wir unsere Standpunkte in der SPD und kämpfen hier um politische Mehrheiten. Die Unausgegorenheit grüner Positionen und deren offenbare Handlungsunfähigkeit bestätigen uns in der Überzeugung, daß nur in der SPD eine fortschrittliche Politik möglich ist.

Praktische Politik, also die Auseinandersetzung mit anderen politischen Kräften, die Arbeit in Institutionen, die aus Erfolgen, Mißerfolgen und Fehlern gewonnenen Erfahrungen sind ein Schwerpunkt politischer Arbeit, gibt man nicht jeden Anspruch auf praktische Einwirkung auf. Ebenso wichtig ist die theoretische Diskussion, die politische Positionsfindung, auch der öffentliche Streit über die Einschätzung der Realität und unsere politischen Standpunkte.

Die Juso-Hochschulgruppe ist grundsätzlich offen: Eine verordnete Parteilinie gibt es nicht. Mit unserer Veranstaltungsreihe „Perspektiven in der Opposition“, der Diskus-

sion über die ökonomische Krise, die daraus resultierende Zukunftsangst und mögliche politische Strategien wollen wir einen Beitrag zur Neubestimmung linker Politik leisten.

Die Verschulung der Universität, die Ausbildung von Fachidioten und der Rückzug aus der Politik hängen miteinander zusammen. Politische Initiativen an der Universität sind heute wichtiger denn je. Die konservative Politik bietet keinen Ausweg aus der Krise, der Aufschwung kann nicht herbeigeredet werden. Die Verdrängung gesellschaftlicher Probleme kann nicht auf Dauer funktionieren, die Verabschiedung der kritischen Intelligenz aus der Politik führt zu irrationalen Erklärungen und Strategien, deren erstes Opfer eben die kritische Intelligenz sein kann.

Die Juso-Hochschulgruppe mischt sich konkret in die Politik ein und versucht, die „Denkfabrik“ dafür nutzbar zu machen:

— Die Neubestimmung linker Politik und die Rolle von SPD und Grünen;

— die technokratisch verbrämte konservative Gesellschaftspolitik eines Walter Wallmann;

— die ungelöste Frage einer wirkungsvollen Ökologiepolitik;

— die Ausländerfeindlichkeit;

— die Kriegsgefahr

sind Themen, zu denen ein Juso-AStA nicht schweigen wird.

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Wir wollen's nicht machen wie die Parteien und ihr studentisches Fußvolk und uns hier künstlich aufblasen; Papier ist geduldig, und damit läßt sich besonders vor der Wahl viel Großes schreiben, was nachher bei genauem Hinsehen plötzlich mickrig zusammenschumpelt. Wir Giraffen haben seit fünf Jahren unsere Hochschulzeitung pro verteilt, wo wir alle informiert haben (nicht nur jetzt im Wahlkampf). In dieser Woche kommt pro Nr. 23 raus; wer keins erwischen sollte, kann's sich auch bei den Unabhängigen abholen (Bockenheimer Landstr. 140, 3. Stock links, nach der Giraffe fragen!).

Als nächstes was fürs Vorurteil: Die Unabhängigen sind unabhängig (ja, ja)! Die Giraffen sind kein Startschuß für

die Parteikarriere, und deshalb muß auch keiner im Studentenparlament das Parteidogma losblasen und den Rest übersehen: Wir brauchen hier keine geistig-moralische Wende in diesem unserem Lande, wir brauchen kein neues sozialdemokratisches Ökodingsbums, und wir brauchen auch keinen, der uns andauernd mit seiner politischen Wahrheit nervt! Wozu den wahren „Linken“ und den reinen „Rechten“, die nur noch die Partei sehen und keine Menschen?

Wir haben uns im Studentenparlament abgezapfelt, die Zuschauer-Stühle blieben nahezu leer, keiner hat's gesehen, aber wir wollen trotzdem gern weitermachen: Wir wollen auch künftig versuchen, mehr Leute an der Uni zu sozialem und politischem Handeln zu bewegen; wir glauben nicht, daß immer verbisseneres Studieren das Menschsein sinnvoll ersetzen könnte; gerade, daß immer mehr Leute hier an der Uni nahezu unbemerkt auf der Strecke bleiben, läßt uns nicht kalt! Mehr Menschlichkeit (an der Uni) wird es allerdings weder durch Parteiprogramme noch durch pseudowissenschaftliches Geschwafel geben — wir wollen, daß wieder mehr Leute für ihre Umwelt die Augen öffnen.

Listen für die Fachschaftsrate

FB 1: Rechtswissenschaft

Liste 1: Juso-Jura-Gruppe

1. Hjalmar Schuck
2. Volker Pietsch
3. Thomas Kreuder
4. Hans Christian Falkenberg
5. Petra Rossbrey
6. Barbara Struve

Liste 2: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura (Giraffen)

1. Rudi Hackel
2. Stefan Winter
3. Hans Jürgen Hielscher
4. Monika Becker
5. Uwe Wehner
6. Peter Büttner

Liste 3: Fachschaftsinitiative Jura

1. Heidi Zieleniewicz
2. Stefan Wirtz
3. Joachim Kaiser
4. Marianne Hofmann
5. Karl-Heinz Enders
6. Ingrid Bäumler

Liste 4: Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Bertram Heßler
2. Martin Wißmann
3. Carsta Pirlich
4. Thekla Lübbers
5. B. Schramm-Olek
6. Thomas Pfeiffer

FB 2: Wirtschaftswissenschaften

Jungsozialisten — Fachbereichsgruppe WiWi

1. Pavlos Polyzogopoulos
2. Peter Mayer
3. Franz Josef Hauke
4. Johanna Winkler
5. Horst Seißinger
6. Peter Messerschmidt

Liste 2: Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Axel Hornung
2. Michael Kraus
3. Thomas Weck
4. Kai Remmers
5. Matthias Henkel
6. Klaus Fröhlich

Liste 3: Lustige Unorganisierte und MSB Spartakus (Lust / MSB)

1. Gerd Bäumler
2. Stefani Voges-Boddin

3. Carlos Mari
4. Elke Grosse Vorholt
5. Parwiz Hakimi
6. E. Anethreptakis

Liste 4: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe WiWi (Giraffen)

1. T. Schmitt-Thomas
2. Werner Ruhl
3. Edith Käding
4. Horst Röder
5. Petra Reitz
6. Werner Heuer

Liste 5: Basisgruppe

1. Matthias Kahl
2. Beate Kaiser
3. Ulrich Hege
4. Thomas Bonk
5. Hans G. Hardt
6. Gerd Schubert

FB 3: Gesellschaftswissenschaften

Liste 1: MSB Spartakus

1. Ruth Hüpenbecker
2. Bianca Pilder
3. Peter Radebach
4. Teresa Jungwirth
5. Ingeborg Baumgart

Liste 2: Autonome Basisgruppe

1. Stefan Kutzner
2. Thomas Schupp
3. Klaus Dijkma
4. Christine Howe
5. Andreas Kliehm
6. Karl-H. Rompf

Liste 3: Juso-Fachschafts-Initiative

1. Stephan Krems
2. Stefan Becker
3. Michael Ertel
4. Christof Kreis
5. Danielle Arzt
6. Herbert Brücker

FB 4: Erziehungswissenschaften

Liste 1: Fachgruppe Sonder- und Heilpädagogik

1. Friedrich Albrecht
2. Sabine Hoffmann
3. Georg von Gierke
4. Kathrin Otto
5. Thomas Rieger
6. Sabine Ernst

Liste 2: Pädagogen-Initiative

1. Manuela Jatsch
2. Ute Callenbach

3. Thomas Ewald
4. Uwe Wolf
5. Barbara Eicken

FB 5: Psychologie Persönlichkeitswahl

1. Ilona Witzel
2. Martina Frenzel
3. Gebriele Seehaus
4. Bruno Waldvogel
5. Francisco Lopez Mari

FB 6: Religionswissenschaften

Keine Liste eingereicht

FB 7: Philosophie Persönlichkeitswahl

1. Joachim Volke
2. Michael Janowski
3. Peter-Erwin Jansen
4. Guido Linsler
5. Norbert Neumann

FB 8: Geschichtswissenschaften

Liste 1: IUDF (Initiative für eine unabhängige demokratische Fachschaft)

1. Martin Strickler
2. Hans-Jürgen Bode
3. Robert Köhler
4. Martin Vonderheit
5. Iska Nönke

Liste 2: Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Evi Neeb
2. Gerd Krämer
3. Stefan Roscher
4. Bert Worbs
5. Rudolf Gehbauer

FB 9: Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Keine Liste eingereicht

FB 10: Neuere Philologien

Liste 1: Jungsozialisten — Fachbereichsgruppe 10

1. Joachim Rippel
2. Hanno Loewy
3. Holger Klemm
4. Rudolf Bender

(Fortsetzung auf Seite 17)

Zusammensetzung und Aufgaben der Gremien

Konvent

Der Konvent besteht aus 90 Mitgliedern, davon sind 35 Professoren, 25 Studenten, 20 Wissenschaftliche Mitarbeiter und 10 Sonstige Mitarbeiter.

Zu den Aufgaben des Konvents gehören:

Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Universität

Behandlung von hochschulpolitischen Grundsatzfragen

Entgegennahme und Beratung des Rechenschaftsberichts des Präsidenten

Fachbereichsräte

Die Fachbereichsräte bestehen aus 13 Professoren, 5 Studenten, 4 Wissenschaftlichen Mitarbeitern und 2 Sonstigen Mitarbeitern. In kleinen Fachbereichen mit bis zu 15 Professoren gibt es eine Ausnahme: alle Professoren sind qua Amt im Fachbereichsrat vertreten. Das Sitzverhältnis der Gruppen zueinander beträgt 7 Professoren zu 3 Studenten zu 2 Wissenschaftlichen Mitarbeitern zu 1 Sonstigen Mitarbeiter.

Der Fachbereichsrat ist u. a. zuständig für Habilitations- und Promotionsordnungen, Studien- und Prüfungsordnungen, Aufstellung von Berufungslisten, Verteilung von Sach- und Personalmitteln.

Studentenparlament

Alle Studenten der Universität bilden die Studentenschaft. Sie wählen das Studentenparlament, das sich aus 22 Mitgliedern zusammensetzt. Das Studentenparlament wählt den Allgemeinen Studentenausschuß (AStA), der die Studentenschaft vertritt.

Zu den Aufgaben gehören:

Vertretung der Gesamtheit ihrer Mitglieder

Wahrnehmung der hochschulpolitischen Belange

Wahrnehmung der wirtschaftlichen und sozialen Belange der Studenten

Pflege überregionaler und internationaler Studentenbeziehungen

Förderung der politischen Bildung und des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewußtseins der Studenten

Unterstützung kultureller und musischer Interessen der Studierenden

Förderung des freiwilligen Studentensports

Fachschaftsräte

Die Studenten eines Fachbereichs bilden eine Fachschaft. Sie können einen Fachschaftsrat wählen, Fachschaften bis zu 500 Mitgliedern wählen drei, Fachschaften mit 501 bis 1000 Mitgliedern wählen fünf, Fachschaften mit 1001 bis 1500 Mitgliedern wählen sieben und Fachschaften mit mehr als 1500 Mitgliedern neun Fachschaftsvertreter.

Die Fachschaften sollen zur Förderung aller Studienangelegenheiten beitragen.

(Zusammensetzung auf Aufgaben der Universitäts-Gremien sind im Hessischen Hochschulgesetz (HHG) und im Hessischen Universitätsgesetz (HUG) geregelt. Die Texte sind in der Pressestelle, Raum 1052 im Juridicum, erhältlich.)

Betrifft: Wahlplakate

Der Präsident der Universität Frankfurt gibt für die Zeit des Wahlkampfes bis zum 16. Juni Wände und Mauern zu den bereits existierenden Flächen zum Plakatieren frei.

Er bittet alle Gruppen, dabei folgendes zu beachten:

- die Plakate dürfen nur mit Tesa-Krepp oder ähnlichem Klebeband angebracht werden;
- jede Gruppe muß ihre eigenen Plakate nach den Wahlen wieder entfernen;
- Stellen, an denen durch Plakate die Betriebssicherheit beeinträchtigt wird (Drehtüren, Glastüren, Fenster etc.), dürfen nicht beklebt werden.

Der Präsident weist darauf hin, daß mit Kleister angeklebte Plakate und Schmierereien nach wie vor sofort entfernt und die Kosten dafür den Verursachern angelastet werden.

...Fachschaftsräte

Liste 2: Fachbereichsgruppe

1. Sibylle Heyn
2. Dieter Müller
3. Andrea Salow
4. Ulrike Gerbig
5. C. Laubenheimer
6. Wolf-W. Kaminski

Liste 3: Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Sabine Lotz
2. Ute Bertram
3. Udo Heberer
4. Heinz-Otto Kräuter
5. Marion Vierschilling

Liste 4: Philologi(e)raffen Liste UNABHÄNGIGER Langhalse (LUL)

1. Angelika Matzke
2. Frank Hasso Wiegand
3. Petra Frerichs
4. Shin-ja Ham
5. Andreas Lessing
6. Caroline Le Bon

FB 11: Ost- und Außer-europäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Persönlichkeitswahl

1. Stanley C. Searles

FB 12: Mathematik

Persönlichkeitswahl

1. Gerd Weber
2. Ursula Timpel
3. Michael Peter
4. Bettina Helfrich

FB 13: Physik

Persönlichkeitswahl

1. Heinrich Rudolph
2. Bertram Lenuweit
3. Christof Maul
4. Eugen Seiwert
5. Detlev Barthel

FB 14: Chemie

Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Chemie

1. Norman Müller
2. Jürgen Lange
3. Renate Wiesner
4. Walter Matheis
5. Angela Werner
6. Conny Vogler

Liste 2: AGC

1. Evi Fiedler
2. Georg Scholzen
3. Mirjam Czjzek
4. Andreas Sabisch
5. Chr. Weissenstein
6. Michael Buchhold

FB 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Persönlichkeitswahl

1. Roland Pfeifer

2. Jutta Rossmann

3. Wolfgang Schmidt
4. Siegfried Bäuerle-Keßler

FB 16: Biologie

Persönlichkeitswahl

1. Barbara Diem
2. Kaspar Schulze
3. Karin Küppers
4. Marlies Hämel
5. Elke Bertram

FB 17: Geowissenschaften

Persönlichkeitswahl

1. Uwe Dittmar
2. Bertram Winkler
3. Matthias Sandner
4. Pavlos Jakobidis
5. Madjedeh Faghhi

FB 18: Geographie

Persönlichkeitswahl

1. Thomas Ebert
2. Heike Arends
3. Ludowika Möbs
4. Ursula Dietz

FB 19: Humanmedizin

Liste 1: Undogmatische Linke Liste Medizin (ULLM)

1. Britta Schulte
2. Carsten Weiß
3. Johannes Bars
4. Hans-J. Wagner
5. Reinhard Löckle
6. Christoph Weber

Liste 2: Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Matthias Kühner
2. Wolfgang Mondorf
3. Kerstin Ahlert
4. Torsten Fabian
5. Andrienne Dereser
6. Sigrun Banzer

Liste 3: Olium (Offene Liste UNABHÄNGIGER Medizinstudenten)

1. Andrea Kah
2. Krishen Gross
3. Andrea Carlebach
4. Harald Ohliger
5. Franz Chrisam
6. Uwe Berner

FB 20: Informatik

Persönlichkeitswahl

1. Andreas Amend
2. Heiko Böcher
3. Volker Hochstädter
4. Gerald Hormel
5. Klaus-Dieter Kunde
6. Uwe Loske
7. Christof Schmidt

FB 21: Sportwissenschaften

Keine Liste eingereicht

Promotionen zum Dr. phil. nat.

Promotionen im WS 82/83

Mathematik

Alfers, Dieter: „Normalapproximationen elementarer Verteilungen“

McHardy, Graeme Cameron: „Endliche und fast-endliche Präsentierbarkeit einiger arithmetischer Gruppen“

Kernchen, Michael: „Beziehungen zwischen exakten Homologien“

Klößner, Kristof: „Analytizitätseigenschaften der thermodynamischen Funktionen von λP (Phi)ny-Gittertheorien“

Schnatz, Klaus: „Approximationstheorie in metrischen Vektorräumen“

Physik

Baumgardt, Hans-Georg: „Kollektive Phänomene in relativistischen Schwerionenstößen“

Fiolhais Carlos: „Kollektive Masse und Nullpunktsenergien in der Generatorkoordinatenmethode“

Gruber, Gernot: „Untersuchung zum Einfluß des Targetkernrückstoßes auf die Stoß-Ionisation der K-Schale“

Jähnert, Bernd: „Wasserdampfkondensation an hygroscopischen Aerosolteilchen“

Könnecke, Rainer: „Nukleonen-Transfer am Beispiel der -Reaktion“

Leber, Helmut: „Herstellung und Untersuchung von Barium-Natrium-Niobat-Einkristallen für optische Anwendungen“

Lingner, Claus-Dieter: „Akustische Oberflächenwellen in magnetischen Medien“

Müller, Eckhard: „Berechnung und Bau von Splittingresonatoren“

Schmitt-Rink, Stefan: „Vielteilcheneffekte in den optischen Spektren von direkten Halbleitern“

Schwenk, Horst: „Untersuchungen des Einflusses inplanter Fremdelemente auf das Verhalten von Wasserstoff in Metallen mit Hilfe der $15N$ -Methode“

Chemie

Aygen, Sitki: „Anwendungen photoelektronen-spektroskopischer Gasanalyse zur Erzeugung kurzlebiger Moleküle mit -CS, -CSe und -CN-Mehrfachbindungen“

Bert, Gerhard: „Hochdruckkinetische Untersuchungen an (3+2)-Cycloadditionen“

Börner, Wolfgang: „Antimonate (III) der Erdalkalielelemente“

Czabon, Volker: „Bestimmung von Löslichkeitsprodukten mit Hilfe bekannter Gleichgewichte“

Doss, Rainer: „Die Konstruktion einer Druckzelle für die Temperatursprunganlage und die Bestimmung der Aktivierungsvolumina einiger Komplexbildungsreaktionen“

Frank, Gudrun: „Ein Beitrag zur photochemischen Östronsynthese“

Gmeiner, Rainer: „Oberflächen-Untersuchungen an Eisen, Kobalt, Nickel, Kupfer, Eisen/Nickel- und Kupfer/Nickel/Eisen-Legierungen mit Röntgen-Auftrittspotential-Spektroskopie“

Hildebrandt, Barbara: „Untersuchung der Energieverteilung in Reaktionen vom Typ $F + RH (D) HF (DF) + R$ und $H + R'CI + R'$ durch Chemilumineszenzmessungen“

Ortgies, Gerd: „Laseroptische Verfahren zur Bestimmung der troposphärischen OH-Konzentration unter besonderer Berücksichtigung des Absorptionsverfahrens“

Paraskevoová, Jaroslava: „Die Aufklärung und chemische Identifizierung eines herzkraft- und frequenzsteigernden Stoffes aus Extrakten von menschlichen Nieren“

Rindermann, Winfried: „Kinetische Untersuchungen einiger Isomerisierungsreaktionen von Nitrito- und Nitrokobalt (III)-Komplexen in wässriger Lösung“

Schneeweis, Gerd: „Einfluß von Substituenten in der Ligandengruppe auf die Chromatographie von bidentalen Neutralchelaten“

Schuch, Dieter: „Theoretische Hilfsmittel zur Beschreibung der Ionenbewegung in der Ionen-Cyclotron-Resonanz-Spektrometrie“

Steinbrech, Bernd: „Chromatographie der Metallchelate des 1-Hydroxy-2-Pyridinthions und seiner Derivate“

Thomas, Manfred: „Untersuchungen über das Koordinationsverhalten acyclischer und cyclischer Verbindungen der 5. und 6. Hauptgruppe“

Weber, Walter Franz: „Über die Druckabhängigkeit von Photosolvolysereaktionen einiger oktaedrisch koordinierter Rhodium (III)-Amminkomplexe“

Weissert, Rudolf: „Studien zur Synthese des Crocetin-dimethyl-esters“

Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Blöcher, Elisabeth: „Untersuchungen zur biologischen und pharmakologischen Wirksamkeit der Amonosäure L-Ornithin“

alanin aus *Agrostemma githago* L. und einiger Derivate“

Csach, Manfred: „Bioisosterer $N+/S+$ -Austausch. Synthese u. pharmakologische Prüfung von parasympholytisch wirkenden Estern der Benzilsäure in der Piperidin- und Thiacyclohexan-Reihe“

Kämmerer, Wolfgang: „Bioisosterer $N+/S+$ -Austausch bei stark wirksamen Analgetika vom Typ des Desmethylprodin“

Kochmann, Elisabeth: „Vergleich der mikrotubuli-assoziierten Proteine aus verschiedenen Geweben“

Kraft, Helga: „Zur Analytik und Pharmakokinetik von basischen und sauren Ethern des P-Hydroxytriamterens“

Nachev, Paissy K.: „Bindung der lokalanästhetisch wirkenden Fomocaine an Blutproteine und Gewebeweiß“

Pappert, Gunter: „Das Aggregationsverhalten von Bande 3-Protein aus menschlichen Erythrozytenmembranen in nichtionischen Detergenzien“

Simon, Herbert: „Theoretische Untersuchungen zu Wechselwirkungen zwischen Sulfonamid-Inhibitoren und der Humanerythrocyten-carboanhydrase C“

Biologie

Bernerth, Haide: „Experimentelle Untersuchungen im Kühlwassersystem eines konventionellen Großkraftwerks am Untermain unter besonderer Berücksichtigung der Ökologie von Ciliaten (Protozoa)“

Kirschner, Ulrich: „Strukturaufklärung, chemische Synthese und biologische Bedeutung hochphosphorylierter Nucleotide des Adenosins“

Geowissenschaften

Brauer, Rainer: „Das Präneogen im Raum Molabi — Talanta/SE-Lakonien (Peloponnes, Griechenland)“

Herter, Gabriele: „Palynologische Untersuchungen der pliozän-/pleistozänen Grenzschichten und eines (prä-)elsterzeitlichen Interglazials im Horloff-Graben/Wetterau“

Perseke, Cornelia: „Die trockene und feuchte Deposition säurebildender atmosphärischer Spurenstoffe“

Sabel, Karl Josef: „Ursachen und Auswirkungen bodengeographischer Grenzen in der Wetterau (Hessen)“

Schreiber, Michael: „Schwermetalluntersuchungen an Sedimenten des Niddasystems“



Zwanzig Jahre besteht der Austausch zwischen dem Trenton State College und der Universität Frankfurt. Ehemalige Stipendiaten — Professoren und Studenten — trafen sich mit Kollegen in Frankfurt. Auch Frau Ruth Sommer (oben, zweite von links), bis zu ihrer Pensionierung für das Programm zuständig, war zum Treffen gekommen. Foto: P. Winkel

Am Seminar für Treuhandwesen — Fachbereich Wirtschaftswissenschaften — sollen zum 1. Juli bzw. 1. August 1983 zwei

WISSENSCHAFTL. HILFSKRÄFTE ohne Examen

als Mitarbeiter von Professor Dr. Adolf Moxter eingestellt werden, und zwar zunächst für die Dauer von drei Monaten. Die Beschäftigungszeit beträgt 25 Stunden im Monat. Aufgabenbereich: Mitwirkung bei der Auswertung betriebswirtschaftlicher Zeitschriften und bei der Verwaltung der Seminarbibliothek sowie sonstige wissenschaftliche Hilfstätigkeiten für Professor Dr. Adolf Moxter. Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes wirtschaftswissenschaftliches Grundstudium (Zwischenprüfung), besonderes Interesse an Fragen der Wirtschaftsprüfung. Bewerbungen sind bis spätestens 10. Juni an Herrn Professor Dr. Adolf Moxter, Seminar für Treuhandwesen, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Im Fachbereich Neuere Philologien (Institut für England- und Amerikastudien) werden im WS 1983/84 — vorbehaltlich der Zuteilung der erforderlichen Mittel — folgende

TUTOREN

eingestellt:

- 1) ein studentischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung: „Einführung in AF 2/3, Teil II“ (Prof. Lobsien)
- 2) drei akademische Tutoren mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung: „Einführung in das AF 5: Vom Puritanismus zum Lost Dream, Teil I: Umbruchphasen der amerikanischen Sozial- und Ideengeschichte“ (Prof. Lenz)
- 3) ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung: „Einführung in AF 4“ (Prof. Kühnel)
- 4) ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: „Einführung in AF 5, Teil III“ (Prof. Kühnel)
- 5) ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung: „Einführung in AF 2: African Literature III: South Africa“ (Prof. Riemschneider)
- 6) ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden sowie zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: „Einführung in AF 5“ (Prof. Hofmann/Prof. Keller)
- 7) ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung: „Sozialreform des Lernens in Theorie und Praxis“ (Prof. Gompf)
- 8) ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: „Shakespeare, Cymbeline“ (Prof. Lenz/Prof. Reichert)

Bewerbungen sind bis zum 3. Juni 1983 an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

In den nachstehend genannten Zentren bestehen Einstellungsmöglichkeiten für

ÄRZTE ALS WISSENSCHAFTL. ANGESTELLTE

(Zeitangestellte) zum Zweck der Facharztweiterbildung. Zentrum der Inneren Medizin — Abteilung für Hämatologie — ab 1. 7. 1983.

Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe ab 1. 7. 1983. Zentrum der Kinderheilkunde ab 1. 7. 1983 und 1. 11. 1983. Bewerbungen mit näheren Angaben über das Berufsziel sowie den dafür erforderlichen Zeitraum der befristeten Tätigkeit und den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Examenzeugnis, Approbation, Promotion, Zeugnisse, Arbeitsbescheinigungen über frühere, insbesondere nach der Approbation ausgeübte Tätigkeiten) erbeten bis 31. 5. 1983 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im Fachbereich Chemie — Institut für Physikalische und Theoretische Chemie — ist ab 1. 7. 1983, befristet zunächst für 3 Jahre, eine Stelle für eine(n)

WISSENSCHAFTL. MITARBEITER(IN) (BAT IIa)

zu besetzen. Von dem/der Bewerber/in wird erwartet, daß er/sie den Hochschullehrer in Praktika und Seminaren, vor allem solchen, die der Lehrerausbildung dienen, unterstützt. Der/die Stelleninhaber/in soll in der Lage sein, ein Fourier-IR-Spektrometer zu bedienen und zu warten und Kenntnisse auf dem Gebiet der IR-Spektren kleiner Moleküle besitzen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG). Einstellungsvoraussetzung: abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule oder das erste Staatsexamen in der Fächerkombination Chemie/Physik. Bewerbungen sind bis zum 8. 6. 1983 an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurser Hang, 6000 Frankfurt-Niederursel, zu richten.

Im Zentrum der Biologischen Chemie, Klinikum, ist ab 1. 8. 1983 die Stelle eines

ELEKTROMECHANIKERS

mit Kenntnissen auf dem Gebiet der Elektronik (Überprüfung und Wartung elektronisch gesteuerter Geräte) sowie für die Herstellung und Reparatur einfacher mechanischer und elektrischer Geräte zu besetzen. Dem Facharbeiter sollen auch allgemeine Aufsichts- und Wartungsarbeiten übertragen werden. Bewerbungen werden erbeten an: Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Verwaltungsdirektor, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im Institut für Pharmazeutische Chemie ist zum 1. 6. 1983 die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTL. MITARBEITERS/IN

(BAT IIa), gemäß § 45 HUG befristet zunächst für 3 Jahre, zu besetzen. Aufgabengebiet: Mithilfe im Praktikum Pharmazeutische Chemie II (Leiter: Prof. Dr. H. Hoffmann) gemäß Approbationsordnung für Apotheker vom 23. 8. 1971. Einstellungsvoraussetzungen: Pharmazeutisches Staatsexamen und Approbation als Apotheker. Bereits gewonnene Erfahrungen bei der Betreuung von Pharmaziestudenten in analytisch-chemischen bzw. pharmazeutisch-chemischen Praktika würden dienlich sein. Die Stelle dient der wissenschaftlichen Weiterqualifikation des/der Inhabers/in, die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben. Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Lebenslauf) im Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14, 6000 Frankfurt am Main, einzureichen.

Bei dem Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist in der Haushaltsabteilung ab 1. 8. 1983 die Stelle einer/s

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIB/Vc)

im Buchhaltungsbereich zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Das Arbeitsgebiet umfaßt die Rechnungsbearbeitung und Haushaltsüberwachung bei Forschungsvorhaben aus Mitteln des Bundes, der Länder, der Europäischen Gemeinschaft und der DFG (Sonderforschungsbereiche). Die Haushaltsüberwachung erfolgt mit Hilfe eines Bürocomputers vom Typ PHILIPS P 358. Kenntnisse im Haushaltsrecht des Landes wären von Vorteil, sind aber nicht Bedingung. Bewerbungen von Damen und Herren, die an einer Dauerstellung interessiert sind, werden bis zum 9. 6. 1983 erbeten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1.

Am Institut für Öffentliches Recht ist ab 1. Juli 1983, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTL. MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

neu zu besetzen. Aufgabengebiet: Dienstleistungen bei der Vorbereitung, Durchführung und Organisation von Forschung und Lehre, Mitarbeit bei der Institutsverwaltung und Betreuung der öffentlich-rechtlichen Spezialbibliothek. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG). Einstellungsvoraussetzung: erstes juristisches Staatsexamen. Zweites juristisches Staatsexamen und besondere Kenntnisse auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts sind erwünscht. Bewerbungen werden bis zum 13. Juni 1983 an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts, Prof. Dr. M. Stolleis, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main, erbeten.

Im Fachbereich 15 — Institut für Lebensmittelchemie — ist zum 1. 8. 1983 die Stelle eines/er

CHEMISCH-TECHN. ASSISTENTEN/IN (BAT VIB)

neu zu besetzen. Aufgabengebiet: Durchführung lebensmittelchemischer Analysen, Mitarbeit bei der Vorbereitung der Praktika und bei Forschungsaufgaben. Praktische Erfahrung in der Lebensmittelanalytik und in den chromatographischen Methoden sind erwünscht. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind bis zum 15. 6. 1983 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Lebensmittelchemie, Herrn Prof. Dr. L. Tóth, Robert-Mayer-Str. 7-9, 6000 Frankfurt am Main.

Beim Präsidenten — Liegenschafts- und Technische Abteilung — ist zum nächstmöglichen Termin die Stelle eines

ELEKTROINSTALLATEURS

zu besetzen. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Liegenschafts- und Technische Abteilung — Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist bei der Professur für Wirtschaftspädagogik, insbesondere Didaktik der Wirtschaftswissenschaften, die Stelle einer

WISSENSCHAFTL. HILFSKRAFT MIT ABSCHLUSS

für die Monate Juli/August 1983 mit 46 Arbeitsstunden pro Monat zu besetzen. Das vorgesehene Aufgabengebiet umfaßt: Bibliotheksarbeiten und unterstützende Tätigkeit in Lehre und Forschung. Schreibmaschinenkenntnisse sind erforderlich.

Bewerbungen bis 14 Tage nach Erscheinungstermin der Ausschreibung erbeten an: Professur für Wirtschaftspädagogik, insbes. Didaktik der Wirtschaftswissenschaften, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

In der Philosophischen Promotionskommission ist, befristet für zunächst 3 Jahre, die Stelle einer(s)

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (Vc/Ve)

ab sofort zu besetzen. Zum Aufgabengebiet gehören alle in der allgemeinen und wissenschaftlichen Verwaltung anfallenden Arbeiten, persönliche Beratungen und Auskünfte in studienorganisatorischen Angelegenheiten, dazu die verwaltungstechnischen und organisatorischen Vorbereitungen von Prüfungen und formale Gewährleistung von Prüfungsabläufen, Haushaltsüberwachung sowie die Unterstützung des Vorsitzenden bei der Leitung der Dienststelle. Neben guten Kenntnissen des Verwaltungsrechts wird selbständiges Arbeiten und Kooperationsbereitschaft erwartet. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 31. 5. 1983 an den Vorsitzenden der Philosophischen Promotionskommission, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main, Telefon 798 - 36 49, erbeten.

Die Bewerbungen für die nachstehenden Ausschreibungen des Fachbereichs Erziehungswissenschaften sind unter Angabe des Bereichs, in dem der Bewerber tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main, bis zum 3. Juni 1983 einzureichen.

Voraussetzung für die Bewerbungen: ab 5. Studiensemester oder Diplom/Staatsexamen. Die Einstellung erfolgt unter der Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen.

*

Am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung wird folgendes Tutorium ausgeschrieben:

1 akad. Tutorium (2stündig) für die Veranstaltung „Einführung in Methodenlehre und Epistemologie. Lektüre eines theoretischen Textes: Louis Althusser/Etienne Balibar, Das „Kapital“ lesen“ unter Anleitung von Prof. Dr. Hartwig Zander.

*

Am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung werden folgende Arbeitsbereiche ausgeschrieben:

1 wissenschaftl. Hilfskraft m. A. (23 Monatsstunden) „Dokumentation von Statistik/Rechtsgrundlagen der Berufsausbildung“ unter Leitung von Prof. Dr. K. Harney.
1 wissenschaftl. Hilfskraft m. A. (23 Monatsstunden) „Materialsammlung/Literaturauswertung zur Veranstaltung „Einführung in curriculare und methodische Grundlagen der Erwachsenenbildung“ unter Leitung von Prof. Dr. H. K. Harney.

1 wissenschaftl. Hilfskraft m. A. (23 Monatsstunden) „Hilfe bei der Materialbeschaffung sowie vor allem zur Organisation von Exkursionen und zur Koordination der universitären Forschungsarbeit mit den Institutionen der Drogenberatung und -therapie“ unter Leitung von Prof. Dr. Henner Hess.

1 wissenschaftl. Hilfskraft m. A. (23 Monatsstunden) „Unterstützung bei den Abschlusarbeiten des Projekts „Außerfamiliäre Erziehung“ unter Leitung von Prof. Dr. Heide Kallert.

1 wissenschaftl. Hilfskraft m. A. (23 Monatsstunden) „Sammlung von Materialien und Hilfe bei der Erarbeitung des Themenbereichs „Theoriegeschichte der Arbeiterbildung“ unter Leitung von Prof. Dr. H. Zander.

1 wissenschaftl. Hilfskraft m. A. (23 Monatsstunden) „Sammlung von Materialien im Bereich „Rechtsgrundlagen des Sozialhilferechts“ unter Leitung von Prof. Dr. Gisela Zenz.

Im Institut für Pharmazeutische Chemie ist zum 1. 7. 1983 die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTL. MITARBEITERS/IN

(BAT IIa), gemäß § 45 HUG befristet zunächst für 3 Jahre, zu besetzen. Aufgabengebiet: Mithilfe im Praktikum Analytische Chemie I (Leiter: Prof. Dr. H.-D. Hölting) gemäß Approbationsordnung für Apotheker vom 23. 8. 1971. Einstellungsvoraussetzungen: Pharmazeutisches Staatsexamen und Approbation als Apotheker. Bereits gewonnene Erfahrungen bei der Betreuung von Pharmaziestudenten in analytisch-chemischen bzw. pharmazeutisch-chemischen Praktika würden dienlich sein. Die Stelle dient der wissenschaftlichen Weiterqualifikation des/der Inhabers/in, die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben. Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Lebenslauf) im Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14, 6000 Frankfurt a. M., einzureichen.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt vorbehaltlich ausreichender Haushaltsmittel für das Wintersemester 1983/84 (Einstellungszeitraum 1. 10. 1983 bis 15. 2. 1984)

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN

für die folgenden zur Zwischenprüfung gehörenden Lehrveranstaltungen ein:

1. Volkswirtschaftliches Rechnungswesen — Prof. Gäbler: 1 ak Tutor mit 8 Wochenst. 6 st Tutoren mit je 4 Wochenst.
2. Betriebswirtschaftliches Rechnungsw. — Dr. Grimm: 1 ak Tutor mit 8 Wochenst. 6 st Tutoren mit je 4 Wochenst.
3. Orientierungs-Phase — Prof. Kosta: 16 st Tutoren mit je 2 Wochenst.
4. Mathematik — Prof. Rommelfanger: 1 st Tutor mit 2 Wochenst. 9 st Tutoren mit je 4 Wochenst. 3 ak Tutoren mit je 6 Wochenst.

Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die erfolgreiche Ablegung der Zwischenprüfung im Fachbereich 2. Ein studentischer Tutor wird mit 2 oder 4 Wochenstunden Lehrtätigkeit eingestellt.

Zur Lehrveranstaltung 3 können nur studentische Tutoren eingestellt werden. Einstellungsvoraussetzungen sind außerdem die eigene Teilnahme an der Lehrveranstaltung und an der Tutorenausbildung für 0-Phasen-Tutoren.

Einstellungsvoraussetzung für akademische Tutoren ist ein Diplom in Wirtschaftswissenschaften. Absolventen anderer Fachbereiche können u. U. berücksichtigt werden. Ein akademischer Tutor wird mit 4, 6 oder 8 Wochenstunden Lehrtätigkeit eingestellt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (formloses Bewerbungsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens Freitag, 10. Juni 1983, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 2, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt für das Wintersemester 1983/84 (Einstellungszeitraum 1. Oktober 1983 bis 15. Februar 1984)

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN

für die folgenden zur Zwischenprüfung gehörenden Lehrveranstaltungen ein:

1. Mikroökonomie — Prof. Fleischmann/Prof. Gehrig: 1 ak Tutor mit 6 Wochenst. 4 st Tutoren mit 4 Wochenst. 1 st Tutor mit 2 Wochenst.
2. Investition und Finanzierung — Prof. Kolbeck: 1 ak Tutor mit 4 Wochenst. 3 st Tutoren mit 4 Wochenst.
3. Statistik I — Prof. Grohmann: 1 ak Tutor mit 4 Wochenst. 3 st Tutoren mit 4 Wochenst.
4. Makroökonomie — Prof. Czayka/Prof. Eisen: 1 st Tutor mit 2 Wochenst. 9 st Tutoren mit 4 Wochenst. 2 ak Tutoren mit je 6 Wochenst.
5. Produktion und Absatz — Prof. Kaas: 1 ak Tutor mit 8 Wochenst. 6 st Tutoren mit 4 Wochenst.
6. Statistik II — Prof. Hujer: 1 ak Tutor mit 8 Wochenst. 7 st Tutoren mit 4 Wochenst.
7. Unternehmensrechnung — Prof. Ordelheide: 1 ak Tutor mit 8 Wochenst. 6 st Tutoren mit 4 Wochenst.
8. EDV-Programm — Gerriet Müller: 4 st Tutoren mit 2 Wochenst.
9. Einführung in die Wirtschaftspädagogik — Prof. Wurdack: 1 ak Tutor mit 4 Wochenst.

Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die erfolgreiche Ablegung der Zwischenprüfung im Fachbereich 2. Ein studentischer Tutor wird mit 2 oder 4 Wochenstunden Lehrtätigkeit eingestellt.

Einstellungsvoraussetzung für akademische Tutoren ist ein Diplom in Wirtschaftswissenschaften. Absolventen anderer Fachbereiche können u. U. berücksichtigt werden. Ein akademischer Tutor wird mit 4, 6 oder 8 Wochenstunden Lehrtätigkeit eingestellt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (formloses Bewerbungsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens Freitag, 10. Juni 1983, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 2, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

Im Fachbereich Psychologie (Institut für Psychoanalyse) werden im WS 1983/84 eingestellt:

- 1 stud. Tutor mit 4 Wochenst. für die Veranstaltung „Anwendungen der psychoanalyt. Methode“ (Erstinterview, Fokalthherapie und Beratung) (Prof. Argelander).
- 1 stud. Tutor mit 4 Wochenst. für die Veranstaltung „Theorie psychischer Störungen III“ (Psychosomatik, Delinquenz und Drogenabhängigkeit) (Prof. Kutter).
- 1 stud. Tutor mit 4 Wochenst. für die Veranstaltung „Psychoanalytische Entwicklungspsychologie“ (Prof. Werthmann).
- 1 wissenschaftl. Hilfskraft o. A. mit 46 Monatsstd. für die Veranstaltung „Rorschach-Diagnostik II“ (Prof. Werthmann).
- 1 wissenschaftl. Hilfskraft o. A. mit 46 Monatsstd. für die Mitarbeit in Lehre und Forschung im Fach Sozialpsychologie (Prof. Schwanberg).

Voraussetzung: Vordiplom in Psychologie. Bewerbungen sind bis zum 6. 6. 1983 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychoanalyse, 6000 Frankfurt am Main, Senckenberganlage 15.

Im Fachbereich Biologie — Zoologie — sind ab sofort folgende Stellen zu besetzen:

2 WISSENSCHAFTL. MITARBEITER(INNEN)

BAT IIa

befristet für die Dauer von zunächst 3 Jahren. Aufgabengebiet: Dienstleistungen in der Lehre und bei Forschungsaufgaben aus dem Bereich der Neurobiologie (Neurochemie) (Arbeitsgruppe Prof. Zimmermann) sowie Beteiligung an Verwaltungsaufgaben. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Erfahrung in biochemischen, vorzugsweise proteinbiochemischen, immunologischen oder zellbiologischen Arbeitsmethoden ist besonders erwünscht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung gegeben (§ 45 HUG).

1 AKADEMISCHER RAT (BesG A 13 BBesG).

Aufgabengebiet: Neben der Beteiligung am Unterricht und an Verwaltungsaufgaben insbesondere Forschungsaufgaben aus dem Bereich der Neurobiologie (Neurochemie) (Arbeitsgruppe Prof. Zimmermann). Einstellungsvoraussetzung: Abgeschlossenes Hochschulstudium und Promotion. Erfahrung mit biochemischen oder zellbiologischen Arbeitsmethoden ist besonders erwünscht. Bewerbungen sind innerhalb von 3 Wochen mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Dekan des Fachbereichs Biologie der J. W. Goethe-Universität, Siesmayerstraße 58, 6000 Frankfurt am Main.

In der Max-Born-Bibliothek des Fachbereichs Physik ist ab sofort die Stelle einer

DIPLOM-BIBLIOTHEKARIN

(Vb BAT) halbtags als Vertretung während des Mutterschutzes — befristet bis zum 25. 11. 1983 — zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Verlangt werden: Erfahrung im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst, englische Sprachkenntnisse, vor allem auf naturwissenschaftlichem Gebiet. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung innerhalb von zwei Wochen an: den Dekan des Fachbereichs Physik, Gräfenstraße 39, 6000 Frankfurt am Main 1.

Gast aus den USA

Bis Ende Juni weilt Herr Dr. Davidson als Gastprofessor am Fachbereich Erziehungswissenschaften.

Herr Dr. Davidson kommt von der University of Michigan in Ann Arbor, Michigan (USA), wo er als Professor für Erziehungswissenschaften und als Mitglied des Instituts für Social Research arbeitet. In der School of Education der UM bildet er Lehrer aus in Fragen der Unterrichts- und Schulforschung und unterrichtet sie in den Bereichen der Statistik und der Evaluation von Lehrprogrammen. Daneben betreut er ein Graduiertenprogramm und ist im Bereich der Lehrerfortbildung tätig. Auch hier geht es insbesondere um Fragen von Forschungsstrategien für die Evaluation unterrichtlicher Programme. Von den Studien, die er mitgestaltet hat, sind insbesondere jene des Institute for Social Research zu nennen, die wie die „Youth in Transition“ die schulischen und nachschulischen Karrieren von Jugendlichen zum Gegenstand hatten. Ferner ist in diesem Zusammenhang die Studie „Freestyle“ zu nennen. Sie konzentriert sich auf die Wirkungen einer Fernsehserie auf die Vorstellungen, Einstellungen und den

Wissensbestand von 9- bis 12jährigen Kindern zu den Geschlechterrollen in der amerikanischen Gesellschaft. Diese Studien wurden computergestützt durchgeführt, und Dr. Davidson war dabei für die Sammlung und Auswertung der empirischen Daten verantwortlich. Herr Dr. Davidson ist Koautor des Leitfadens „A Guide für Selecting Statistical Techniques für Analyzing Social Science Data“, in dem er den „decision tree approach“ vorstellt.

Gegenwärtig ist Herr Dr. Davidson vor allem im Feld der Evaluation von Unterrichtsprogrammen, der Forschung zu Entscheidungsprozessen im amerikanischen Schul- und Schulverwaltungssystem sowie zur Qualität von Unterricht in „K-12 schools“ tätig. In den letzten beiden Jahren hat er mit Kollegen aus Sheffield und Frankfurt Vorarbeiten für eine „cross-cultural study of educational practice“ geleistet.

Mitglieder der Universität, die an Fachgesprächen mit Herrn Dr. Davidson interessiert sind und an der cross-cultural study of educational practice mitwirken wollen, können ihn über Dr. H.-J. Lißmann, Hausapparat 38 08, Zimmer 324 im Turm, erreichen.

Humboldt-Stipendiaten

Herr Dr. Edouard Conte, zuletzt Universität London, hat von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung ein einjähriges Stipendium für einen Forschungsaufenthalt am Frobenius-Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität erhalten.

Er wird während dieser Zeit über Handwerker-Kasten und ihre Technologien sowie über soziale Strukturen der Kanembu (Tschad) arbeiten. Er beabsichtigt weiter, eine englische Übersetzung und Bearbeitung des Werkes von Julius Wellhausen „Die Ehe bei den Arabern“ anzufertigen.

Der Historiker und Ethnologe Prof. Dr. Jan Vansina hat den Wissenschaftspreis der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und eine Einladung zu einem Gastaufenthalt in Deutschland erhalten. Er wird diese Zeit — Januar bis Mai 1984 — im Frobenius-Institut an der Universität Frankfurt verbringen und am wissenschaftlichen Leben der Universität teilnehmen.

Jan Vansina gehört zu den führenden Forschern der afrikanischen Geschichte. Seine Untersuchung über die mündlichen Überlieferungen (oral traditions) als Geschichtsquelle ist bis heute ein Standardwerk geblieben.

„Verantwortung für den Frieden“

Zur Vorbereitung des Kongresses „Verantwortung für den Frieden. Naturwissenschaftler warnen vor neuer Atomrüstung“ hat sich an der Universität Frankfurt eine Gruppe von Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern zusammengefunden. Die Gruppe will in einer Veranstaltung am 8. Juni um 19 Uhr im Lorentz-Hörsaal einen Einstieg in die Thematik des Kongresses geben. Der Kongreß selbst findet am 2. und 3. Juli in Mainz statt.

Der Uni-Report wurde um Abdruck des folgenden Beitrags gebeten:

Naturwissenschaftler sind bisher kaum mit Stellungnahmen und friedenspolitischen Aktivitäten in Erscheinung getreten, obwohl gerade sie einen direkten Bezug zur Rüstung haben: Alle Waffen — besonders die ABC-Waffen — wären ohne naturwissenschaftliche Grundlagenforschung und Entwicklung gar nicht zu verwirklichen. Der Anteil an Naturwissenschaftlern, die an der Aufrüstung direkt oder indirekt mitwirken, liegt weltweit nach Schätzungen über 50 Prozent.

Versuche, der mit naturwissenschaftlicher Forschung verbundenen Verantwortung gerecht zu werden, hat es in der Vergangenheit schon gegeben. So zum Beispiel die Entscheidung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (1955) zur Gefahr von Nuklearwaffen und die Göttinger Erklärung von 18 deutschen Atomwissenschaftlern (1957) zu den Plänen der Bewaffnung der Bundeswehr mit Atomwaffen. Anknüpfend an die Göttinger Erklärung entwickelten sich in den Naturwissenschaften in letzter Zeit Aktivitäten. So hat der Vorstandsrat der Deutschen Physikalischen Gesellschaft am 15. März 1983 auf der Physikertagung in Regensburg eine Resolution beschlossen, mit der Bundestag und Bundesregierung aufgefordert werden, alle Bemühungen zu unterstützen, bald zu Vereinbarun-

gen der Kernwaffenstaaten über eine durchgreifende nukleare Abrüstung zu kommen. Unter der Überschrift „Verantwortung für den Frieden — Naturwissenschaftler warnen vor neuer Atomrüstung“ wird zur Zeit von Naturwissenschaftlern aller Disziplinen ein Kongreß vorbereitet. Im Aufruf zum Kongreß heißt es unter anderem:

„Für dieses Jahr ist die Stationierung neuer weitreichender, zielgenauer und dieses Ziel fast ohne Vorwarnzeit erreichender US-Mittelstreckenraketen vorgesehen. Sie würden die Kriegsgefahr, insbesondere die Gefahr eines ungewollten Krieges durch menschliches oder technisches Versagen, erhöhen. Nach Meinung vieler Kenner sind diese Waffen nicht zur Verteidigung, sondern zum Erstschlag geeignet.“

Millionen unserer Mitbürger haben gegen diese Entwicklung protestiert. Über drei Millionen unterzeichneten den Krefelder Appell an die Bundesregierung, die Zustimmung zur Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern in Mitteleuropa zurückzuziehen. Sie treten ein für Abrüstung in Ost und West. ... Wir meinen, daß auch die Wissenschaftler zu einer Stellungnahme herausgefordert sind und es unsere Aufgabe ist, mehr Menschen über die Gefahren eines Atomkrieges aufzuklären. Ein großer Kongreß und die damit verbundene Öffentlichkeitswirkung könnten unsere Meinung in die Diskussion einbringen. Wir rufen unsere Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme an einem solchen Kongreß auf.“

Dieser Aufruf wurde bisher von fast 1000 Wissenschaftlern unterzeichnet, in Frankfurt unter anderem von den Professoren R. Kaplan, H.-U. Deppe, W. Maier und Mansbach.

Auf dem Kongreß sind Referate zu folgenden Themen vorgesehen: „Atomkriegsfolgen und Wirkungen der A-, B- und C-Waffen“, „Gefahren eines Krieges aus Versehen und

Möglichkeiten des Erstschlages“, „Möglichkeiten alternativer Sicherheitspolitik und der Beitrag der Naturwissenschaftler“, „Rüstungskontrolle und Möglichkeiten der Überprüfung“, „Konversion von Massenvernichtungswaffen“, „Gibt es nennenswerte Rüstungsforschung in der Bundesrepublik?“, „Verantwortung der Naturwissenschaftler“, „Beiträge der Hochschule zur Friedenssicherung“, „Rüstung und Entwicklung“. Es sprechen Wissenschaftler aus den USA, Schweden, den Niederlanden, der Schweiz und der Bundesrepublik.

Der Kongreß findet am 2. und 3. Juli 1983 in Mainz statt. Die Eröffnungsveranstaltung ist am Samstagvormittag im Elzer Hof, Hintere Bleiche, 6500 Mainz, die weiteren Veranstaltungen des Kongresses sind in der Universität Mainz beziehungsweise in der Innenstadt. Kontaktadresse für weitere Informationen: Prof. Dr. Starlinger, Institut für Genetik, Weyertal 121, 5000 Köln 41.

Zur Vorbereitung des Kongresses hat sich an der Frankfurter Universität eine Gruppe von Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern zusammengefunden. In einer Veranstaltung am 8. Juni 1983, um 19 Uhr im Lorentz-Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2-4, 2. OG, mit dem Titel „Naturwissenschaftler für den Frieden“ soll ein Einstieg in die Thematik des Kongresses ermöglicht werden. Dazu wurden eingeladen: Prof. Dr. Kaplan, Mikrobiologe, Frankfurt, Prof. Dr. Dösch, Geowissenschaftler, Mitinitiator des Kongresses, Mainz, und Prof. Dr. Mausbach, Arzt, Frankfurt. Weitere Informationen über den Kongreß in Mainz sowie über die Veranstaltung „Naturwissenschaftler für den Frieden“ am 8. Juni sind zu erhalten bei H. Bröhl, Institut für physikalische und theoretische Chemie, Tel. 7 98-24 55 und Alexander Gerhard, Institut für angewandte Physik, Tel. 7 98-28 01. Gerhard Vogt



Bei einer der üblichen Brandschauen wurde auch die „lange Leiter“ der Feuerwehr ausgefahren. Die Benutzer des Hauptgebäudes können — wie das Bild zeigt — im Notfall auch aus dem obersten Stock über die Leiter gerettet werden.

Personalien

Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Alexander Fischer, Historisches Seminar, Abteilung Osteuropäische Geschichte, wurde vom Bundesminister des Innern für weitere zwei Jahre zum Mitglied des Wissenschaftlichen Direktoriums des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln berufen.

Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Frau G. Fauerbach, Verwaltungsangestellte im Institut für Klassische Philologie, begeht am 31. 5. 1983 ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Neuere Philologien

Prof. Dr. Karsten Garscha (Institut für Romanische Sprachen und Literaturen) ist vom 24. Februar bis zum 22. März 1983 einer Einladung der Zentralverwaltung der Goethe-Institute zu einer Vortragsreise in Zentral- und Westafrika gefolgt. Er hat in Kinshasa (Zaire), Abidjan (Elfenbeinküste) und Dakar (Senegal) über afrikanische Literatur französischer Sprache und

Gruppentraining gegen Prüfungsangst

Ab Juni werden im Rahmen des Studentenwerks wieder Gruppenseminare zur Kontrolle von Prüfungsangst und zur Rationalisierung von Examensvorbereitung durchgeführt. Die Gruppensitzung findet einmal wöchentlich statt und dauert ca. 90 Minuten.

Interessenten melden sich bitte bei Dipl.-Psych. Michael Wirsing, Studentenwerk-Gesundheitsdienst, Zimmer 305, donnerstags zwischen 10 und 14 Uhr sowie Dienstag, den 31. 5., zwischen 10 und 14 Uhr.

über lateinamerikanische Literatur gesprochen.

Verwaltung

Karl-Heinz Grund, Liegenschafts- und Technische Abteilung, begeht am 2. Juni sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ehrungen im „Haus Bergkranz“

Während der Saison 1982/83 wurden diejenigen Hausgäste, die bereits 10- oder mehrmals das Kleinwalsertal besuchten, im Auftrag des Bürgermeisters mit der Ehrennadel und Urkunde des Tales ausgezeichnet. Die Übergabe wurde von dem Wirtschaftsleiter, Herrn Illenberger, vorgenommen, der zugleich im Namen der Universitätsverwaltung für die dem Haus erwiesene Treue dankte.

Bronzenadeln wurden verliehen:

Für den 10. Aufenthalt an Frau Inge und Herrn Alfons Roth.

Für den 11. Aufenthalt an Herrn Christian Zengerle.

Silberneln wurden verliehen:

Für den 15. Aufenthalt an Frau Ruth und Herrn Heinrich Petri.

Für den 15. Aufenthalt an Frau Hildegard und Herrn Rigobert Beyer.

Für den 16. Aufenthalt an Frau Katharina und Herrn Alfred Baumann.

Goldene Nadeln wurden verliehen:

Für den 20. Aufenthalt an Frau Lotte und Herrn Werner, Badenhäuser.

Für den 21. Aufenthalt an Frau Elisabeth Scheid.

Für den 26. Aufenthalt an Frau Magdalena und Herrn Dr. Theo Zengerle.

Donnerstag, 26. Mai

Dr. P. Potzinger, Mühlheim:
Die Reaktionen von Atomen mit einfachen Silanen; die Zerfallswege chemisch aktivierter Silane

16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal
— Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

*
Günter Z. Steffens, London:
Euromarkt London

17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz
— Kolloquium „Off-shore-Kreditmärkte“ (Einlaß nur mit Karte, Telefon 798-2669)

*
Die Psychologie des bürgerlichen Individuums (Diskussionsveranstaltung FB Psychologie)

18 Uhr, Hörsaal V im Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Verein zur Förderung der wissenschaftlichen und politischen Diskussion an der Universität Frankfurt e. V.

*
Prof. Dr. Richard Kramer, State University of New York:
Schuberts Heine-Lieder

18 Uhr, Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Instituts, Senckenberganlage 24
— Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

*
Prof. Dr. Günter A. Peschek, Wien:

Gemeinsame Elektronentransportkomponenten in Photosynthese und Atmung bei Blaualgen (Cyanobakterien)

18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts
— Botanisches Kolloquium

*
Gemeindeabend der KSG: Teilhard de Chardin: Im Kraftfeld der universalen Liebe

(Gast: Tobias Schürmann, Jesuit)
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Kath. Studentengemeinde

Freitag, 27. Mai

Dr. J. Michel, Salt Lake City:
Darstellung und Spektroskopie an reaktiven Molekülen in Tieftemperatur-Matrizen

9 Uhr, Seminarraum A 514, Niederurseler Hang
— Anorganisch-Chemisches Kolloquium

*
M. Kretz, Mannheim:
MACH 2 (Mannheimer Coupling of Hosts, Version 2): Entwicklungsstand, Einsatzmöglichkeiten und Gesamtkonzept

14 Uhr, Seminarraum im 1. OG, Dantestraße 9
— Veranstaltung des FB Informatik
Prof. Dr. C. W. Groetsch, Ohio:

Regularized Ritz Approximations for Fredholm Equations of the First Kind

16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
— Mathematisches Kolloquium

*
Prof. Dr. William H. Okamura, University of California:

Pericyclic Reactions of Vinylallenes in Organic Synthesis

17.30 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute Niederursel
— Organisch-Chemisches Kolloquium

*
Prof. Dr. Ebbe T. Poulsen, Aarhus:

Einige mathematische Modelle der Populationsgenetik

17.30 Uhr, Kolloquiumsraum

711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
— Mathematisches Kolloquium

*
Joachim Labudde:
Jupiter — Portrait eines Riesenplaneten

20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

*
Fünf Jahre pro. Große Fete im Hörsaal I.

(Bis 22 Uhr: Frische Milch vom Bauernhof). Alle sind eingeladen; Eintritt frei!

20 Uhr, Hörsaal I im Hauptgebäude
— Veranstalter: pro — Frankfurter Hochschulzeitung und Unabhängige Fachbereichsgruppen (Giraffen)
K-9,kt,p r o -grup-

Samstag, 28. Mai

Gudrun Jork, Frankfurt:
Tagesseminar: Töchter und Mütter

11—17 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Montag, 30. Mai

Prof. Dr. Spittler, Freiburg:
Die Erforschung der Kellerey-Tuareg im 19. Jahrhundert

15—17 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Colloquium Africanum

*
Prof. Dr. W. H. Kegel, Frankfurt:

Interstellare Materie (Leuchtende Gasnebel, Dunkelwolken, Sternentstehung)

17 Uhr, Lorentz-Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Vorlesung für Hörer aller Fachbereiche in der Reihe „Ergebnisse der modernen Astronomie“

*
Prof. Dr. H. G. Gassen, Darmstadt:

Das bakterielle Ribosom als programmierbares Enzym

17.15 Uhr, Seminarraum im 2. OG, Sandhofstraße, Haus 75 A
— Mikrobiologisches Kolloquium

*
Was muß ein Lehrer können? (Diskussionsveranstaltung FB Erziehungswissenschaften)

18 Uhr, Hörsaal I im Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Verein zur Förderung der wissenschaftlichen und politischen Diskussion an der Universität Frankfurt e. V.

*
Kolloquium zum 150. Todestag von P. J. A. Feuerbach: Der moderne Staat und sein Strafrecht.

Teilnehmer: Erhard Denninger, Lothar Gall, Klaus Lüderssen, Wolfgang Naucke, Heinz Steinert, Michael Stolleis.
Diskussionsleitung: Winfried Hassemer

18.15 Uhr, Senatssaal, Juridicum, 10. OG
— Veranstalter: Institut für Kriminalwissenschaften

*
Monika Jaekel:
Schwesternstreit — Spaltung zwischen Frauen (Frauen-Ringvorlesung: Zur feministischen Kritik an der Wissenschaft)

20 Uhr, KOZ im Studentenhaus
— Veranstalter: ASTA-Frauenreferat

*
Prof. Dr. Heinz Fritsch, Frankfurt am Main:

Sitzen wir in der Wohlfahrtsfalle? Die Auswirkungen der Energie- und Umweltkrise auf die Wirtschaft

20 Uhr, Alfred-Delp-Haus,

Veranstaltungen

Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Dienstag, 31. Mai

Prof. Dr. W. Swodenk, Leverkusen:

Vinylacetat als Beispiel für eine industrielle Verfahrens-entwicklung

17.30 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
Anorganisch-Chemisches Kolloquium

*
KSG-Forum „Kirche anders“: „Kirchenträume“ — Reden gegen den Trend

Stichproben aus dem Buch von Norbert Lohfink, gelesen von Pfarrer Tilmann
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

*
E. Johanning:

Medizin im Getto — Arbeitsmedizin in den USA

20 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde

Mittwoch, 1. Juni

Prof. Dr. Robert Geipel, München:

Das Erdbebenrisiko des mediterranen Raumes unter besonderer Berücksichtigung der Katastrophe von Friaul 1976 und ihrer sozialökonomischen Folgen

12 Uhr, Raum 9/10, Erdgeschoß, Schumannstraße 58
Veranstalter: Institut für Didaktik der Geographie

*
Prof. Dr. Günter Nötzold, Karl-Marx-Universität Leipzig:

Außenwirtschaftliche Perspektiven der DDR in den 80er Jahren

14.15 Uhr, Alter Senatssaal im Hauptgebäude
Veranstalter: Prof. H. G. Kosta und Prof. U. P. Ritter

*
Edgar Reisinger:

Interessante Säugetiere im Schaumuseum

18 Uhr, 1. Lichthof des Senckenbergmuseums
Führung des Museums-pädagogischen Dienstes durch die Schausammlung

*
Mensch — Staat — Moral und was Frankfurter Philosophen dazu zu sagen haben (Diskussionsveranstaltung FB Philosophie)

18 Uhr, Hörsaal I im Hörsaalgebäude
Veranstalter: Verein zur Förderung der wissenschaftlichen und politischen Diskussion an der Universität Frankfurt e. V.

*
Prof. Dr. Roberto Fernández Retamar, La Habana:

Para el perfil definitivo del hombre (Sobre la literatura latinoamericana actual)

18.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 309
Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (Lateinamerika-Abteilung)

*
Dr. Manfred Westermayer, Frankfurt:

Esperanto in Wissenschaft und Technik

18.30 Uhr, Raum 106 D, Hörsaalgebäude
Veranstalter: Esperanto-Hochschulgruppe

Freitag, 3. Juni

Prof. Dr. Alexandru Oprea, Bukarest:

Panait Istrati et Walter Benjamin, Réflexions sur la narrateur

11 Uhr, Raum 308, Gräfstraße 76
Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

*
Dr. Schütz, Tübingen:

Verteilung von Synapsen im Neuropil der Endhirnrinde

11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Haus 27, Klinikum
Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Samstag, 4. Juni

Tagesseminar: Zum Problem der Ausländerfeindlichkeit. Transformation des Rassismus

mit den Referenten Lothar Baier (Schriftsteller) und Helmut Dubiel (MPI)
11—17 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Montag, 6. Juni

Dr. A. Fiedermutz, Frankfurt:
Bäuerliche Hausstrukturen in Haute-Volta

15—17 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
Colloquium Africanum

*
M. Kunde, Kiel:

Deterministisches Mehrprozessor-Scheduling und Bin-Packing

15.15 Uhr, Raum 604 im Sozialzentrum
Informatik-Kolloquium

*
Prof. Dr. W. H. Kegel, Frankfurt:

Das Milchstraßensystem (Räumliche Verteilung und Bewegung der Sterne, der Sternhaufen und der interstellaren Materie)

17 Uhr, Lorentz-Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2—4
Vorlesung für Hörer aller Fachbereiche in der Reihe „Ergebnisse der modernen Astronomie“

*
Dr. Volker Rusch, Herborn:

Genese, Prävention und Therapie von Krankheiten aus der Sicht der Mikrobiologie

17.15 Uhr, Seminarraum im 2. OG, Sandhofstraße, Haus 75 A
Mikrobiologisches Kolloquium

Dienstag, 7. Juni

Konrad Vogelsang, Falkenstein:

Filmpropaganda und Filmmusik im Nationalsozialismus als Lernfeld politischer Bildung II (mit Auszügen aus Spielfilmen sowie Filmmusiken von Harald Böhmelt und Franz Grothe)

14.15 Uhr: Medienhörsaal im Turm
Veranstalter: Institut Schulpädagogik der Sekundarstufe

*
Prof. Dr. H. Leser, Basel:

Landschaftsökologische Arbeiten für die Praxis und ihre Anwendungsprobleme

17.15 Uhr, Institut für Physische Geographie, Senckenberganlage 36, Raum 308
Physisch-Geographisches Kolloquium

*
Zwei Semester USA. Ehemalige Stipendiaten berichten über ihre Erfahrungen an amerikanischen Colleges und Universitäten und beantworten Fragen.

18.15 Uhr, Amerika-Haus, Staufstraße 1, Vortragssaal
Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung in Zusammenarbeit mit dem Amerika-Haus

Prof. Dr. Norbert Lohfink SJ, St. Georgen, Frankfurt:
KSG-Forum „Kirche anders“: Glaube als Gegenöffentlichkeit — Gedanken zur Sprachlosigkeit der Christen
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Mittwoch, 8. Juni

Zur Lage der Heroinabhängigen in Deutschland und den Niederlanden. Tagung mit Experten aus beiden Ländern
9—18 Uhr, Festsaal im Studentenhaus (Pupille)
Veranstalter: Sebastian Scheerer und Henner Hess (FB 3 und 4)

*
Prof. Dr. Hans-Ulrich Wehler, Bielefeld:

Probleme einer Sozialgeschichte des deutschen Bürgertums im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert (1789 bis 1848)

12.15 Uhr, Hauptgebäude, Hörsaal A
Veranstalter: Historisches Seminar

*
Prof. Dr. Gertrud Weismantel, Frankfurt:

Über das Menschenbild in der Kunst des 20. Jahrhunderts

16 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalgebäude
Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

*
Dr. Wolfgang F. Gutmann:
Schwimmantrieb bei Wirbeltieren

18 Uhr, Eingangshalle des Senckenberg-Museums
Sonderveranstaltung des Senckenberg-Museums

*
Konzert

mit Ina Deter Band, griechischer Musikband „Romiossini, Clown Einhart Klucke, Kabarett Kremer, Ingrid & Wilma-Frauenlieder, Hexenkessel Rock u. a.

ab 19 Uhr im Hörsaalgebäude. Eintritt 7 Mark im Vorverkauf. An der Abendkasse 10 Mark.
Veranstalter: MSB Spartakus

Donnerstag, 9. Juni

Zur Lage der Heroinabhängigen (Fortsetzung der Tagung von gestern, siehe oben)

*
Prof. Dr. Jörg Huffs Schmidt, Bremen:

Alternativen zur Kriegsproduktion, oder? Führt das Hochrüsten in die Krise?

16 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalgebäude
Veranstalter: MSB Spartakus und DKP-Hochschulgruppe

*
Prof. Dr. Terrence N. Davidson, University of Michigan:

The Paideia Proposal — New Trends in American Education
16.15 Uhr, Raum 325 im Turm
Veranstalter: Institut Schulpädagogik der Sekundarstufe

*
Dr. Wolfgang W. Schöhl, Wiesbaden:

Wie führt der IMF, in Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken, Umschuldungen durch?

17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz
Kolloquium „Off-shore-Kreditmärkte“ (Einlaß nur mit Karte, Telefon 798-2669)

Freitag, 10. Juni

Dr. Rausch, Darmstadt:
Lernstadien und Ontogenese des Hyperstriatum ventrale caudale bei Beos
11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Haus 27, Klinikum
Zell- und neurobiologisches Kolloquium

*
Prof. Dr. Luigi Beschi, Florenz:

Die „Thronreliefs“ von Ravenna
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstr. 76, Raum 76
Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“